Das Vaterland.

Oder:

Böhmens historischer Kalender

über jene

wichtige und interessante Begebenheiten,

die sich

auf jeden Tag des Monats Februar

in dem Königreiche Böhmen von den spätesten Zeiten bis zum gegenwärtigen Jahre ereignet haben.

Aus den besten historischen Werken und gleichzeitig gemachten Vormerkungen zusammengetragen

von

Anton F. M. Honsatko.

II. Heft.

Prag, 1833.

Gedruckt in der Sommerschen Buchdruckerei,

unter der Leitung des Thomas Thabor.

Seiner Gnaden

dem

Hochwürdigsten Herrn Herrn

Benedikt Johann Nepom. Pfeiffer,

Abten des kanon. Prämonstratenserstifts Strahow, infulirten Prälaten des Königreichs Böhmen, mehrerer Prämonstratenserstifte Vaterabt und immerwährenden Visitator, königl. Eleemosinär im Königreiche Böhmen, wirkl. Consistorialrathe des prager erzbischöflichen Consistoriums, Doctor und im J. 1821 gewesenen Decan der Theologie, im J. 1826 Rector Magnificus; Beisitzer des permanenten ständ. Ausschußes, Verwaltungs-Ausschuß der Gesellschaft des vaterl. Musäums in Böhmen, beitragenden Mitgliede des Vereins der Kunstfreunde für Kirchenmusik, substit. Oberdirector des neuorganisirten Armen-Institutes in Prag 2c. 2c. 2c.,

in tiefster Ehrfurcht

gewidmet

vom

Verfasser.

Februar.

Den Ersten.

1) Im Jahre 1033 hat Bretislaw, nachmaliger Herzog von Böhmen, noch bei Lebzeiten seines Vaters Udalrichs bei der von Herzog Boriwog zu St. Johann unter dem Felsen (nächst Beraun) genannten und erbauten Kirche, etliche Geistliche aus dem Benediktiner-Kloster zu Ostrow eingeführt, und diese neue Stiftung mit einigen Dörfern zu ihrem Unterhalte beschenkt. (S. XI. Heft am 7. Nov. 1785.)

2) Im J. 1211 starb Adda, (Addela, Adelheid), königl. Gemahlin Přemysl Ottokars I. Sie wurde unter dem nichtigen Vorwande ihrer Unfruchtbarkeit, eigentlich aber aus Gehässigkeit gegen ihren Bruder unschuldig von ihrem Gemahl geschieden, und ins Elend verwiesen. Selbe war eine Tochter Ottonis, Markgrafens von Meissen, der der Reiche genannt wurde, und starb in dem Kloster zu Wasserburg, das ihr ihr Bruder von ihrer Morgengabe am Ufer der Elbe aufbauen ließ, in welchem sie als eine Wittwe bis zu ihrem erfolgten Tode lebte. Ihr Gemahl aber verehligte sich gleich nach der Schei-

dung mit Konstanzien, einer königl. Prinzessin von Ungarn.

3) Im J. 1261 hat König Přemysl Ottokar II. den deutschen Rittern zu Komothau, laut eines heut zu Saaz ausgefertigten Dekrets, darin Jaroš, Burggraf in Prag, Ulrich Zagic von Hasenburg, Zdislaw von Sternberg, Wilhelm von Poděbrad, Ctibor von Hlawa, Diwiš Truchseß, Načerad von Parč, Zudislaw und Herrmann von Richenow als Zeugen unterschrieben vorkommen, eine unumschränkte Halsgerichtsbarkeit in den Dörfern Milotin und Chomotow (itzt Stadt Komothau saaz. Kr.) auszuüben, eingeraumt. (S. XIV. Heft, Jahrgang 1457.)

4) Im J. 1352 starb Anna, (sonst auch Agnes genannt,) die zweite Gemahlin Kaiser Karl IV., und wurde mit einer großen Pracht in der Metropolitankirche zu St. Veit ob dem prager Schlosse begraben. Sie war die einzige Tochter des jüngern Pfalzgrafen am Rhein, lebte 4 Jahre mit ihrem kaiserlichen Gemahle im Ehestande, und gebahr ihm einen Sohn, Namens Wenzel, der aber schon in seinem zweiten Jahresalter, das ist am 30. Dezemb. 1351 verschied. (S. XII. Heft am 30. Dezemb. 1351.)

5) Im J. 1370 erlaubte Kaiser Karl IV. der Gemeinde der Stadt Eger in den Stadtthören von jedem Pferde einen Heller Zoll zu fordern, wovon die Straßen im guten Stande unterhal-

ten werden sollten. (S. X. Heft am 17. Oktob. 1357.)

6) Im J. 1510 starb Zdena (Sidonia) Gemahlin des sächsischen Herzogs Albrecht, eine Tochter des böhm. Kön. Georg von Poděbrad, die er mit Kunigunda von Sternberg erzeugt hatte. Sie wurde zu Meissen an der Seite ihres Gemahls begraben.

7) Im J. 1519 starb in der königl. Altstadt Prag Magister Wenzel Koranda, Professor an der Universität. Er wurde unter folgender Grabschrift in der Pfarrkirche zu St. Galli begraben:

ArtIbVs exaCtIs, CVranDa VerenDVs et annIs.
NVnC VIVIt ChrIsto: VIXerat ante LIbrIs.

8) Im J. 1521. Heute begann es in Böhmen so warm zu werden, daß man in den folgenden Tagen blühende Veilchen am Felde fand.

9) Im J. 1540 wurde der Ort Hammer oder Hammerstadt (näml. Herrschaft časl. Kr.) auf das Anverlangen des Grundbesitzers, Heinrich Hirssice von Nabdina in die Zahl der Marktflecken von dem Kais. Ferdinand I. versetzt. (S. I. Heft am 24. Jäner 1653 Nro. 223).

10) Im J. 1620. Da nach dem Tode des Herrn Albrecht Johann Smiřicky zwischen dessen beiden hinterlassenen Schwestern Elisabetha Katharina, vereheligten von Wartemberg, und Margaretha Salomena, Gemahlin des Herrn Hein=

rich von Slawata ein Erbstreit entstanden ist, wurde die ganze Sache vor das Gericht gebracht, worauf die sämmtliche Erbschaft mit allem Rechte dem Heinrich Slawata respective dessen Gemahlin zugesprochen wurde. Da nun dieser Heinrich mit 7 von der königl. Landtafel hierzu bestimmten Commissarien am heutigen Tage zu Gitschin (bidsch. Kr.) angelangt war, um den Besitz von dieser Herrschaft zu nehmen, ließ Elisabetha Katharina von Wartemberg, die sich eben zu solcher Zeit auf dem Schlosse in Gitschin befand, die Schloßthöre sperren, und widersetzte sich eine Zeit lang; nachdem sie aber ihre Drohungen ohne Furcht und Wirkung, und auch schon den ganzen Rath, dann die sämmtlichen Bürger dem Heinrich von Slawata zu huldigen, bereit zu seyn, wahrgenommen hatte, so rief sie ihre eigenen Soldaten in ihr Zimmer, reichte ihnen Wein, und befahl nach ihrem eigenen Willen und Begehren davon zu trinken, und da die königl. Commissärs gegen 5 Uhr Abends mit der Inventirung im Schlosse beschäftiget waren, führte sie die gleicherwähnten Soldaten in ein tiefes Gewölb herab, wo mehrere Tonnen Pulver vorräthig lagen, und hieß einen jeden so viel davon, als er nöthig hätte, fassen. Die betrunkenen Soldaten aber verhielten sich bei dieser Gelegenheit dergestalt unvorsichtig, daß sie eine brennende Lunte in eine solche Pulvertonne fallen ließen, wodurch der ganze vordere Theil des

Schlosses sammt der Frau von Wartemberg nebst den königl. Commissären und 65 andern Personen in die Luft gesprengt wurden.

11) Im J. 1621 ist die St. Anna-Kirche in der königl. Kreisstadt Budweis von dem prager Erzbischof und des Klosters auf dem Berge Sion, vulgo Strahow, Abten, Johann Lohelius, feierlichst eingeweiht worden.

12) Im J. 1630 starb Doctor Paulus Pistorius z (von) Lucka. Er war gegen 30 Jahre Jesuit, worauf er den Orden verließ, wurde anfänglich Dechant am Karlstein, dann Probst zu Pilsen, und endlich Dechant am Wischehrad zu Prag, in welcher Würde er auch seinen Geist aufgab.

13) Im J. 1658 besuchte der böhm. Kön. Leopold, als er nach Frankfurt am Main zur Kaiserswahl reisete, die königl. Stadt Pilsen, und hielt sich daselbst der großen und unerträglichen Kälte wegen 8 ganze Täge auf. (S. VIII. Heft am 14. August 1673.)

14) Im J. 1666 bestätigte Kais. Leopold I. die sämmtlichen von seinen Vorfahren der freien Bergstadt Weypert (ellbogn. Kr.) ertheilten Vorrechte und Privilegien. (S. VIII. Heft am 14. Aug. 1651.)

15) Im J. 1738 starb zu Leipnik in Mähren Pat. Remigius Maschat a S. Erasmo. Er war am 18. Novemb. 1692 zu Patzau (tabor. Kr.) geboren, und 1710 in den Orden der from-

men Schulen aufgenommen. Er war ein Mann von einer ungemeinen Gelehrsamkeit, und erwarb sich einen unsterblichen Namen nicht nur durch seinen auferbaulichen Lebenswandel, sondern auch durch seine ausnehmenden Kenntnisse in der Philosophie, Theologie, den geistlichen Rechten, wie auch in der griechischen und hebräischen Sprache, und in der theoretischen sowohl als auch praktischen Tonkunst. Er stand einigen Kollegien als Rektor vor, und wohnte dem Generalkapitel auch einmal in Rom bei. Seine Werke kann man in Jaroslaus Schaller Topographie Böhmens chrudimer Kreises Seite 134 nachschlagen.

16) Im J. 1782 hat die kleine Briefpost (k. k.) in der Zeltnergasse durch Private ihren Anfang genommen. (S. dieses Heft Nro. 19.)

17) Im J. 1788 war nicht nur in Prag, sondern in ganz Böhmen heute den ganzen Tag durch ein so dichter Nebel, daß man um 12 Uhr Mittags die Mitternachtsstunde wähnte.

18) Im J. 1791 hat das kais. kön. Seminarium, wie auch das Priesterhaus in der kön. Hauptstadt Prag aufgehört, und das erzbischöfliche Alumnat im alten Kollegium seinen Anfang genommen.

19) Im J. 1794 ist die kleine Post in der Altstadt Prag mittelst einer Hofresoluzion zu einer öffentlichen Aerarialanstalt erhoben, und

mit dem k. k. Oberpostamt zu Prag vereinigt worden. (S. dieses Heft Nro. 16.)

20) Im J. 1806. Trotz dem, daß kein Mangel an Getreide war, (denn der Metzen Korn galt der Zeit 14 bis 9 Gulden nur), fing man heute abermals an ein sehr kleines Brod zu bakken, zudem stieß annoch der Mangel an Fleische, und man mußte 1 Pfund Fleisch mit 16 bis 18 Kreuzern bezahlen. Hier haben sich die biedern Bewohner der Hauptstadt Prag rühmlich ausgezeichnet. Aufgemuntert von dem alles Gute und Nützliche fördernden hochlöbl. k. k. Landesgubernium, und dem prager löbl. Magistrat, trugen sie mit Freuden ansehnliche Geldsummen zusammen, wodurch den hohen Behörden möglich wurde, alltäglich in der Pfarrhöfen 4000 Laib Brod, und zwar 3800 Stück an die Christen und 200 Laib an die Judenfamilien gegen Entrichtung von 6 Kreuzern pr. Laib zu verabreichen, und so der Noth zu steuern.

Den Zweiten.

21) Im J. 970 wurden einige Vorsteher der königl. Stadt Klattau (näml. Kr.) von dem heil. Adalbert, nachmaligen Bischof von Böhmen, feierlich getauft.

22) 1106 wurde von 3 Uhr Morgens bis 9 Uhr Vormittags in der Nähe der Sonne ein Stern gesehen. In diesem Jahre wurde Kaiser

Heinrich IV. von seinem eigenen Sohne Heinrich V. vom Kaiserthum verjagt; zu gleicher Zeit wurde dieses Kaisers Vetter, der böhm. Herzog Bořiwog, von Swatopluk, Markgrafen aus Mähren, durch seine angesponnenen Kniffe seiner Regierung beraubt. (Urtheile damaliger Zeit.)

23) Im J. 1124 starb Bořiwog II. Herzog in Böhmen. Er war einer der unglücklichsten Regenten; denn da er viele Feinde hatte, die ihn zu stürzen suchten, so wurde er dreimal vom Throne verjagt, und erhob sich dreimal wieder auf denselben. Endlich behielt Swatopluk, der mährische Beherrscher, mit Hülfe der böhm. Stände die Oberhand, und Bořiwog mußte nicht nur den Thron, sondern auch das Land räumen, worauf er sich nach Ungarn flüchtete, und dort im Elende sein Leben endigte. Die zeitlichen Ueberreste dieses unglücklichen Herrschers wurden am 11. März näml. Jahrs nach Prag gebracht, und in der Kathedralkirche bei St. Veit ob dem prager Schlosse beigesetzt.

24) Im J. 1241 als eben Niklas von Rosenberg und Witkowitz, prager Bischof, in der Kathedralkirche bei St. Veit zu Prag predigte, erhob sich ein entsetzlicher Wind, und die Luft verfinsterte sich dergestalt, daß ein Mensch den andern nicht sehen, viel weniger erkennen konnte; auch konnten sich die ältesten Leute nicht so vielen Schnees erinnern, als um diese Zeit in Böhmen fiel.

25) Im J. 1342 trat nach einem sehr strengen Winter und sehr vielem Schnee ein jähes Thauwetter ein. Das aufgelaufene Wasser und geborstene Eis, das an der damaligen Brücke zu Prag stockte, zerstörte dieselbe fast ganz, so zwar, daß sie an vier Orten einstürzte, und kaum der vierte Theil verschont blieb. Diese in einem Augenblicke vernichtete Brücke hat die Königin Judith vom J. 1174 bis 1177 auf eigene Kosten bauen lassen.

26) Im J. 1434 haben Albrecht und Eima von Kolditz, als Grundbesitzer, der Stadt Bilin (näml. Herrsch. leitm. Kr.) manche herrliche Freiheiten eingeraumt. (S. XIV. Heft, Jahrg. 1417.)

27) Im J. 1714. Da die gräuliche Pest in Prag ein gewünschtes Ende nahm, und die sämmtlichen Kirchen am heutigen Tage zum öffentlichen Gottesdienste wieder eröffnet wurden, sind die beiden Mariahilfs-Gemälde, die in den zweien, wegen der Seuche am Roßmarkt durch längere Zeit aufgestellten Kapellen ausgesetzt waren, in die St. Heinrichskirche in der königl. Neustadt übertragen, und jenes aus der deutschen Kapelle auf dem Altare der hh. Dreifaltigkeits-, das zweite aber aus der böhmischen, in der Lamot'schen Kapelle aufgestellt worden.

28) Im J. 1761 wurde die königl. Leibgedingstadt Policka (chrud. Kreises) durch ein

unverhofftes Feuer fast ganz in Asche gelegt. (S. XV. Heft, Jahrg. 1756.)

29) Im J. 1829. Nachts auf den dritten ereignete sich zu Krumau (näml. Herrsch. budw. Kr.), ein trauriger Zufall. Ein Invalide verstopfte die Röhre des Ofens, die den Rauch in den Kamin leitete, um die Wärme in der Nacht im Zimmer zu erhalten, und ging dann mit seiner Gattin schlafen. Des folgenden Tages besuchte Nachmittags die verehelichte Tochter dieser Eheleute ihre Eltern. Sie klopfte, und da sich Niemand im Zimmer meldete, so entfernte sich selbe in der Meinung, ihre Eltern seyen nicht zu Hause. Nach einigen Stunden kam sie wieder, klopfte abermals, und endete dieses mit einem ziemlich starken Pochen; allein auch dießmal hieß keines ihrer Eltern sie eintreten. Sie ahnte nun nichts Gutes, lief daher zu dem Eigenthümer dieses Hauses, und erzählte ihm ihren zweimaligen Besuch, den sie aber bei verschlossener Thüre ihren Eltern nicht abstatten konnte. Der Hausinhaber begab sich ohne Verzug mit ihr zum Quartier ihrer Eltern, der eben die Thüre verschlossen fand, und sie dann mit seinem Hauptschlüssel zu öffnen suchte; da aber die Thüre von innen geschlossen, und mit einem Nachtriegel verschoben war, so war ihnen der Eintritt ins Zimmer unmöglich. Der Hausherr, der jetzt selbst ein Unglück vermuthete, schickte sogleich um den Polizei-Wacht-

meister, und um den Stadtarzt, und ließ in Gegenwart derselben die Thür mit Gewalt einsprengen. Bei der Eröffnung drang ein gewaltiger Rauch aus dem Zimmer, und der Arzt eilte sogleich hinein, die Fenster in dem dichten Rauche zu suchen, um sie zu öffnen. Welch ein Schrecken befiel alle Anwesende, als die Tochter über ihre von Rauch erstickte Eltern weinend und jammernd hinfiel. — Man suchte sie wegzubringen, und der thätige Arzt wendete alle mögliche Mittel an, beide wieder zum Leben zu bringen, allein jede Rettung war vergeblich. Das Sonderbarste bei dieser traurigen Begebenheit war: daß die Gattin des Invaliden zwei Tage vor ihrem Tode bei ihrer besten Gesundheit ein sehr peinigendes, sehr ängstliches Vorgefühl empfand, welches sie ihrer Tochter und Andern entdeckte. Möge dieser traurige Vorfall allen, die in ihren Wohnungen Oefen mit der Heizung von innen haben, bis in die spätesten Zeiten zur Warnung dienen.

Den Dritten.

30) Im J. 1264 wurde die Allerheiligen-Kapelle auf dem prager Schlosse, die das Jahr zuvor König Přemysl Ottokar II. aufbauen ließ, von Johann III. (von Dražitzky) feierlichst eingeweiht.

31) Im J. 1317 starb Frau Johanna von Michelsberg, eine Tochter des in der böhm. Geschichte bekannten Heinrichs von Rosenberg. Ihre Leiche wurde in der väterlichen Gruft zu Hohenmauth (chrud. Kr.) beigesetzt.

32) Im J. 1397 starb der allgemein geschätzte und geliebte böhm. Herr, Peter Baron von Sternberg.

33) Im J. 1421 belagerte Johann Ritter von Trotznow (Žižka genannt) Heerführer der Taboriten die Stadt Tachau (pils. Kr.), jedoch vergebens; da er aber hörte, daß Kaiser Siegmund den Tachauern zu Hilfe eile, zündete er die Vorstädte an, und zog von dannen ab. Auf seinem Marsche nahm er die Oerter Žebrak (ber. K.), Dobřisch und Willstein, als Besitzthümer der Mutter des Herrn Udalrich von Rosenberg.

34) Im J. 1449 starb zu Ritschan Mainhard von Neuhaus, Bezwinger der Hussiten, dann nach dem Tode des böhm. Königs Albrechts durch mehrere Jahre Hauptmann und Statthalter des Königreichs Böhmen. Er gerieth in Zwist mit seinem Rivalen Georg von Podiebrad und Kunstadt, von welchem er gefangen genommen wurde, worauf er in dem Gefängnisse erkrankte, dann auf die Vorstellung einiger seiner Mitstände wieder freigelassen wurde; diese Krankheit ließ ihn aber nicht seine Reise nach Karlstein, die er angetreten hatte, voll=

enden, sondern raffte ihn auf dem Wege dahin weg.

35) Im J. 1454 hat König Ladislaw nicht nur die sämmtlichen Vorrechte der Stadt Laun (saaz. Kr.) bestätiget, sondern dieselben mit neuen Privilegien vermehrt. (S. VIII. Heft, am 1. Aug. 1356.)

36) Im J. 1541 starb Jan z Králowé Hory (Johann von Königsberg), der f. R. D. Er vermachte eine ansehnliche Summe zum Ankauf des Hauses Nr. C. 68 alter und 603 neuer Bezeichnung, am altstädter Ring, zum weißen Einhorn genannt, damit Jlias Homeri in der griechischen Sprache darin der Jugend könnte vorgetragen werden; allein der damalige Besitzer dieses Hauses wollte es um einen billigen Preis nicht verkaufen, und man war genöthigt, da man den Willen des Erblassers nicht erfüllen konnte, einen Lector mit einem jährl. Gehalt von 45 Schock prager Groschen an der prager Universität anzustellen, und zu seinem Vortrag einen geräumigen Saal im Universitätsgebäude anzuweisen.

37) Im J. 1589 verlieh Kaiser Rudolph II. laut eines heut zu Prag ausgestellten Machtbriefes, auf allerunterthänigste Vorstellung des Raths und der Gemeinde der Stadt Elbekosteletz (kauř. Kr.), daß, da sie den von König Wladislaw II. ihnen verliehenen wochentlichen Pferdemarkt nicht genießen konnten, sie anstatt

dem wöchentlichen Pferdmarkt, 3 ordentliche Pferdmärkte jährlich, als den ersten, den Dienstag vor Christi Himmelfahrt, den zweiten, den Dienstag vor Fronleichnam, und den dritten, den Dienstag vor Maria Magdalena abhalten können.

38) Im J. 1684 (nach andern am 5. April) starb zu Schwarzkostelet (kaur. Kreis) der Herr Karl Eusebius Fürst von Lichtenstein; ihm folgte im Besitz dessen sein am 30. Nov. 1656 geborner Sohn Johann Andreas Fürst zu Lichtenstein und Nikolsburg, Herzog zu Troppau und Jägerndorf, Sr. Majestät geheimer Rath und Ritter des goldnen Vließes. Dieser Fürst war mit der am 17. April 1662 gebornen Erdmuth, Theresia Maria, einer Tochter Ferdinands Fürsten von Dittrichstein am 16. Februar 1681 vermählt.

Die Geschwister dieses Fürsten und Fürst Karl Eusebs Kinder waren:

I. Maria Eleonora Rosalia, seit dem 11. Juli 1666 an Johann Seyfried Fürsten von Eggenberg vermählt; sie starb 1706.

II. Maria Theresia seit dem Jahre 1667 an Jakob Grafen von Leslie und seit dem Jahre 1692 an Balthasar Grafen von Wagensperg vermählt; sie starb am 4. Februar 1716.

III. Johanna Beatrix seit dem Jahre 1669 an Maximilian Jakob Mauritz Fürsten von Lich-

tenstein vermählt, welcher aber schon im Jahre 1671 verschied.

Fürsten Johann Adam Andreas aber mit seiner Gemahlin Erdmuth, Theresia Maria erzeugte Kinder waren:

a) Maria Elisabetha geboren am 8. May 1683, vermählt am 21. April 1703 an Maximilian Moritz Fürsten von Lichtenstein, nachdem sie aber am 21. April 1709 Wittwe wurde, eheligte sie Leopolden Herzog von Holstein in Weißenburg am 5. März 1713.

b) Karl Joseph Fürst von Lichtenstein geboren am 15. Oktober 1684, gestorben am 16. Februar 1704.

c) Maria Antonia geboren am 10. April 1687, vermählt seit dem 24. Jäner 1704 an Markus Adam Grafen von Zabor, gestorben im Heumonat des Jahres 1728.

d) Franz Dominik geboren am 1. September 1689, gestorben am 19. März 1711.

e) Gabriela, vermählt seit dem 1. Dezember 1712 an Joseph Fürsten von Lichtenstein, gestorben am 8. Oktober 1713.

f) Maria Theresia Anna Felicitas, geboren 1694, vermählt zu Schwarzkosteletz am 24. Oktober 1713 an Thomas Emanuel Herzog von Savoyen Karignan Prinzen von Soissen.

g) Dominika geboren 1698, vermählt seit dem 21. Mai 1719 an Heinrich Joseph Fürsten

von Auersperg, Herzogen von Münsterburg, welche aber am 2. Juny 1724 auf dem Schlosse Rottenhaus (saaz. Kreises) verschied.

Fürst Johann Adam Andreas selbst, starb zu Wien am 16. Juni 1712, nachdem er das Majorat für Anton Florian Fürsten von Lichtenstein Gundaker'scher Linie errichtete, zu welchem er die schlesischen Herzogthümer Troppau und Jägerndorf, die Herrschaften Mährisch-Tribau, Eisenberg, Hohenstadt, Goldenstein, Schildberg, Schönberg, Feldsberg, Prosnitz, Plumenau, Baumgarten, Eisengrub und die Forderung des Herzogthums Teschen rechnete, und sowohl seine Wittwe, welche am 15. März 1737 in Wien starb, versorgte, als auch Fürsten Philipps Erasmus Söhne, nämlich: Fürst Joseph Wenzel Lorenz, Fürst Emanuel, Fürst Johann Anton zu Allodialerben gewisser Herrschaften einsetzte, seinen eigenen Töchtern aber folgende Vermächtnisse hinterließ, als: der Fürstin Maria Elisabetha und Maria Antonia, die Herrschaft Göding in gleiche Theile; der Fürstin Gabriela, die Herrschaft Sternberg und Auscha; der Fürstin Maria Theres. Felicitas, die Herrs. Schwarzkosteletz sammt Aurinowes und Skworetz; der Fürstin Dominika, die Herrs. Rottenhaus, Platten, Eidlitz, Černá Hora und Braunshütten, und allen 5 Prinzessinen die ihm verpfändeten Herrschaften Albrikow, Taschmuth und Königshof, daß sie die anderweitig versicherten Schul-

den bezahlen, und unter sich theilen. Der zuerstgerufene Majoratserbe Fürst Anton Florian machte Ansprüche auf die den Fürstinen Maria Felicitas und Dominika bestimmten Güter, die er auf ein Testament Fürsten Karl vom 11. September 1623 gründete, welches bis dahin im Geschlechtsarchiv ohne Gebrauch lag; dem ungeachtet behaupteten die beiden Fürstinen in dem Rechtsstreit bei dem größern Landrecht ihre Sache, und die Herzogin von Savoyen gelang zum Besitz der Herrs. Schwarzkostelek und der übrigen ihr zugedachten; sie kaufte während ihres Besitzes dem Grafen Morzin die Herrs. Kaunitz ab, und von dem Grafen Joseph Kinsky tutor. nomin. die Herrs. Rattay; und da ihr Gemahl am 28. Oktober 1729 an Blattern starb, stiftete sie die sogenannte Savoysche Akademie, und ein adeliges Fräuleinstift in Wien, 4 Domherrn fürstlichen oder gräfl. Standes, wies ein jährliches Kapital von 5000 fl. zur Auslösung der gefangenen Christen den P. P. Trinitariern an, stiftete zu Schwarzkostelek ein Spital für 12 Männer und eben so viel Weiber, und zu dessen Besorgung einen Geistlichen aus dem Theatiner (Karmeliter) Orden, auch fing sie an das Schloß zu Schwarzkostelek zu erneuern. Ansonst ist auch unter der Beherrschung der Herzogin der städtischen Gemeinde unter 24. März 1736 ein Freiheitsbrief gegeben, die dortstädtische Kirche unter Widmung

der heiligen Schutzengel 1737 zu einer Pfarre errichtet, und durch diese Frau herrlich mit Altären und Zugehör ausgeziert, auch daselbst von ihr eine Bruderschaft zu Ehren der heil. Barbara im Jahre 1756 errichtet worden. Diese Frau starb zu Wien am 20. Februar 1772. (S. dieses Heft am 20. Februar 1772 Nro. 218).

39) Im J. 1716 sind die sämmtlichen Vorrechte der Bergstadt Graupen (näml. Herrschaft, leitm. Kreises) der königl. böhm. Landtafel in den 3. Relazionsquatern sub. lit. C. einverleibet worden. (S. X. Heft am 27. Oktober 1715).

40) Im J. 1782 wurde Maria Theresia Gräfin von Harnach als Fürst-Aebtissin des Benediktinerklosters bei St. Georg ob dem prager Schlosse feierlichst installirt. (S. V. Heft am 1. Mai 1348).

41) Im J. 1803 starb an Stick- und Schlagfluß in der königl. Altstadt Prag N. C. 309 alter und 380 neuer Bezeichnung der Herr Johann Redl, bürgerl. Kauf- und Handelsmann sammt seiner Gattin Antonia, welche in der nächtlichen Zeit von einem Faschingsballe nach Hause kamen, und den Gedanken faßten, vor ihrem Schlafengehen noch ihr Schlafgemach mit Steinkohlen heizen zu lassen; sie legten sich dann nieder, und wurden in der Frühe im Bette todt gefunden. Der Herr Redl war 40,

und dessen Gemahlin 36 Jahre alt, und hinterließen 2 kleine unversorgte Kinder nach sich.

Den Vierten.

42) Im J. 1016 fing heute die beinahe der Zeit in der ganzen Welt wüthende Pest auch in Prag an zu tödten, und dauerte mit einer unbeschreiblichen Heftigkeit bis zum 9. Oktober fort. Durch diese Pest waren in Böhmen viele Dörfer und Städte entvölkert; in der Hauptstadt Prag selbst waren viele Häuser von Menschen leer, und kaum der zehnte Theil der Einwohner verschont am Leben geblieben; da fand sich der böhmische Herzog Udalrich genöthiget, um dieser Pest einen Einhalt zu thun, die sämmtlichen um Prag liegenden Wälder anzuzünden, wodurch der gewünschte Erfolg erreicht wurde.

43) Im J. 1102 starb Wladislaw Herzog von Pohlen, der eine Tochter des ersten böhm. Königs Wratislaw II. mit Namen Gutha (Judith) zur Gemahlin hatte.

44) Im J. 1437 wurde die Stadt Böhmischbrod (kauř. Kreises) von Kaiser Siegmund in die Zahl der königl. Städte versetzt. (S. XV. Heft, Jahrgang 1623).

45) Im J. 1577 wurde zu Prag in Beisein Sr. Majestät Kaiser Rudolph II. ein Landtag abgehalten.

46) Im J. 1628 ertheilte Kaiser Ferdinand II. der kön. Goldbergstadt Eule (Gilowj, kaur. Kreises) neuerdings große Freiheiten, demohngeachtet konnte er das hiesige Bergwerk in den vorigen blühenden Stand nicht bringen, und seine sämmtlichen Bemühungen waren in dieser Hinsicht fruchtlos. (Siehe XII. Heft am 14. Dezember 1460).

47) Im J. 1668 ist Viktor Ferdinand von Althan in den Herrnstand erhoben worden.

48) Im J. 1668 ist das Patronatsrecht der Erzdechantkirche in der Stadt Kuttenberg (časlauer Kreises), so vor den hussitischen Zeiten dem Kloster in Sedletz zugehörte, und welches nach der Zeit, da der hiesige Magistrat die Präsentation unternahm, allemal dawider protestirt hatte, sowohl über diese, als auch über alle übrigen der Stadtgemeinde zugehörigen Kirchen von Kaiser Leopold I. laut eines Handreskripts dem kuttenberger Stadtrathe eingeräumt worden. (S. XV. Heft, Jahrgang 1568).

49) Im J. 1679 wurde der Hochofen zu Horomyslitz (der Gemeinde der kön. Kreisstadt Pilsen gehörig) in Gang gebracht. Die erste Gans, welche 3 Cent. und 59 Pfund hielt, verehrte der pilsner Magistrat der St. Bartholomäus-Kirche in der Stadt Pilsen. (S. XI. Heft am 3. November 1677.)

50) Im J. 1696 starb Johann Friedrich Graf von Trautmannsdorf und Weinsberg,

Freiherr von Gleichenburg, Negau, Burgau und Tacenbach, Herr der Herrschaften Leitomischel, Brandeis am Adlerfluß, Břežan, Bielau, Packa, Teinitz, Chotzen u. s. w., Sr. Majestät geh. Rath, Kämmerer, Statthalter, und Oberstlandkämmerer im Königr. Böhmen. Er war am 23. Dezember 1619 geboren, und begleitete die ansehnliche Stelle eines Oberstlandkämmerers durch 38 Jahre; sein Leichnam wurde in der P. P. Piaristenkirche zu Leitomischel (chrud. Kreises) beerdigt. Er war dreimal verheurathet, und zwar:

erstens, mit Maria Klara Gräfin von Dittrichstein, mit welcher er in einer 20jährigen Ehe 10 Kinder erzeugte.

Zweitens, mit Maria Anna Gräfin von Berka, bevor vermählte Gräfin von Kyßlowa, welche nach einer 7jährigen Ehe ohne Kinder verstarb.

Drittens, mit Eleonora Klara Gräfin von Sternberg (Holitzky), mit dieser lebte er 20 Jahre in der Ehe und erzeugte 5 Söhne und 4 Töchter.

51) Im J. 1797 starb im 71. Jahresalter der hochw. Herr Paul Nowak, des Königreichs Böhmen Prälat, und des (nun aufgehobenen) Prämonstratenserstiftes zu Chotieschau infulirter Abt.

52) Im J. 1800 wurde in dem Königr. Böhmen die Klassensteuer nach dem Erwerbe, oder den jährlichen Einkünften eingeführt. Demzufolge wurden von dieser Steuer nur jene aus=

genommen, deren Einkünfte jährlich nicht 100 fl. überschreiten, jene aber, die diese Summe übersteigende Einkünfte hatten, mußten nach beigefügtem Verzeichnisse an Steuer entrichten, als jene

von	100 bis	300 zahlt.	2½	Pr.	v. Hdt.
—	301 —	500 —	3	—	—
—	501 —	800 —	3½	—	—
—	801 —	1,200 —	4	—	—
—	1201 —	1,600 —	4½	—	—
—	1,601 —	2,000 —	5	—	—
—	140,000 —	150,000 —	20	—	—

u. s. w.

53) Im J. 1829 starb zu Prag in einem Alter von 25 Jahren am Frieselfieber im Wochenbette Ihro Durchlaucht die hochgeborne Frau Sophia Fürstin von Oettingen-Wallerstein, geborene Landgräfin von Fürstenberg Weitra. Unvergeßlich auf immer bleibt sie sowohl ihrem trostlosen Gemahle als auch allen, die das Glück hatten, sie näher zu können.

Den Fünften.

54) Im J. 1351 wirkte Kaiser Karl IV. bei dem damaligen Pabste Clemens VI. für den ersten am Stifte Emaus zu Prag ernannten Abten Paul Nedwied und dessen Nachfolger das Recht aus, sich bei den öffentlichen Kirchenbegängnissen der Infel und des Bischofsstabes bedienen zu können.

55) Im J. 1475 erhielt der böhm. König Mathias, da er eben in Breßlau war, eine Gesandtschaft von dem neapolitanischen König Ferdinand I., mittelst der er ihm seine natürliche Tochter Beatrix und mit ihr eine Morgengabe von 300,000 fl. zusagen ließ. Dieser König Mathias warb vorher um Hedwig, eine Tochter des pohlnischen Königs Kasimir IV., allein Elisabeth ihre Mutter ließ es nicht zu, weil ihr der herkömmliche Adel dieses böhm. Königs dem ihren nicht gleich alt zu seyn schien.

56) Im J. 1526 fuhr der neu erwählte böhm. König Ferdinand I. mit seiner Gemahlin Anna, der Erbin dieses Königreiches, nach Prag und hatte daselbst um die 23. Stunde (5 Uhr Abends) seinen feierlichen Einzug. Die hochlöblichen H. H. Stände Böhmens fuhren ihm bis Maleschitz entgegen, wo sie ihn ehrerbiethigst bewillkommnet haben.

57) Im J. 1582 wurde von den hochlöbl. H. H. Ständen auf dem prager Schlosse ein Landtag abgehalten, auf welchem sowohl eine jährliche Gebäudesteuer, als auch ein Bierumgeld ausgemittelt wurde.

58) Im J. 1628 ist die Kirche zu Libetitz (saaz. Kreises) mit dem ersten katholischen Pfarrer versehen worden. (S. XV. Heft, Jahrgang 1590).

59) Im J. 1639 hat Eusebius Graf von Pötting wegen der unverbrüchlichen Treue und

stetem Gehorsam sowohl gegen den rechtmäßigen Landesfürsten als auch gegen die Grundobrigkeit der Bürger der Stadt Georgenthal (Herrsch. Rumburg, leitm. Kr.), ein Bittgesuch bei Sr. Majest. Kaiser Ferdinand III., um einige Begnadigungen der Stadt Georgenthal zu ertheilen, eingebracht.

60) Im J. 1646 starb Febronia (oder wie andere wollen Frebonia) die leibliche Schwester des bei Leipzig erschlagenen und letzten Sprossen des männlichen Geschlechtes der Freiherren von Pernstein Wratislaw, dem sie im Besitze der Herrschaft Leitomischl (chrudim. Kreis.) folgte. Ihre Leiche wurde in der Kirche Maria de Victoria (Karmeliter) in der kleinern Stadt Prag beigelegt. Laut ihres letzten Willens sollte der Fürst Wenzel von Lobkowitz, nach dessen Hintritte aber Maximilian Graf von Trautmannsdorf die Herrschaft Leitomischl Zeit seines Lebens genießen, und wenn diese beide Herren mit Tode abgegangen wären, dann sollten die sämmtlichen Erben dieser jetzt genannten Herren diese Herrschaft in gleiche Theile theilen; weil aber der Fürst Lobkowitz und der Graf Trautmannsdorf am 11. August 1649 einen Vertrag zwischen einander getroffen haben, laut dessen die Herrschaft Leitomischl dem Grafen Maximilian von Trautmannsdorf und dessen Erben allein verbleiben sollte; diesem zufolge verblieb dieses Geschlecht im Besitze dieser Herrschaft bis auf den Reichs-

grafen Wenzel von Trautmannsdorf, der 1753 das Zeitliche gesegnet, und die Herrschaft Leitomischl dem Joh. Bapt. Grafen von Waldstein, der sich mit einer Gräfin von Trautmannsdorf vermählte, erblich verschrieben hatte. Nachdem aber dieser Joh. Bapt. im Jahre 1760 in den Kapuzinerorden getreten war, folgte ihm im Besitze dieser Herrschaft dessen jüngster Sohn Georg Christian Reichsgraf von Waldstein und Wartemberg, Erbvorschneider im Königreiche Böhmen, Sr. k. k. apost. Majestät. wirkl. Kämmerer. (S. IX. Heft am 3. Sept. 1640.)

61) Im J. 1798 feierte in der königl. Kreisstadt Chrudim der gelehrte und allgemein geschätzte Böhme und ehemalige Primas dieser Stadt, Herr Karl Chotzensky, sein fünfzigstes Ehestandsjubeljahr; seine beiden HH. Söhne, einer aus dem königl. Prämonstratenser-Stifte am Berge Sion (Strahow) zu Prag, und der andere aus dem Franziskaner-Orden, assistirten bei dem Altare des Herrn. Das Merkwürdigste, was sich dabei ereignet hat, ist: daß der nämliche Brautführer, und die nämliche Kranzeljungfrau, die dieses Ehepaar vor 50 Jahren zum Altar begleiteten, diesen Dienst an diesem Tage wieder erwiesen hatten. Dieser durch seine Gelehrsamkeit uns unvergeßliche Biedermann verwaltete das so beschwerliche Primatorsamt zur Zufriedenheit Aller durch volle 37 Jahre.

62) Im J. 1804 feierte in der lauretani-

schen Kirche am Hradschin zu Prag der Musik-Verein das fünfzigste Jubeljahr ihres Mitgliedes und in der besagten Kirche durch 50 Jahre angestellten Waldhornisten Herrn Joseph Matĕgka. Das Seltene, was sich dabei ereignete, war: daß der P. Gabriel aus dem Orden der PP. Kapuziner, jubilirter Priester, dem der Herr Joseph Matĕgka bei seiner ersten Primiz ein Concert auf dem Waldhorn geblasen hatte, das Hochamt abhielt, und so ein Greis dem Greisen in seinem Greisalter Dienste leistete, worauf auch beide bald sich in die Ewigkeit gefolgt haben.

63) Im J. 1804 endete zu Wien das thätige und ruhmvolle Daseyn der hochgeborne Herr Joseph Graf Kinsky von Chinitz und Tettau, Sr. k. k. Majestät General-Feldmarschall, des milit. Maria Theresia-Ordens Ritter, wirkl. geh. Rath, Kämmerer, und Inhaber des böhmisch. Chevaux-Legers-Regiments Nro. 5 (itzt Schneller). Er war im Jahre 1736 geboren, und trat in seinem 16ten Jahre als Volontair bei Lichtenstein-Dragoner die Laufbahn des Kriegers an, versah 1 Jahr lang den Dienst eines Gemeinen und Unteroffiziers, und vertheidigte schon mit 2 Wunden bedeckt in der Schlacht bei Reichenberg (bunzl. Kr.) seine Estandarte, um welche sich die Escadron sammeln sollte, so lange im Handgemenge, bis das Ende der Schlacht heran genaht war, wofür er zum Rittmeister befördert wurde. Seine sämmtlichen Vorposten machte

er unter dem tapfern Helden Laudon im 7jährigen Kriege, in welchem er in 9 Schlachten mitfocht, und bei Frankfurt an der Oder das Ritterkreuz des milit. k. k. Maria Theresia-Ordens erhielt. Nachdem er sich wegen seiner Kenntnisse im Kavallerie-Fache die Achtung des In- und Auslandes erworben, ward er General-Major, Sous-Inspecteur der Kavallerie, und Inhaber des benannten Regiments, und im J. 1787 kommandirender General im Königr. Ungarn, wo er auch 1788 und 89 die gegen die Türken bestimmte Armee zusammen zog. Im J. 1790 ward er zum Kommandanten von Wien, 1792 zum wirkl. geheimen Rath, und 1796 zum General-Feldmarschall befördert. Ein wiederholter Nervenschlag, und die Folgen mehrerer Wunden hinderten ihn, seit dem Jahre 1800 seine Kräfte noch ferner so thätig für das Vaterland zu verwenden, als es beinahe durch ein halbes Jahrhundert geschehen war. Er nahm den Ruhm eines unerschrockenen Kriegers und humanen Menschen mit sich ins Grab.

64) Im J. 1805 wurden die Häuser in der königlichen Hauptstadt Prag mit neuen Konskripzions-Nummern bezeichnet, und zwar:

das unter Nro. 708, 709 und 710 früher bezeichnete Rathhaus in der Altstadt erhielt Nro. 1.

— — — 48 u. 49 früher bezeichnete Rathhaus in der Neustadt erhielt N. 1.

das unter Nro. 74 u. 76 früher bezeichnete k. Gubernialhaus auf der Kleinseite erhielt Nro. 1.

Die k. k. Burg behielt ihr altes Nummero, allein an den andern Häusern wurden die Nummern nach der neuen Einführung abgeändert.

Den Sechsten.

65) Im J. 1228 wurde Wenzel I. (welcher der Einaugige genannt wurde) mit Bewilligung seines Vaters des böhm. Königs Přemysl (Ottokar I.) und mit Bekräftigung des röm. Kais. Friedrich II., sammt seiner Gemahlin Kunhuta (Kunigunda) von dem Mainzer Erzbischof Seifried von Epstein zu Prag als König von Böhmen feierlich gekrönt. Diese seine Gemahlin war eine Tochter des itzt erwähnten Kaisers Friedrich II.

66) Im J. 1250 kehrte der böhm. König Wenzel I. (auch Přemysl Ottokar genannt) sammt dem Markgrafen von Brandenburg Otto III., und seinem Kriegsheere aus Preußen zurück, und kam eben heute in Oppeln an, wo er einige Zeit verweilte, und dann nach Oesterreich eilte; daselbst blieb er über den Winter, und kehrte erst zum Osterfeste in sein Königr. Böhmen zurück.

67) Im J. 1504 wurden über der Stadt Prag gegen Abend 3 Regenbögen gesehen, von welchen der mittlere mit seinen Endhörnern gedreht stand.

68) Im J. 1577 wurde die Leiche des zu Linz am 12. Oktober 1576 verstorbenen Kaisers Maximilian II. nach Prag gebracht, pro interim in der Kirche bei St. Jakob in der Altstadt beigelegt und hierauf in der Domkirche beerdigt. (S. III. Heft am 22. März 1577.)

69) Im J. 1595 ist der Bergflecken Adamstadtl (Malé Hory, Herrsch. Frauenberg, budw. Kr.) vom Kaiser Rudolph II. laut eines heut ausgefertigten Freiheitsbriefes, durch die Veranstaltung des damaligen Besitzers Adam von Ungnaden mit einem eigenen Stadtwappen versehen, und eben der Vorrechte, deren Rudolphstadt (Gemeindgut der Stadt Budweis) genoß, theilhaftig gemacht worden.

70) Im J. 1641 überfiel der schwedische Feldherr Torstensohn die königl. Kreisstadt Klattau. Die sämmtlichen Häuser wurden binnen 2 Stunden geplündert, 200 Pferde davon geführt, viele Menschen niedergehauen, und 150 derselben tödtlich verwundet. Der sämmtliche Schaden, den die Bürger bei diesem traurigen Vorfalle erlitten haben, ist laut einer Rechnungsschrift, die noch zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts in dem hiesigen Stadtarchiv aufbewahrt wurde, gering gerechnet auf 150,000 Schock meißnisch geschätzt worden. (S. IV. Heft am 24. April 1547.)

71) Im J. 1670 starb Wenzel Rudolphi von Freienfels, Primator der königl. Kreis=

stadt Pilsen. Er wurde seiner ausnehmenden Verdienste wegen in den Adelstand erhoben, brachte es durch seine Anstalten dahin, daß die Bürger zu seiner Zeit nur die Hälfte von den gewöhnlichen Abgaben zahlten, bewirkte bei dem Hofe die Bestätigung der sämmtlichen Stadtprivilegien, und faßte auch den Entschluß, das Stadtarchiv in genaue Ordnung zu bringen, allein der frühzeitige Tod vereitelte sein Vorhaben.

72) Im J. 1748 ist auf jenen, dem allerhöchsten Hofe unterm 8. August 1747 erstatteten Bericht (die PP. Piaristen zu Prag betreffend) nachfolgendes hier wörtlich angeführtes Hofdekret an die königl. böhmische Statthalterei angelangt.

„Wir Maria Theresia ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Liebe Getreue! Auf Eueren, unter dem 8. August des kurz abgewichenen 1747 Jahrs gehorsamst erstatteten gutachtlichen Bericht, und aus den darin angeführten Ursachen, nehmen wir einen Anstand, den PP. Piarum Scholarum unsern allerhöchsten landesfürstlichen Consens zur Errichtung einer Akademie und Collegii Nobilium in unseren königlichen prager Städten zu ertheilen. Weilen aber die supplizirenden Patres in ihrer bei der Commission zu Prag eingereichten Erklärung, und sonsten angegeben, daß selbe zur Stiftung der vorberührten Akademie verschiedene Gutthäter mit einem

nahmhaften Kapitalsvorschuß vorgefunden haben, welcher ihnen bei Nichterhaltung unseres dießfälligen allerhöchsten Consens zur Errichtung ihrer pro publico hegenden fruchtbarlichen Intention gänzlich entfallen dürfte, so sind wir zur Beibehaltung ihrer dießfälligen Gutthäter gnädigst geneigt, gedachten Patribus in ihrem zur Instruirung der Jugend hegenden löblichen Eifer in anderem Wege allbeförderlichen Vorschub zu geben, sonderlich aber in jenen Oertern unseres Erbkönigreichs Böhmen, wo sie bereits Schulen und Kirchen stabiliret haben, die bisherige bloß alleinige Tradirung der Humaniorum auch ad Studia altiora zu extendiren, wenn vorberührte ihre Gutthäter die anvermeinten Kapitalien hierzu anzuwenden gewöllet seyn sollten."

Allein durch Vorstellungen suchte man es dahin zu bringen, damit nicht nur der Unterricht in den höhern Wissenschaften, sondern auch die Rhetorik und die Poesie in allen Gymnasien den PP. Piaristen untersagt würde. Letzteres schlug aber fehl, und man wirkte nur so viel aus, daß die Philosophie mittelst eines im Monat Februar 1754 erflossenen Hofdekrets in allen Gymnasien untersagt, und nur auf der Universität allein öffentlich tradirt zu werden erlaubt wurde, worauf auch das Studium philosophicum bei den PP. Piaristen zu Leitomischl

(chrud. Kr.) in eben diesem Jahre ein Ende nahm. (S. VIII. Heft am 8. Aug. 1747.)

73) Im J. 1758 starb Pater Benignus Reiser a Latere Domini. Er war im J. 1723 zu Mireschau geboren, und trat 1743 in den Orden der frommen Schulen. Seine hinterlassenen Werke werden noch heut zu Tage von allen Kunstkennern geschätzt.

74) Im J. 1794 wurde Franz Wenzel Kager Reichsgraf von Stampach, kais. kön. wirkl. geh. Rath und Kämmerer, Herr der Herrschaften Linz, Lust, Wilhostitz und Leschau, von Sr. kais. kön. apost. Majestät als Oberstburggraf und Landespräsident im Königr. Böhmen ernannt, und darauf am 31. März zu Prag feierlich installirt.

75) Im J. 1818 wurde Prag einer seiner vorzüglichsten Frauen beraubt. Es starb nämlich heut an einer Lungenkrankheit die verwitwete Frau Eleonora Gräfin von Hartig, geb. Gräfin Colloredo, Sternkreuz-Ordens-Dame, und kais. königl. Dame du Palais. Im Jahre 1764 in Wien geboren, erhielt sie die erste Bildung unter den Augen ihres biedern Vaters des nachherigen kais. königl. Oberstkämmerers und Kabinetsministers Franz Grafen von Colloredo, theils in Wien, theils in Florenz, wo ihr Vater am Hofe des Großherzogs Leopold als Ajo der Erzherzoge angestellt war. Schon im J. 1779 wurde sie dem älterlichen Hause entrückt, und

kam als Stiftsdame des adelichen hradschiner Damenstiftes in die Hauptstadt Prag, wo sie sich im Jahre 1783 mit dem Sohne des kurböhmischen Gesandten bei der allgemeinen Reichsversammlung zu Regensburg, und k. k. bevollmächtigten Ministers am kurbaierschen Hofe zu München, am fränkisch- und schwäbischen Kreise rc. rc. dem Grafen Franz Hartig verband. Eine unzertrennliche Gefährtin dieses als Gelehrter, als Schriftsteller und als Staatsmann gleich rühmlich bekannten und nur zu früh dem Kreise der Seinigen, den Wissenschaften und dem Staate entrissenen Gatten, besuchte sie mit ihm die Hauptstadt Frankreichs nebst verschiedenen Gegenden Deutschlands, und wußte während ihres Aufenthaltes in Dresden, wo Graf Hartig im J. 1787 als kais. kön. außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am kursächsischen Hofe angestellt wurde, nicht allein in dem Andenken der erlauchten Glieder dieses Hofes, sondern auch in jenem der angesehensten Bewohner Dresdens einen so tiefen Eindruck der Zuneigung und Achtung zurückzulassen, daß sie von dort bis zu ihren letzten Lebenstagen, ungeachtet einer mehr als zwanzigjährigen Entfernung, und ihrer gänzlichen Zurückgezogenheit von der ganzen Welt, die schmeichelhaftesten und aufrichtigsten Beweise von Wohlwollen und Theilnahme erhielt. In den mannigfaltigen Verhältnissen des Lebens und unter dem

Drucke von Widerwärtigkeiten entfaltete sich ihre edle starke Seele in ihrem ganzen Glanze. Nachdem sie durch mehrere Jahre die unermüdete Pflegerin ihres geliebten hinwelkenden Gatten gewesen war, entsagte sie bei seinem in dem Jahre 1797 erfolgten Hinscheiden allen Vergnügungen der großen Welt, auf welche sie in ihrem noch jugendlichen Alter Anspruch machen konnte, um sich ausschließend der Erziehung und den Vermögensgeschäften ihrer Kinder zu widmen. Mit rastloser Anstrengung ihres erhabenen Geistes suchte sie sowohl in der Erziehung als auch in der Güterverwaltung das Beste zu erkennen, und führte das Erkannte mit festem Sinne aus. Es würde hier zu ausgedehnt seyn, wenn man das Gute Alles aufzählen wollte, was sie während einer dreizehnjährigen vormundschaftlichen Verwaltung der Besitzungen ihrer Söhne wirkte. Hier genüge es zu erwähnen, daß, als im Jahre 1806 ein fürchterlicher Brand den größten Theil des gewerbfleißigen Städtchens Niemes (näml. Herrsch. bunzl. Kr.) in Asche verwandelte, sie es war, die sich mit männlicher Standhaftigkeit der dort üblichen feuergefährlichen Bauart aus zusammen geschrottetem Holze entgegen stellte, und es dahin zu bringen wußte, daß in unglaublicher Schnelligkeit feuerfeste Wohnungen — ein Muster für jene Gegend — aus der Asche sich erhoben, deren Besitzer die Wohlthäterin segnen, die durch weise Vorkehrungen und kräftige

Unterstützung selbst aus ihrem eigenen Vermögen ihnen und ihren Nachkommen Sicherheit vor einem ähnlichen Unfalle verschaffte, und dem Städtchen Niemes ein vor den übrigen Gebirgsstädten nunmehr vortheilhaft ausgezeichnetes Ansehen gab. — Ihr rühmliches Wirken bei dieser Gelegenheit wurde selbst ein Gegenstand der Aufmerksamkeit der Landesstelle, die sich verpflichtet hielt, ihr das Wohlgefallen zu erkennen zu geben. — Als der Ausgang der Vormundschaft ihren Wirkungskreis beschränkte, hörte sie dennoch nicht auf die Thränen des Unglücks zu trocknen, und das Gute, wo sie nur konnte, zu verbreiten. Sie blieb bis zu ihrem Ende die innigst vertraute und treueste Rathgeberin ihrer Kinder, Geschwister und Freunde. Mit unauflöslichen Banden der edelsten Liebe umkettete sie Alles, was sie umgab, und — was ihre Vortrefflichkeit am deutlichsten ausspricht — Alle, die sie liebten, wurden auch unter sich durch Liebe und Freundschaft näher verbunden. Von körperlichen Leiden gequält, das Herz von Schmerz über den zu frühen Verlust des Gatten, theurer Verwandten, und des jüngsten Sohnes zerrissen, behielt dennoch ihr hoher Geist bis zum letzten Lebenshauche seine Ruhe und Festigkeit. Wohlwollende Schonung Anderer und muthige Selbstverläugnung bezeichneten wie den Lauf, so auch das Ende ihres guten, schönen Erdenwallens. — Sie schlummert nun an der Seite

ihres Gatten den Todesschlaf, doch ihr Andenken lebt unauslöschlich fort in den Herzen Aller, die sie kannten, und auch jene, deren Blicken sich ihre Bescheidenheit entzog, und die erst durch diese Zeilen Kunde ihres Segens und Wirkens erhalten, werden nicht ungerührt den kurzen Abriß des wohlthatenvollen Lebens einer im wahrsten Sinne edlen Frau aus den Händen legen.

Den Siebenten.

76) Im J. 916 verfiel der böhm. Herzog Wratislaw, ein Sohn des ersten christlichen Herzogs Bořiwog, Gemahl der gottlosen Drahomira, und Vater Wenzels (des Heiligen) und Boleslaws (I. des Grausamen), heute in eine Todeskrankheit, in welcher er auch nach 6 Tagen seinen Geist aufgab. (S. dieses Heft am 13. Feb. 916. Nr. 136.)

77) Im J. 999 starb in Prag zum größten Leidwesen der sämmtlichen Böhmen der von ihnen so sehr geliebte Herzog Boleslaw II. der Fromme auch der Gütige genannt, ein Sohn Boleslaws des Grausamen, und ein Vetter unseres heiligen Wenzels. Dieser folgte durch die 32 Jahre lange Regierung, was die Religion betrifft, dem Beispiele seines Oheims und zeigte sehr großen Eifer in Verbreitung der wahren Religion und Gottesfurcht, er ließ sich

das Heil seiner Unterthanen vor allem meistens angelegen seyn. Er errichtete während seiner Regierung über 20 christliche Kirchen. Er führte Mönche ein, die das göttliche Lob zu bestimmten Stunden abzusingen hatten. Er stiftete auch durch die Veranstaltung seiner Schwester Mlada (Milada), die ihm die Erlaubniß dazu vom Pabste Johann XIII. ausgewirkt hatte, ein Bisthum zu Prag, und setzte den Diethmar, einen Benediktiner zum ersten Bischofe ein. In Hinsicht der Herzhaftigkeit im Kriege glich dieser Herzog seinem Vater. Er schlug die Deutschen, Ungarn und Polen; den Letztern nahm er ein Stück Landes weg, welches er seiner Bothmäßigkeit unterwarf. Er war also der erste Herzog, der nebst Böhmen und Mähren, auch einen Theil von Polen beherrschte. Unter der weisen Regierung dieses Herzogs findet man zwar nicht, daß sich neue Gold- und Silbergruben aufgethan hätten; aber in desto blühenderem Zustande befanden sich die bereits gefundenen; besonders da das Goldbergwerk zu Eule so ergiebig gewesen, daß es im J. 998 über 100000 Mark Goldes in die fürstl. Kammer lieferte. Boleslaw als ein frommer Fürst, wandte es theils zum Bau der Kirchen, theils zum Wohl seiner Unterthanen an. Was die Münze betrifft, so ist es unläugbar, daß eben unter diesem Herzoge viele Goldstücke geprägt worden sind. Er ermahnte unter andern auf dem Sterbebette sei-

nen Sohn als Nachfolger in der Regierung, Boleslaw III., er solle Sorge tragen, damit immer gute Münze im Lande gepräget, und dadurch die Ruhe im Lande unter den Unterthanen erhalten werde. Am dritten Tage nach seinem Hinscheiden wurde der Leichnam dieses allgemein geliebten Herzogs, unter Vergießung häufiger Thränen von seinen Unterthanen in der St. Veitskirche ob dem prager Schlosse begraben.

78) Im J. 1311 wurde Johann (von Luxemburg, Vater Karls IV.) mit seiner Gemahlin Elisabeth in der Kathedralkirche bei St. Veit zu Prag gekrönt; nach dem feierlichen Akte fuhren Ihro Majestäten mit den Kronen auf den Häuptern durch die Stadt in das auf der Altstadt gelegene Minoriten-Kloster bei St. Jakob, allwo der König dem hier versammelten hohen Adel ein köstliches Mittagmahl gab. Die Kronen wurden diesem hohen Herrscherpaare von dem Mainzer Erzbischofe Peter auf die Häupter gestellt. Der König war 14 Jahre alt, und ein Sohn des römischen Kaisers Heinrich VII. (von Luxemburg), die Königin aber eine Tochter des böhm. Königs Wenzel II. und Schwester des zu Ollmütz am 21. Juni 1306 ermordeten Königs Wenzel III. Der Kaiser Heinrich hat zwar befohlen, daß diese Krönung bis zu seiner Zurückkunft aus Italien verschoben werden möchte, weil er ihr sammt seiner Gemahlin

beiwohnen wollte; allein die Böhmen wollten nicht bis dahin ohne König verbleiben.

79) Im J. 1358 ertheilte Kaiser Karl IV. der königl. Kreisstadt Budweis das Stapelrecht, kraft dessen alle durchreisende Kaufleute verpflichtet wurden, ihre Waaren daselbst niederzulegen. (S. IV. Heft am 18. April 1341.)

80) Im J. 1424 ist die Benediktiner Probstei auf dem Berge Teslin (prach. Kr.), welche nach Zeugniß unserer Schriftsteller schon im J. 1084 errichtet worden seyn sollte, von Johann von Trotznow (Žižka), jenem geschwornen Feind der Geistlichkeit dergestalt verwüstet und zerstört worden, daß hier heut zu Tage nur sehr wenige Merkmahle derselben anzutreffen sind.

81) Im J. 1490 entschlief zum besseren Erwachen um die zwölfte Stunde (6 Uhr früh) der hochgelehrte Herr Johann von Prag, auch Johann Pražak genannt, Rektor an der prager Universität. Er schrieb unter dem König Georg von Podiebrad mehrere theologisch-polemische Abhandlungen über Kommunion, und eine Apologie vorzüglich gegen den leitmeritzer Dechant Hilarius, und den prager Domherrn Křižonowsky. Sein Leichnam wurde zu Pražak feierlichst zur Erde bestattet.

82) Im J. 1732 hat die Frau Johanna Gräfin von Binau geb. Gräfin von Bredau das ihr eigenthümlich gehörige und im kauf.

Kr. liegende Gut Popowitz um 55000 fl. C. M. an den General-Großmeister des ritterlichen Kreuzherrnordens mit dem rothen Stern, Herrn Franz Mathias Böhm, käuflich abgetreten.

83) Im J. 1782 ist das Frauenkloster St. Klaraordens zu Eger in Folge einer allerhöchsten Anordnung aufgehoben, und die da befindlichen Mitglieder pensionirt worden. (S. XV. Heft, Jahrgang 1559.)

84) Im J. 1791 ist laut eines hier ergangenen Hofdekrets nach dem Wunsche des Handlungsstandes bewilligt worden, daß zu Prag der erste Hauptjahrmarkt zu Lichtmeß im 2ten Hauptviertel (Neustadt), der zweite zu St. Veit im 3ten Hauptviertel (Kleinseite), und der dritte zu St. Wenzeslai im 1ten Hauptviertel (Altstadt) abgehalten werden solle.

Den Achten.

85) Im J. 1299 ist der Flecken Trebnitz (Herrsch. Čischkowitz, leitm. Kr.) von König Wenzel II. mit herrlichen Vorrechten versehen und begnadigt worden. (S. IV. Heft, am 9. April 1683.)

86) Im J. 1306 wurde die Tochter des böhm. und poln. Königs Wenzel II. und Schwester des zu Ollmütz am 21. Juni 1306 ermordeten Königs Wenzel III. dem Herzog von Kärnthen und Tyrol angetraut. Ihre zweite

Schwester Namens Elisabeth gab der König in die Obsorge und Wohnung zu den Klosterfrauen bei St. Georg zu Prag, doch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß ihr das weltliche Kleid mit jenem des Ordens nicht verwechselt werde.

87) Im J. 1377 befreite Kaiser Karl IV. die königl. Kreisstadt Leitmeritz von der bisher gewöhnlichen Getreideabfuhr nach Sachsen, und gestattete derselben ein Umgeld über die Salzmaße und ein Schrottamt. (S. IX. Heft, am 19. Sept. 1372.)

88) Im J. 1402 wurde der böhm. König Wenzel IV. (der Träge, genannt) ein Sohn unsers ewig unvergeßlichen Kaiser Karl IV. zum zweiten Mal von den böhm. Herren gefangen, und in dem sogenannten schwarzen Thurm ob dem prager Schlosse durch 14 Tage gefangen gehalten, von da aber nach Krumau zu den Herren von Rosenberg, und von da endlich nach Wien zu dem österreichischen Herzog Albrecht überführt.

89) Im J. 1458 kehrten die Gesandten, welche der böhm. König Ladislaw zur Abholung seiner Braut Magdalena (einer Tochter Karls VII. Königs von Frankreich) abgeschickt hatte, unverrichteter Sache nach Prag zurück, weil sie unter Weges Nachricht von seinem am 22. November 1457 erfolgten traurigen Ende erhalten haben. Unter den Gesandten war der vor=

züglichste der böhm. Kanzler ein Herr von Sternberg.

90) Im J. 1614 bestätigte der königl. Bergstadt Přibram (ber. Kr.) Kaiser Mathias die sämmtlichen Vorrechte und Freiheiten, insbesondere jenes vom Kaiser Ferdinand I. am 30. April 1534 ertheilte Recht der Freistätte. (S. XV. Heft, Jahrg. 1579.)

91) Im J. 1787 ist laut eines Hofbefehls die Erziehungsanstalt der Mädchen in den Frauenklöstern der k. k. Studien-Commission unterordnet worden.

92) Im J. 1792 wurde Ihro kais. Majestät Karolina Augusta zu München geboren. Sie ist eine Tochter des damaligen Churfürsten, später aber Königs von Baiern Maximilian Josephs, von dem sie am 8. Juni 1808 an Se. königl. Majestät Friedrich Wilhelm von Würtemberg vermählt wurde; allein sie war von demselben im J. 1814 geschieden, und am 29. Oktober 1816 an Se. itzt regierende Majestät Franz I. Kaiser von Oesterreich vermählt.

93) Im J. 1818. Se. Majestät unser allgeliebte Kaiser Franz I. hat dem k. k. Kämmerer und Rittmeister Ernest Dlauhowesky Ritter von Langendorf aus Rücksicht auf seine ausgezeichneten Militärdienste den österreichischen Freiherrnstand zu verleihen geruht. Diese hohe Gnade wurde aber erst am 9. Mai 1829, da

er schon als Oberstlieutenant im k. k. Schwarzenberg Uhlanen-Regiment war, bekannt gegeben.

Den Neunten.

94) Im J. 969 wurde Wogtěch (Adalbert) der Heilige, (ein Sohn des der Zeit mächtigen und reichen Grafen Slawnik und dessen Gemahlin Střezislawa,) zum Bischof von Prag erwählt, und am 3. Juni d. J. vom Kaiser Otto I. (dem Großen) als solcher bestätiget, und mit einem Ring und Stab beehrt. (S. VI. Heft am 3. Juni 969.)

95) Im J. 994 starb Mlada (Milada) Schwester des böhm. Herzogs Boleslaws II. (Gütigen), Tochter Boleslaws des I. (Grausamen), erste Aebtissin des St. Georgenstiftes auf dem prager Schlosse. Sie reiste nach Rom, und brachte von dem Pabste Johann XIII. die Bewilligung zur Aufrichtung des prager Bisthums zu Stande, von welcher Zeit statt des vorher bestandenen griechischen Kirchenritus der römische oder lateinische in Böhmen eingeführt worden. Von dieser Prinzessin haben einige Chronologen angemerkt, daß sie der lateinischen Sprache (wirkliche Seltenheit damaliger Zeit) sehr mächtig war.

96) Im J. 1321 wurde das eine Auge des böhm. Königs Johann (von Luxemburg) bei einem Turnierspiele so stark verwundet, daß

er in der Folge daran erblindete; im J. 1340 verlor er auch das zweite.

97) Im J. 1354 wurde Anna, Tochter des Pfalzgrafen am Rhein, und zweite Gemahlin Kaisers Karl IV. zu Achen in der Marienkirche von Wilhelm Erzbischof von Köln mit einer silbernen Krone gekrönt.

98) Im J. 1365 wurde die größere Schloßkapelle zu Karlstein (näml. Herrsch. ber. Kr.) von dem prager Erzbischof Johann Očko (Ocellus) Freiherrn von Wlassim feierlich eingeweiht. (S. III. Heft am 27. März 1367.)

99) Im J. 1579 wurde in Prag ein Landtag abgehalten, wobei, da Böhmen der Zeit nur ein geschriebenes Gesetzbuch hatte, dem Herrn Georg Melantrich von Aventin und dem Magister Daniel Weleslawin bewilligt wurde, auf ihre Unkosten das Gesetz zum ersten Male im Druck herauszugeben; doch mit der ausdrücklichen Bedingung, daß wenn in Zukunft eine Abänderung vorzunehmen für nöthig befunden werden sollte, jenes vom neuen nach Uibereinkunft gedruckt werden müßte.

100) Im J. 1685 hat Kaiser Leopold I. den Bürgern der Munizipalstadt Bohdaneč (Bohdanetsch, Herrsch. Pardubitz, chrud. Kr.) nachfolgendes Wappen zu führen bewilliget. Es besteht in einem senkrecht in 2 Theile getheilten Schilde, auf welchem rechts eine goldene Leiter mit 6 Sprüsseln im schwarzen Felde,

links aber ein roth und weißes Tafelwerk, und oben ein Engel mit einem schwarzen, und einem rothen Flügel vorgestellt wird, der mit beiden Händen eine mit dem Buchstaben L gezeichnete königl. Krone hält. Uiber dieser königl. Krone erscheint ein einfacher schwarzer Adler. (S. XV. Heft, Jahrg. 1638.)

101) Im J. 1788 ließ Kaiser Joseph II. der Pforte von seiner Seite den Krieg erklären. General Lacy ging zur Armee ab, und Kaiser Joseph folgte ihm bald nach. Die Werbung und Stellung neuer Rekruten ging eifrigst fort, man nahm hierzu auch gegen 1000 Juden, die zu den Kriegsdiensten fähig waren. Bald darauf haben bei der Armee häufige Krankheiten sich verbreitet, wodurch eine Menge Soldaten hingerafft wurde. Man zählte nur in den Spitälern gegen 70,000 Kranke. Die Türken brachen von verschiedenen Orten in den Banat ein, und verheerten Alles um sich mit Feuer und Schwert. Inzwischen wurde der General-Feldmarschall Ernest Gideon Freiherr von Laudon zu der Armee in Kroatien berufen. Er beschloß alsogleich nicht mehr Vertheidigungsweise zu Werke zu gehen, sondern die Türken mit allem Ernst anzugreifen. Der Prinz von Koburg bezwang Chotzim, Laudon aber bemächtigte sich der Stadt Dubica. (S. IX. Heft am 20. Sept. 1788.)

102) Im J. 1828 haben Se. k. k. Majestät Franz I. von Oesterreich den Capitain-Lieutenant im Infanterie-Regimente Großherzog von Baden, Anton Nowey, in Anbetracht seiner langjährigen ausgezeichneten Militärdienstleistung, in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates, mit dem Ehrenworte Edler von, taxfrei allergnädigst zu erheben geruhet.

Den Zehnten.

103) Im J. 1106, als man eben die Fastnacht feierte, erschien in dem Königreiche Böhmen einer der größten Kometen.

104) Im J. 1161 starb des Benediktinerklosters bei St. Johann ob der Sazawa (kauř. Kr.) infulirte Abt mit Namen Sylvester. Er war zwar als der zwölfte Bischof von Prag erwählt, doch resignirte er, bevor ein Jahr verflossen ist, das Bisthum, und kehrte in seine vorige äbtliche Würde in das Kloster zurück. Unser würdige P. Alexius Pařizek macht in seiner Geschichte Böhmens (dritte Auflage 1789) in der Reihenfolge der Bischöfe von diesem Manne gar keine Erwähnung, vielleicht weil er nur eine kurze Zeit auf dem bischöflichen Stuhle saß, oder vielleicht weil er als Bischof von Böhmen nicht installirt war. (S. IX. Heft am 29. Sept. 1139.)

105) Im J. 1178 starb der Probst von

Wischehrad mit Namen Gervasius, der der kriegerische (bellicosus) genannt wurde.

106) Im J. 1396 war, während es zu tagen anfing, ein so starkes Wetterleuchten und Donnern, daß die Menschen davon in die größte Bangigkeit versetzt wurden. Hierauf folgte eine so starke Kälte, daß Menschen und Vieh aller Arten erfroren gefunden wurden.

107) Im J. 1503 war Ferdinand I., Bruder Karls V., zweiter Sohn Philipps und Johannens, der Erbin von Castilien und Arragonien, und Stammvater der deutschen Linie des Hauses Oesterreich, das ihm eine neue, wieder aufblühende Kraft verdankte, zu Alkala de Henarez, einer Stadt in Neu-Castilien, geboren. Sein Großvater, Ferdinand der Katholische, unzufrieden mit Karl, hatte ihm im Testament die Kronen von Arragonien und Neapel zuwenden wollen, er mußte sich aber auf die lebhaften Vorstellungen des Cardinals Ximenes statt dessen mit einem Jahrgelde von 50,000 Dukaten begnügen. Maximilian, sein väterlicher Großvater, hatte ihm die österreichischen Erblande, den Königstitel und die deutsche Kaiserkrone zugedacht, änderte aber auch seinen Entschluß. Ferdinand erbte daher die österreichischen Staaten zu gleichen Theilen mit Karl, der sie ihm jedoch in der Folge fast gänzlich abtrat. Er vermählte sich im J. 1521 zu Linz mit der Prinzessin Anna von Ungarn und Böh-

men. Sie war eine Schwester des jungen Ludwigs, Königs von Ungarn und Böhmen, der durch seine Gemahlin, die Erzherzogin Maria, Schwester Ferdinands, doppelt mit ihm verschwägert wurde. (S. X. Heft am 26. Okt. 1526.)

108) Im J. 1616 wurde Anna, Gemahlin des röm. Kaisers und böhm. Königs Mathias, in der prager Metropolitankirche bei St. Veit von Johann Lohelius, Erzbischof von Prag, feierlich gekrönt.

109) Im J. 1698 wurde in der königl. Kreisstadt Rakonitz Ildefonsus Summerauer geboren. Er nahm im J. 1725 das Benediktiner-Ordenskleid an, und besaß eine außerordentliche Fähigkeit in dem Vortrage, weswegen er auch zum Predigtamte verwendet wurde. Er hinterließ viele von ihm geschriebene Werke, die noch heut zu Tage in der Klosterbibliothek zu Emaus aufbewahrt werden.

110) Im J. 1756 ist die Stadt Schwarzkostelez (näml. Herrsch. kaur. Kreises) sammt der dortigen Kirche zu St. Johann dem Täufer durch ein unversehenes Feuer bis an den Grund abgebrannt.

111) Im J. 1799 starb zu Prag Ludwig Graf von Brechainville, k. k. General-Feldmarschall-Lieutenant. Er diente dem erlauchten Hause von Oesterreich 43 Jahre.

112) Im J. 1816 starb im 74. Jahre

seines thätigen Lebens Johann Joseph Freiherr von Erben, Landmann in Böhmen, Ritter des öster. kaiserl. Leopoldordens, wirkl. Hofrath bei der Finanz-Hofstelle, Beisitzer der in politischen Gesetzsachen, in Grundsteuer-Regulirungs- und Militärverpflegs-Systemisirungs-, dann in Canal- und Bergbau-Angelegenheiten bestehenden Hofkommissionen, wie auch Mitglied der ökonomisch-patriotischen Gesellschaft in Leipzig, Prag und Wien. Zu Namiest in Mähren am 5. Februar 1743 geboren, wo sein Vater als Oberbeamter diente, ward er von demselben von früher Jugend an zum Oekonomen gebildet. Unter dieser sorgsamen Leitung erhielt er bald so seltene Kenntnisse, und durch dieselben einen so vortheilhaften Ruf, daß ihm im J. 1771, wo er als Wirthschaftssekretär im Privatdienste stand, die Schichtmeistersstelle auf der in Böhmen im berauner Kreise gelegenen Cammeralherrschaft Zbirow verliehen wurde. Im J. 1772 wurde ihm die Oberamts-Administration der Herrschaft Preßnitz (saazer Kr.) provisorisch übertragen; im J. 1773 wurde er zum wirklichen Oberamtmann der Herrschaft Zbirow ernannt. Seine Verwendung bei Einführung des Robotsystems erwarb ihm als Beweis der höchsten Zufriedenheit die goldene Civilverdienst-Medaille. Nach der 1782, in welchem Jahre er den Titel eines k. k. Rathes taxfrei erhielt, erfolgten Aufhebung der Oberdirektion der Cam-

meralherrschaften in Böhmen und Aufstellung zweier Administratoren, ward ihm in Würdigung seiner bisherigen Auszeichnung eine dieser Stellen verliehen, und als in der Folge diese beiden Aemter vereint wurden, ward er zum alleinigen Administrator sämmtlicher böhmischen Cameral-, Religions- und Studienfondsherrschaften, und im J. 1785 zum Gubernialrath ernannt. Die angerühmten besondern Verdienste des Verewigten, die er durch Veredlung der Landwirthschaft in allen ihren Zweigen, durch Verbesserung des Bergbaues und der Eisenwerke, durch Benützung des Torfes zur Feuerung, durch Beförderung des Wohlstandes der Unterthanen, durch Oberaufsicht auf Sittlichkeit und Ausbildung der Schuljugend, durch ausgezeichnete zweckmäßige Wirkung als Hofkommissär bei dem Steuer- und Urbarien-Regulirungsgeschäfte, durch entsprechenden Verkauf der Fonds-Realitäten u. s. w. um den Staat sich gesammelt hat, waren die Bewegursachen seiner im J. 1789 erfolgten taxfreien Erhebung in den erbländischen Ritterstand. Im J. 1796 ward er zum wirkl. Hofrath ernannt, und erhielt zugleich den ehrenvollen Auftrag, den zur Abkürzung der Rechnungsmethode für die Staatsbuchhaltungen angefangenen Plan auszuarbeiten und auszuführen. Im J. 1808 ertheilte ihm der gnädigste Monarch den Leopoldsorden, und im J. 1815 den erbländischen Freiherrnstand. Dieses

war die öffentliche Laufbahn des sel. Freiherrn von Erben. Wie sehr er in seinem vielseitigen Wirkungskreise dem von 4 Regenten in ihn gesetzten Zutrauen entsprach, wie strenge dieser im Staatsdienste ergraute Geschäftsmann seine Berufspflichten bei allen Gelegenheiten erfüllte, davon sind die vielen in den huldvollsten Ausdrükken abgefaßten Belobungsdekrete, die sein Familienarchiv zieren, und der besonders merkwürdige Umstand, daß alle seine Beförderungen aus höchst eigenem Antriebe geschahen, die rühmlichsten Beweise. Gleich schätzbar waren seine Tugenden als Privatmann. Unerschütterliche Fürsten- und Vaterlandsliebe, ächte Religiosität, wahre Biederkeit in der Freundschaft und Leutseligkeit gegen Untergebene waren die Grundzüge seines Charakters. Diese preiswürdigen Eigenschaften sicherten ihm unwandelbar die allgemeine Achtung. Auch als Vater war er so glücklich, seine Wünsche mit dem besten Erfolge gekrönt und seine Söhne im Dienste seines innigst verehrten Monarchen sich mit Eifer und gutem Erfolge verwenden zu sehen. Sanfte Ruhe der Asche dieses Edlen!

Den Eilften.

113) Im J. 1252 wurde der böhm. König Přemysl Ottokar II. auf dem Schlosse Hainburg, welches zwischen der ungarischen und öster=

reichischen Gränze liegt, mit Margaretha, Tochter des öster. Herzogs Leopold und hinterlassenen Witwe nach dem röm. König und Herzog von Schwaben Heinrich VI., getraut. Sie brachte ihm als Leibgeding Oesterreich und Steyermark zu, da sie aber keine Kinder hatte, so ließ sich Ottokar mit Einwilligung des Pabstes Innozenz IV. von ihr scheiden, und verheirathete sich hierauf im J. 1261 mit Kunigunden, Rosyslaus von Bulgarien Tochter, einer Enkelin des ungarischen Königs Bela. Diese Hochzeit wurde im September zu Preßburg gefeiert. Mit dieser seiner zweiten Gemahlin erzeugte er 2 Töchter und 3 Söhne, von denen 2 in der Kindheit starben, der dritte aber (Wenzel II.) ihm in der Regierung folgte.

114) Im J. 1437 wurde Barbara, Gemahlin Kaisers Sigmund, in der Metropolitankirche bei St. Veit zu Prag durch den Bischof von Constanz, Philibert, feierlich zur Königin von Böhmen gekrönt. Bei diesem feierlichen Akte war unter andern hohen Gästen der Herr Arnosst (Ernest) Freiherr von Wlassim (Wlaschim) zugegen. Nach vollzogener Krönung fuhr die Königin in dem königl. Ornat mit der Krone auf dem Haupte in ihre Residenz auf die Altstadt. Am selben Tage hat Kaiser Sigmund, nachdem die Landesunruhen in Böhmen einigermaßen gestillt wurden, das oberste Landgericht wieder eingeführt, und ernannte hiezu als Räthe

12 aus dem Herrn- und 8 aus dem Ritterstande, da doch ehedem nie Jemand aus dem Ritterstande zur Regierung der Staatssachen gezogen wurde.

115) Im J. 1472 fertigte König Wladislaw II. zu Prag, auf das Anverlangen des 24. Generalpriors zu Strakonitz, Herrn Johann Freiherrn von Schwamberg, einen Majestätsbrief aus, kraft dessen er anbefohlen hatte, daß die Maltheserordensgüter weder verpfändet, noch entwendet werden dürften. (S. XV. Heft Jahrgang 1539.)

116) Im J. 1502 erneuerte König Wladislaw persönlich den alt- und neustädter Magistrat, und ließ den neu Gewählten durch seinen Sekretär Johann Schlechta ihre Pflichten, welche er zur Handhabung der Gerechtigkeit von ihnen forderte, vorlesen.

117) Im J. 1560 starb Hodĕgowsky von Hodĕgowa, Ritter im Königreiche Böhmen. Dieser Ritter schuf die zu Repitz (prach. Kr.) ehedem ziemlich wüste, in eine der angenehmsten Gegenden um, legte hier einen großen Obst- und Ziergarten an, ließ das einigermaßen schon stark beschädigte Schloß wieder prächtig herstellen, errichtete daselbst eine ungemein große Bibliothek, darin er die seltensten und größtentheils von dem Herrn von Schlechta erkauften Bücher aufbewahrt hatte, legte im J. 1555 das ansehnliche Amt eines Vicelandrichters im

Königreiche Böhmen, welches er schon vom Jahre 1537 bekleidet hatte, nieder, und wählte Repitz von nun an zu seinem Aufenthalte, wo er die übrigen Tage seines Lebens in lauter gelehrten Beschäftigungen zubrachte, und endlich im siebenzigsten Jahre seines Alters das Leben endete. Seine Leiche wurde in der hiesigen Kirche beigelegt, die er von Grund auf ganz neu erbaut hatte. Er war zu seinen Zeiten nicht nur der größte Gönner der Gelehrten, sondern auch selbst in einem jeden Fache der Gelehrsamkeit bestmöglichst erfahren, welches die nach seinem Tode gegen 28 an der Zahl im Manuskripte vorgefundenen Foliantbände sattsam bezeugen. Er war der katholischen Lehre stets zugethan, und pflichtete jener christlichen Gemeinde bei, die mit Genehmhaltung des päbstl. Stuhles das heil. Abendmahl unter beiderlei Gestalt empfingen; ungeachtet dessen prüfte er dennoch auch die Grundsätze der übrigen Glaubensgegner, wohnte ihren Predigten in Bethlehem und im Křineckyschen Hause öfters bei, ließ sich von ihren Satzungen und Religionsgebräuchen fleißig unterweisen, und nachdem er Alles genau untersucht hatte, rief er aus:

Wssech těch rot pokusiw se, dal gsem gimi o zem.

das ist:

Nachdem ich alle diese Sekten geprüfet habe, warf ich sie zu Boden, und gab ihnen den Abschied.

118) Im J. 1628 bestätigte Kaiser Ferdinand II. die sämmtlichen Privilegien und Vorrechte der Stadt Melnik (bunzl. Kr.), und zwar aus dem Grunde, weil die Bürger die vormaligen Irrthümer abgeschworen, und sich der katholischen Lehre wieder beigepflichtet haben. (S. IX. Heft am 30. Sept. 1547.)

119) Im J. 1657 starb Renatus Kartesius, Weltweiser und Urheber des philosophischen Systems von den Luftwirbeln, wodurch die Bewegungen der Himmelskörper erklärt werden. Er stürzte die vorher herrschende aristotelische oder peripatetische Philosophie. In der weißenberger Schlacht am 8. November 1620 soll er als ein gemeiner Soldat gestritten haben.

Den Zwölften.

120) Im J. 1140 starb zu Chwoynow der Herzog Soběslaw I. Er vertheidigte sich mit glücklichem Erfolge wider seinen Vetter Otto, der ihm sein Glück streitig machen wollte und regierte in Böhmen mit großem Ansehen und Ruhme der Tapferkeit, die er wider die Polaken erwies. Er ließ zu Prag im Jahre 1135 auch die meisten Häuser von Stein erbauen.

Bemerkung: Einige alte Geschichtschreiber, denen auch der Herr Joseph Schiffner in seinem allgemeinen historischen Kalender (Prag 1812) folgte, haben den Sterbetag dieses Herzogs auf

den 14. Februar angesetzt, welches aber unrichtig ist, denn die Alten haben nicht den Tag, wo die Seele vom Leibe geschieden ist, für den Sterbetag gehalten, sondern jenen, wo der Körper dem menschlichen Auge durch das Grab entrissen wurde.

121) Im J. 1235 kaufte Konstanzia, Gemahlin des böhm. Königs Přemysl Ottokar II. von den deutschen Rittern das Gut Dablic (kauř. Kr.), und verehrte es dem ritterlichen Kreuzherrenorden mit dem rothen Stern zu Prag.

122) Im J. 1245 bestätigte König Wenzel I. (auch Ottokar genannt) den ritterlichen Kreuzorden mit dem rothen Stern zu Prag, nicht nur die von seiner Schwester Agnes errichtete Stiftung und die Schenkungen seiner Mutter der Königin Konstanzia, sondern sprach auch die sämmtlichen Unterthanen dieses Stiftes von der weltlichen Gerichtsbarkeit los; befahl die gewöhnlichen Steuern, welche von den Gütern dieses Stiftes abgeführt werden sollen, dergestalt einzutheilen, damit die eine Hälfte davon an die königl. Hofkammer, die zweite Hälfte aber zur Verpflegung der Armen dieses Spitals verwendet werde; ordnete zugleich an, damit der jeweilige Großmeister dieses Ordens allemal den König aus Böhmen auf seinen Reisen, und zwar innerhalb des Königreichs mit 6, außerhalb des Landes aber mit 8 Pferden begleite.

123) Im J. 1326 starb Udalrich von Ha-

senburg, Dechant an der Kathedral= (itzt Metro=
politan=) Kirche bei St. Veit zu Prag.

124) Im J. 1328 wurde die erstgeborne Tochter des böhm. Königs Johann (von Luxemburg) als Braut des baierschen Herzogs Heinrich von ihrer Mutter in einem zahlreichen und sehr glänzenden Gefolge bis Tauß (Domazlicium, klatt. Kr.), einer Gränzstadt zwischen Baiern und Böhmen begleitet, wo sie von ihrem Bräutigam und künftigem Gemahle in Gefolge der HH. Stände nach Baiern abgeholt, und dahin überführt wurde.

125) Im J. 1364 versicherten in einer Urkunde die Gebrüder und Herzoge von Oesterreich Rudolph IV., Albrecht III., Leopold II., und ihre Schwester Margaretha, damals Herzogin von Baiern, früher von Brandenburg, in Brünn die böhm. HH. Stände, daß sie für sich, und ihre Nachkommen, wenn der Herr der Heerschaaren den Kaiser Karl IV., und seine Söhne, den König Wenzel IV., und Johann Heinrich den Markgrafen von Mähren ohne leibliche Erben von der Welt nehmen sollte, und ihre Erblande an sie, oder an ihre Erben verfallen sollten, auf diesen Fall diesen Ländern, Städten, Märkten und den Bewohnern dieser Lande, Herzogthümern, Ländereien alle ihre Privilegien, Vorrechte, Ehren, Freiheiten, Gnaden und Herkommen unangetastet, wie sie solche von Altersher genossen, ohne alle Eingreifung

und ohne alle Beeinträchtigung fernerhin zum ungestörten Genuße belassen wollen.

126) Im J. 1370 erhielten die Klosterfrauen des Benediktinerordens zu Teplitz (leitmeritzer Kr.) vom Kais. Karl IV. die Erlaubniß, einen Wohlthäter aufzusuchen, der für das Kloster ein tägliches Meßopfer auf immerwährende Zeiten stiften wollte. (S. XIII. Heft, Jahrg. 1171.)

127) Im J. 1475 kam der böhm. König Wladislaw II., ein Sohn des polnischen Königs Kasimir IV., mit dem ungarischen König Mathias friedlich überein, daß zwar beide den Titel eines böhmischen Königs führen können, doch aber die Regierung dieses Landes dem Wladislaw eben so allein, wie die von Ungarn dem Mathias eigen bleiben solle.

128) Im J. 1627 starb zu Prag in seinem eigenen Hause um 7 Uhr Abends am Steckkatarrh der kön. böhm. Statthalter Karl Fürst von Lichtenstein. Dieser Fürst war von Hartmann Freiherrn von Lichtenstein auf Nikolsburg und der Mutter Anna Maria, Karls Grafen von Ortenburg, und Maximilianen Gräfin von Haag Tochter, im Jahre 1569 geboren. Er war mit Anna Maria, Johann Freiherrn von Boćkowic und Černá Hora, dann Anna Freyin von Kreigk, Tochter vermählt. Kais. Ferdinand II. erhob ihn wegen dessen gegen das Haus

Oesterreich bezeugten Treue in den Fürstenstand; mit seiner Gemahlin zeugte er folgende Kinder:

a) Anna Maria, geboren am 7. Dezemb. 1597, später an Maximilian Fürsten von Dittrichstein vermählt.

b) Franziska Barbara, geboren 1604, und dann an Wercher Grafen von Titly vermählt.

c) Karl Euseb Fürsten von Lichtenstein, Herzogen zu Troppau und Jägerndorf, obersten Landeshauptmann in Ober- und Niederschlesien, und nachmaligen Regierer des Hauses von Lichtenstein, geboren am 12. Septemb. 1611.

129) Im J. 1736 vermählte sich die Kais. und Kön. Maria Theresia mit Franz Stephan Großherzog von Toskana. (S. XI. Heft am 29. Novemb.)

130) Im J. 1768 wurde Seine itzt regierende Majestät Kaiser von Oesterreich, König zu Ungarn, Böhmen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Franz I. zu Florenz geboren.

131) Im J. 1782 sind die 26 Cölestiner-Nonnen auf der Heinrichsgasse in der k. Neustadt Prag (welche ihre von Joh. Kilian Dinzenhofer aufgeführte Kirche am Ecke, wo man aus der Heinrichsgasse rechts in die Bredauergasse tritt, hatten, und welche weißgekleidet, einen blauen Mantel, blaues Skapulier, einen schwarzen Kopfschleier trugen, und der Regel des h. Augustin folgten) laut eines Hofbefehls aufgehoben, die Oberin mit 300, die übrigen hingegen mit 200 fl. jährlich pensio-

nirt, das Klostergebäude sammt der Kirche und dem von der andern Seite anstoßenden und insgemein beim Bambus genannten, itzt unter Nr. 857 alt und 909 neu bezeichneten Hause, welches eben diese Klosterfrauen im J. 1740 um 7000 fl. käuflich an sich brachten, im J. 1784 an die k. k. Tabakgefäll- und Cammeraldirektion um einen Kaufschilling von 15,000 fl. überlassen worden.

132) Im J. 1786 wurde laut eines ergangenen Hofdekrets verboten, daß in die sämmtlichen zur Erziehung der weiblichen Jugend oder Versorgung der kranken Personen gewidmeten Klöster keine andere Personen, als Mädchen unter 20 Jahren, die noch einer Erziehung fähig oder bedürftig sind, aufgenommen, nach diesem erreichten Alter aber keineswegs beibehalten werden sollten. Ein zweites Hofdekret erfloß am heutigen Tage, kraft dessen das Franziskaner-Hiberner-Kloster in der Neustadt Prag. aufgehoben, jene Mitglieder dieses Klosters, deren 30 Priester, 6 Kleriker und 13 Laienbrüder waren, welche nach ihrem Vaterlande zurückkehren wollten, mit 300 fl. abgefertigt, die aber hier verblieben sind, jährlich mit 200 fl. pensionirt wurden. Die Kirche ist anfänglich für die Stadtgarnison angewiesen, dann im J. 1790 gesperrt und das Kloster zum weltlichen Gebrauche und jetzt beides zum k. k. Mauthhaus verwendet worden.

133) Im J. 1788 hat Kaiser Joseph II. den prager Bürgern gestattet, alljährig den Tag nach den heil. 3 Königen, das ist am 7. Jäner, auf Holz- und Thongeschirre einen Markt zu halten.

134) Im J. 1805 wurde das Branntweinbrennen aus allen 4 Getreidearten, wie auch aus den Erdäpfeln, vermöge allerhöchster Anordnung in ganz Böhmen untersagt. Dieses Verbot erstreckte sich bis zum 31. Okt. n. Jahrs.

135) Im J. 1828. Heute wurde mit einer eben so würdevollen, als rührenden Feier das 60. Geburtsfest Sr. Majestät unsers allergnädigsten Kaisers und Königs Franz I. nicht nur in unserer Hauptstadt Prag, sondern auch zu Arnau, Altenburg, Brandeis, Časlau, Eger, Ellenbogen, Smečna, Teplitz und mehrern andern Orten begangen. Schon am Vorabende ward in dem prager landständischen Theater bei voller Beleuchtung das von dem Prof. Deinhartstein komponirte Drama Hanns Sachs zum erstenmal aufgeführt. Als der Vorhang aufging, zeigte sich der festlich geschmückten Versammlung ober einem flammenden Altare das Portrait Sr. Majestät des Kaisers. Sogleich erhob sich ein herzliches einstimmiges Lebehoch, welches so lange fortwährte, bis auf der Bühne im vollen Chore das Volkslied: Gott erhalte Franz den Kaiser, angestimmt wurde. Nach dem Liede wiederholte sich das Lebehoch, wor-

auf eine feierliche Stille folgte, unter welcher die Aufführung des Stückes Statt fand. Am Tage selbst, noch vor Sonnenaufgang, kündete das Geläute aller Glocken, der Donner der Kanonen und das klingende Spiel der an den drei Hauptwachen aufgestellten Musikbanden, welche die ganze Stadt durchzogen und das so beliebte Volkslied spielten, den Bewohnern Prags den Eintritt des für alle Unterthanen festlichen 12. Februars an. Um 9 Uhr Morgens versammelte sich der prager Magistrat unter Paradirung aller Bürgergarden in der Hauptpfarrkirche am Teyn, wo ein feierliches Hochamt abgehalten wurde. Um dieselbe Stunde feierte auch das Geburtsfest des besten Fürsten die versammelte Jugend des kleinseitner Gymnasiums in der festlich geschmückten Gymnasialkapelle; kurz, überall flehte man, sogar in dem Bethause der deutsch-evangelischen Gemeinde und in den neun Synagogen der Israeliten, um Verleihung noch vieljähriger glücklicher Regierung den Allerhöchsten an. Nach 10 Uhr rückte auf Anordnung Sr. Excellenz des hierlands en Chef kommandirenden Herrn General-Feldzeugmeisters und Banus von Kroatien, Ignaz Grafen Gyulai von Maros-Nemeth und Nadaska, die ganze hiesige Garnison unter dem Kommando des Herrn Feldmarschall-Lieutenants und Divisionärs Johann Freiherrn von Mecsery, und zwar die Grenadierbrigade nebst einem Bataillon Ar-

tillerie mit 3 Batterien unter dem Befehle Sr. Durchlaucht des Herrn Generals Alfred Fürsten Windischgrätz, dann die Regimenter Baron Kutschera und Graf Bellegarde mit dem Herrn General Wilhelm Baron von Hammerstein, endlich das 6. Jägerbataillon mit der dermal hier garnisonirenden Kürassier-Eskadron von Großfürst Constantin und das Infanterieregiment Erzherzog Rainer mit dessen Erziehungsknaben unter dem Befehle des Herrn Generals und Brigadiers Karl Pausch Ritter von Lhotta in der vollkommensten Parade aus. Das Grenadierbataillon Spinetti stellte sich im dritten Burghofe, und die drei Batterien auf der Marienschanze zu den vier gewöhnlichen Salven auf. Das Artilleriebataillon und die Erziehungsknaben, und zwar jenes zur Bestreitung der Spaliere, nahmen ihren Platz in der Kirche ein. Die andern Truppen der drei erwähnten Brigaden waren auf dem hradschiner Platze in einem länglichen Vierecke aufgestellt. Se. Excellenz der en Chef kommandirende Herr General begab sich in Begleitung der nicht ausgerückten Generäle und Stabsoffiziere um halb 11 Uhr zur ausgerückten Truppe und sodann in die Metropolitankirche, in welcher sich bereits Se. Excellenz der Herr Oberstburggraf Karl Graf von Chotek an der Spitze des k. k. Landesguberniums, dann der Herr Appellationspräsident Herrmann Freiherr von Heß Excellenz und der

Herr Landrechtspräsident Graf Lažanžky Excellenz, die übrigen Civilauthoritäten und eine zahlreiche Volksmenge eingefunden hatten. Um 11 Uhr begann das feierliche Hochamt, bei welchem Se. fürstliche Gnaden der Herr Fürst-Erzbischof Wenzel Leopold Chlumčansky Ritter von Přestawlk und Chlumčan celebrirte. Ein Te Deum laudamus beschloß die gottesdienstliche Feier. Nach beendigtem Gottesdienste ritten Se. Excell. der Kommandirende unter dem von allen Musik-Banden angestimmten „Gott erhalte ꝛc." die vier Fronten des Quarrées ab, ließen von der Truppe ein dreimaliges Lauffeuer geben und sodann alle drei Brigaden auf dem kleinseitner Ring vorbei defiliren. Mittags war große Tafel bei Sr. fürstl. Gnaden dem Herrn Fürst = Erzbischofe. Gegen das Ende derselben wurde von einem starken Sängerchor eine auf Veranstaltung Sr. fürstl. Gnaden vom Prof. A. Müller gedichtete und vom Kapellmeister der prager Domkirche J. Witasek in Musik gesetzte Cantate abgesungen, auf welche sodann das Gott erhalte folgte. Zwischen den einzelnen Strophen wurden auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserin und des ganzen erlauchten Hauses Toaste ausgebracht, welche der Donner der Kanonen der Stadt und ihrem Umkreise verkündete. Um 6 Uhr Abends wurde das Schauspiel Hanns Sachs bei festlicher Beleuchtung mit dem vorangehenden Gott erhalte wiederholt,

während die Stadt mit Einschluß der Kassernen und des Invalidenhauses unaufgefordert beleuchtet wurde. Unter den Transparents zeichnete sich jenes am fürsterzbischöflichen Palais durch sinnige Einfachheit aus. Den Namenszug des geliebten Monarchen umgaben zunächst 36 und in weiterer Entfernung 60 Sterne. Das Palais Sr. k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Großherzogs von Toskana war ebenfalls sehr glänzend erleuchtet, und prangte durch schön gewähltes Farbenspiel der beleuchteten Balkone. Einen großartigen Effect gewährte das Gebäude Sr. Excellenz des Herrn Staats- und Konferenzministers Grafen von Kolowrat, dessen Gartenmauer wie von einer endlosen Reihe von goldenen Kugeln glänzte, welche der Wasserspiegel und die Eisparthien der Moldau tausendfach im Widerscheine zurückstrahlten. Herrlich und in wahrer Pracht stellte sich das zur Wohnung Sr. Excellenz des Herrn Oberstburggrafen bestimmte Gebäude dar, dessen Portal reich und geschmackvoll dekorirt war, und in Flammenzügen auf den beiderseitigen Pyramiden die Buchstaben V. und F. enthielt. Eben so herrlich war das kleinseitner Gymnasium mit transparenten Inschriften und Sinnbildern geschmückt. Das mittlere Transparent hatte die Aufschrift:

CaesarI aVgVsto, patrI patrIae
CaMoenae DeVolae
saCraVerVnt.

das ist:

Dem glorreichen Kaiser, dem Vater des Vaterlandes weihten dieß huldigend die Musen.

(welches die Jahrszahl der Feier 1828 gab.)

Unterhalb stand auf zerbrochenen Waffen, um welche sich Oelzweige schlangen, die Friedensgöttin mit dem Olivenkranze. Sie trug über der grünen Tunica einen weiten himmelblauen Mantel, zeichnend die in Ihm gegründete Hoffnung der Völker Oesterreichs auf dauernden Frieden. Die Umschrift:

beLLI DoMItor, saLVtIs CVstos naIVs,

das ist:

Des Kriegs Bezwinger, des Heiles Schirmer.

(Enthielt des Friedensfürsten Geburtsjahr 1768.)

Auf dem Blatte zur Rechten, unter dem lichtausströmenden Kreuze, dem Sinnbilde des heilbringenden Christenthums, standen, von Palmenzweigen eingeschlossen, die Worte:

pIo reLIgIonIs serVatorI.

das ist:

Dem frommen Schützer der Religion!

(Die Zahl 60, die sie enthalten, erinnert an des geliebten Kaisers christlich frommes Leben.)

Das dritte Blatt endlich zur Linken, zeigte das Buch der Gesetze, auf welchem, in Form eines Kreuzes, Scepter und Schwert lagen,

erinnernd an den bekannten Wahlspruch des Gerechtesten aller Kaiser.

Justitia regnorum fundamentum.

das ist:

Gerechtigkeit ist der Grund der Königreiche.

Die von einem Eichenkranz umgebene Inschrift:

paX atqVe IVstItIa Ipso VIgente VIgent.

Mit seinem Leben blüht Recht und Friede.

(gab 36, des allverehrten Kaisers preiswürdige Regierungszeit), deren lange Dauer Alle so sehnlich wünschen!!! Unter so vielen andern vorzüglich erleuchteten Gebäuden zeichnete sich auch das Haus des k. k. Herrn Feldmarschall-Lieutenants Grafen von Nostitz, das neue Konviktsgebäude, das Portale an der Salvatorskirche, das Bankaladministrationsgebäude, die Häuser der Buchdrucker Gottlieb Haase Söhne, des Lithographen Hennig, des Goldarbeiters Richter und des Bierverlegers Wesely (beim Lehmann) u. m. a. durch passende Transparente aus, ohne der übrigen festlich erhellten, mit Inschriften versehenen Häuser zu erwähnen. Den festlichen Tag beschloß ein glänzender Ball bei Sr. Exzellenz dem Herrn Oberstburggrafen. Die übrigen Festlichkeiten, die an diesem Tage vor sich gingen, und die die treue Anhänglichkeit an den besten der Monarchen bewiesen, kann der Herausgeber wegen Mangel an Raum der Blätter hier unmög-

lich anführen, und empfiehlt dem geneigten Leser die prager Zeitungen vom Jahre 1828 Nro. 26 — 45.

Den Dreizehnten.

136) 916 starb Wratislaw I., in der Reihe der böhmischen Herzoge der 10te, und unter den christlichen der 3te. Er war ein Sohn Boriwogs, den ihm die heil. Ludmilla gebar, und er selbst erzeugte mit seiner Gemahlin Drahomira (der Gottlosen) den heiligen Wenzel, und Boleslaw den Grausamen. Wratislaw regierte mit seinem Vater durch 9, selbstständig aber nur durch 3 Jahre, und überwand während solcher die Ungarn, die sich Mährens bemächtigen wollten. Am meisten war er besorgt um die Aufnahme des Christenthums, er erbaute auf eigene Unkosten eine Kirche zur Ehre des heiligen Georgs auf dem Schweinberge (Hradschin), und unterhalb desselben eine andere zur Ehre des heil. Johann des Täufers, munterte die Priester selbst auf, das Wort Gottes überall und allen noch übrigen Unglaubigen zu verkündigen. Nach seinem heut erfolgten Tode wurde seine Leiche in der von ihm selbst erbauten Kirche bei St. Georg am Schweinberge begraben, allwo er noch vor dem Hochaltar auf der Epistelseite unter folgender Aufschrift ruht:

Hic jacet beatus Wratislaus, Pater S. Wenceslai, Fundator hujus Ecclesiae.

Das ist:

Hier ruhet der selige Wratislaus, Vater des heiligen Wenzel, und Stifter dieser Kirche.

Nach dem Ableben dieses frommen Fürsten gelangte indessen zur Regierung, da seine beiden Söhne noch unmündig waren, dessen hinterlassene Gemahlin Drahomira. Diese, da sie eine Heidin und geschworne Feindin aller Christen war, stellte vieles Unheil im Lande an, bis sie endlich selbst ihren Unterthanen unerträglich wurde, und die Regierung niederlegen mußte, worauf Wenzel der heilige, als Wratislaws hinterlassener ältester Sohn, (der Zeit noch kaum 14 Jahre alt,) einhellig zum Herzog gewählt wurde. Dieser fromme und gerechte Fürst mußte auch der gottlosen Mutter unterliegen, denn: nachdem er gegen 16 Jahre das Herzogthum verwaltet hatte, wurde er aus Anstiftung der Drahomira von seinem eigenen Bruder Boleslaw (dem Grausamen) zu Altbunzlau ermordet.

137) Im J. 1140 wurde die Leiche des fünfundzwanzigsten böhm. Herzogs Soběslaw I. nach Böhmen überbracht, den auf seiner Reise nach Pohlen das Fieber überfiel, woran er in dem pohlnischen Dorfe Gostin (Chwoynow) verschied. Sein Körper wurde bei einem prächtigen Leichenzuge am 14. d. M. neben den seines ihm

voran gegangenen Vaters in der St. Peter und Paulkirche auf dem Wischehrad beigesetzt. Er stand Böhmen durch 15 Jahre vor, das so lange um ihn trauerte. Er erbaute die Stadt Mieß (pilsn. Kr.) und die Stadt Görlitz am Neißefluß in der Lausitz. Mit dem Kaiser Lothar dem jüngern stand er in vertrauter Freundschaft, dem er manchen Kriegsdienst erwies. (S. dieses Heft am 12. Februar 1140. Nro. 120.)

138) Im J. 1315 starb in Steyermark Hedwigis von Schaumburg; deren erster Gemahl war Herr Peter Wok von Rosenberg, und nach dessen Tode wurde sie an den Friedrich von Stubenberg vermählt.

139) Im J. 1352 gestattete Kais. Karl IV. dem Stifte in Emaus aus jenem unter dem Berge Bořiwog, nicht ferne von dem Dorfe Borotitz liegenden Walde alljährig zu ihrem Gebrauche vier Flöße Holz abholen zu können, mit solcher Weisung, damit ein jeder solcher Floß aus 60 Tafeln, und jede Tafel aus 6 Bäumen bestehe.

140) Im J. 1666 bestätigte Kais. Leopold I. die sämmtlichen der Stadt Georgenthal (Herrsch. Rumburg leitm. Kr.) sowohl vom Kais. Ferdinand III. unterm 12. Mai 1640, als auch von den andern seinen Vorgängern ertheilten Privilegien und Vorrechte. (S. V. Heft am 12. Mai 1640.)

141) Im J. 1680 bestätigte Kais. Leopold I. die sämmtlichen Verordnungen, welche

in Betreff der Postveranstaltung in den Jahren 1579, 1589, 1597, 1614, —24, —35, —37 und 1659 ergangen sind.

142) Im J. 1785 starb zu Prag Hilarius Robek, k. k. Professor der Gottesgelehrtheit an der hohen Schule zu Prag, und Priester des St. Augustinordens. Er schrieb Dissertationem physicam de aestu maris reciproco 1762. Dissertationem de matrimonii in infidelitate consummati indissolubilitate, etsi alteruter coniugum religionem christianam amplectatur 1775, u. a. m., die beim Jaroslaus Schaller: Beschreibung Prags, zweiter Theil, ausführlich angemerkt sind.

143) Im J. 1800 starb zu Prag Johann Gamperle, k. k. Gubernialrath und Fiskus in seinem 71ten unermüdet thätigen Alters-Jahr. Er diente dem erlauchten Hause von Oesterreich durch neununddreißig ruhmvolle Jahre.

144) Im J. 1817 beging heute das prager Fürst-Erzbischöfliche Konsistorium eine Feierlichkeit, welche den abermaligen Beweis lieferte, wie auszeichnend Se. Majestät Kais. Franz I. um das Schulwesen erworbene Verdienste Ihrer Aufmerksamkeit zu würdigen und zu belohnen geruhen. Mit innigster Theilnahme versammelten sich die sämmtlichen Herren Konsistorialräthe in dem großen Konsistorial-Sitzungssaale, das Lehrpersonal der Hauptmusterschule, die Direktoren und Lehrer an den 3 prager teutschen Haupt-

schulen, in deren Gegenwart dem hochwürdigen Herrn Alex Pařizek, säkularisirten Priester aus dem Dominikanerorden, Doktor der Theologie, gewesenen Dekan der theologischen Fakultät an der prager Universität, Ehren-Domherrn zu Leitmeritz, bischöflichen Konsistorialrath, Direktor der prager Hauptmusterschule, budweiser bischöflichen Notär und Mitglied der oberlausitzer gelehrten Gesellschaft in Görlitz, welchem Se. Majestät bereits den Gebrauch der Inful und des Kreuzes aller Orten zu gestatten geruhten, das mit Studienhofkommissionsdekret dd. 16. Dezemb. v. J. an die hohe Landesstelle herabgelangte, und von derselben dem Herrn Fürst-Erzbischof Wenzel Leopold Chlumčansky, Ritter von Přestawlk und Chlumčan zur feierlichen Uebergabe zugemittelte goldene Kreuz sammt der Kette umgehangen werden sollte. Nachdem in dieser Versammlung durch den Konsistorialsekretär Herrn Daniel Mühlstein die allerhöchste Entschließung abgelesen worden war, hielt der vorsitzende Konsistorialrath, Domscholaster und Diözesan-Schulenoberaufseher, der hochwürdige Herr Franz Caroli eine kraftvolle Rede, in welcher derselbe nicht nur die landesväterliche Sorgfalt Sr. Majestät um den thätigen Fortgang des Schulwesens, und den hohen Werth der verliehenen Ehrenauszeichnung ehrfurchtsvoll auseinander setzte, sondern auch die vielen, durch eine Reihe von 38 Jahren in den Lehr- und Direktoratsämtern mit rastloser Thä-

tigkeit, unermüdetem Eifer und lobenswürdiger Klugheit gesammelten ausgezeichneten Verdienste des Herrn Hauptmusterschul-Direktors Pařizek erwähnte, und seine Rede mit der Uebergabe und Umhängung des verliehenen Pontifikalkreuzes schloß. Der dekorirte Herr Hauptmusterschul-Direktor erstattete in einer rührenden Gegenrede mit der ihm eigenen Bescheidenheit Sr. Majestät den ehrfurchtsvollsten Dank für die ihm zu Theil gewordene allerhöchste Gnade, und schloß hiermit eine Feierlichkeit, an welcher alle Anwesenden mit besonderer Rührung Theil genommen hatten. Seine fürstl. Gnaden der Herr Erzbischof zogen an demselben Tage den verdienstvollen Hauptmusterschul-Direktor an ihre Tafel.

Den Vierzehnten.

145) Im J. 1393 starb zu Königgrätz Elisabetha, Königin von Böhmen und hinterlassene Witwe Kaisers Karl IV., wo sie durch 15 Jahre ihres Witwenthums gelebt hat. Der Leichnam dieser verewigten Königin wurde von da nach Prag gebracht und in der Metropolitankirche bei St. Veit zur Erde bestattet.

146) Im J. 1421. Heute kamen die Prager mit den Taboriten unter dem Befehle des Johann von Trotznow (auch Žižka genannt) vor die königl. Kreisstadt Pilsen, und belegten so-

gleich die herumliegenden Mühlen und Vorstädte; aber gegen die Stadt selbst vermochten sie nichts, obgleich Žizka (aber zu seinem größten Nachtheil und Schaden) zweimal an einem Tage Sturm laufen ließ. Nach daselbst vergebens zugebrachten 4 Wochen zog er von dannen unverrichteter Sache ab.

147) Im J. 1425 fingen die Hussiten nach Johann von Trotznows Tode mit einer Armee von 4000 Mann die Stadt Leitomischel (chrud. Kr.) zu belagern an; sogleich am Tage nach ihrer Ankunft stürmten sie die Stadt, und Dionys Bořek, der das Kommando über die Besatzung hatte, sah sich trotz seiner und der Seinen Tapferkeit gezwungen, sich mit Kapitulation zu ergeben.

148) Im J. 1490 wurden heute auf Anordnung des Königs Wladislaw II. auf dem altstädter Ring zu Prag die aus einem ritterlichen Geschlecht abstammenden Johann und Alexander von Podiwin, dann Prokop (ein Schneider) und Sylvester (ein Bräuer) wegen Hochverrath hingerichtet, und zwar diese wurden geviertheilt, jene aber enthauptet.

149) Im J. 1543 wurde Johann Cocinus in der königl. Stadt Pisek (prach. Kr.) geboren. Er bekleidete später die Stelle eines Syndikus in der Neustadt Prag, übersetzte die Kirchengeschichte in böhmische Sprache und die Geschichte des Eusebius Pamphilus, die er im

J. 1590 dem Herrn Peter Wok von Rosenberg gewidmet und sich hiedurch einen großen Namen erworben hatte.

150) Im J. 1556 starb zu Saaz Nikolaus Artemisius, sonst auch Černobeyl genannt, ein nicht minder gelehrter, als beredsamer Mann. Er bekleidete eine geraume Zeit die Stelle eines Primators der königl. Stadt Saaz.

151) Im J. 1611 haben die passauer Truppen, die unter der Anführung des Feldherrn Laurenz Ramme in Böhmen eingefallen waren, die königl. Hauptstadt Prag überrumpelt. Die Bürger setzten sich zur Gegenwehre, einige derselben stellten sich ihnen entgegen, andere aber brannten aus den Fenstern auf sie los. Die passauer Soldaten wurden hierdurch noch mehr erbittert, brachten 700 Bürger um, und drangen am andern Tage, d. i. am 15., von der Kleinseite in die Alt- und Neustadt ein. Jene, die nicht katholisch gesinnt waren, schrieben diesen feindlichen Einfall alsogleich der katholischen Parthei zu, versammelten sich in einer großen Menge und fielen über die katholischen Kirchen und Klöster her. Das erste Opfer ihrer Wuth war das Benediktinerstift in Emaus. Hier plünderten sie die Kirche und das Kloster ganz rein aus, und würden alle Mönche umgebracht haben, wenn selbe nicht mittelst schleuniger Flucht ihr Leben gerettet hätten. Von da liefen sie auf den Wischehrad, in der Hoffnung,

auch hier verborgene passauer Soldaten anzutreffen; dann zogen sie gegen den Karlshof zu, wo sie den Prälaten, ungeachtet er ihnen 200 Dukaten darreichte, nebst 2 andern Priestern gemißhandelt und ermordet haben. Endlich rannten sie nach dem Dominikanerkloster bei St. Agnes, wo sie die sämmtlichen Geistlichen ihrer Kleider beraubt, selbe mit derben Schlägen auf das Grausamste behandelt und die Kirche sammt dem Kloster geplündert haben. Ein Gleiches würde auch dem Kloster bei St. Jakob ganz gewiß wiederfahren seyn, wenn nicht die Fleischhauer, welche in dieser Kirche den böhmischen Predigten eines katholischen Priesters an bestimmten Tagen beizuwohnen pflegten, diese zügellose Rotte davon abgehalten und schon zum zweitenmal diese Kirche sammt dem Kloster von einer solchen drohenden Gefahr gerettet hätten. Hierauf überfielen die Akatholiken den nämlichen Tag gegen 11 Uhr früh das Franziskanerkloster bei Maria Schnee, darin 17 Mönche gemeinschaftlich lebten. Drei derselben waren für dießmal abwesend, die übrigen 10, theils Novizen und Laienbrüder, die zu Hause waren, haben sie grausam ermordet, und ihnen, da sie noch in ihrem Blute röchelten, Hände, Füße, Nasen und Ohren abgehauen; die 4 Priester aber, die sich auf den Glockenthurm geflüchtet haben, wurden von einem protestantischen Jäger herabgeschossen. Dann plünderten sie die

Kirche, raubten die Kirchengefäße, und nahmen von dem prächtigen Grabmahl des hier schon lange begrabenen Herrn von Dohna die sämmtlichen goldenen Ringe, Ketten und mehrere andere Kostbarkeiten weg. Die Leichen dieser 14 ermordeten Geistlichen wurden auf Veranstaltung der Freiin von Sternberg und der Frau von Pisnitz in eine feine Leinwand eingewickelt, und anfänglich in den Kreuzgang begraben, nach 5 Jahren aber wieder von da gehoben und in der St. Michaelskapelle unter dem Altare des heil. Petrus de Alcantara mit vielem Gepränge beigelegt.

152) Im J. 1786 wurde das Kloster der Benediktiner-Ordensgeistlichen in der Stadt Politz (königgr. Kr.) in Folge einer allerhöchsten Anordnung aufgehoben.

153) Im J. 1806 wurde der zu Preßburg zwischen Oesterreich und Frankreich geschlossene Friede in Prag kund gemacht.

154) Im J. 1817 drohete der Stadt Wotitz (näml. Herrsch. ber. Kr.) die größte Gefahr, durch eine dort ausgebrochene Feuersbrunst in Asche verwandelt zu werden, und nur durch besondere Anstrengung gelang es, den weiteren Verheerungen der schnell um sich greifenden Flammen glücklich zu steuern, und ihre traurigen Wirkungen bloß auf das Wohngebäude und den Kuhstall des dortigen Tischlermeisters Wenzel Karel zu beschränken, welche nebst einem be-

deutenden Brettervorrath ein Raub der Flammen wurden.

155) Im J. 1829 ließ der Insasse aus dem Dorfe Podol (Gut Werschowitz kaur. Kr.) nächst Prag, Namens Wenzel Klominek, am Abend zu Hause Brod backen. Die 2 Dienstmägde desselben legten das frisch gebackene heiße Brod in ihr gemeinschaftliches Bett, in der Absicht, um dasselbe zu erwärmen. Sie legten sich nachher, nachdem sie das Brod wieder entfernt hatten, in das erwärmte Bett, um der Ruhe zu pflegen. Des andern Morgens traf man dieselben jedoch in einer solchen Betäubung im Bette liegen, daß eine derselben nur nach vieler Anstrengung wieder belebt werden konnte, während die andere an der Folge der Erstickung ihr Leben verlor.

Den Fünfzehnten.

156) Im J. 1252 starb zu Babenberg in Franken der röm. Kaiser Konrad III., dessen leibliche Schwester dem böhm. König Wladislaw II. ehelich angetraut war.

157) Im J. 1288 starb Heinrich Markgraf von Meißen, erster Landgraf von Thüringen, dessen zweite Gemahlin Agnes eine Tochter des böhm. Königs Přemysl Ottokar war.

158) Im J. 1309. Die im vorigen Jahre verübte Unbilligkeit des kärnthnischen Feldherrn

Hausenstein an dem Cisterzienserkloster zu Sedletz (Sedlitz, näml. Herrsch. časl. Kr.) wollten die Kuttenberger, welche bis jetzt mit dem sedletzer Abte Heidenreich oder Heinrich noch allemal im guten Verständnisse waren, keineswegs mit kaltem Blute ansehen, sondern erwarteten die gewünschte Gelegenheit, die sich ihnen auch heute darbot, um sich rächen zu können. Da sich vor Kurzem die für Heinrich von Kärnthen gut gesinnten Herren Heinrich von Lippa, Johann von Wartemberg, Johann von Klingenberg u. m. a. zu Sedletz versammelt hatten, überfielen sie dieselben heute noch vor Tagesanbruch, schlugen einige von ihnen in ihrem Bette todt und schleppten die übrigen mit sich fort. (S. XIV. Heft Jahrg. 1308.)

159) Im J. 1368 wurde dem Kaiser Karl IV. dessen Sohn Sigmund, der in der Folge römischer, böhmischer und ungarischer König ward, zu Prag geboren. Bei Gelegenheit dieser Geburt beschenkte der Kaiser das prager Domkapitel mit 100 Mark Goldes.

160) Im J. 1393 wurde die Leiche der zu Königgrätz verstorbenen böhm. Königin Elisabeth, welche die vierte Gemahlin Kaisers Karl IV. war, in der Metropolitankirche bei St. Veit zu Prag feierlich zur Erde bestattet. Sie gebar ihrem Gemahl den nachmaligen deutschen Kaiser und König von Böhmen Sigmund und Johann Fürsten von Hořelitz (Görlitz).

161) Im J. 1421 rückte Johann von Trotznow, nachdem er die Stadt Wodnian (prach. Kr.) verwüstet hatte, vor das Schloß Raby. Am folgenden Tage befahl er seinen Soldaten, gleich beim Aufgange der Sonne Sturm zu laufen, er selbst aber blieb hinter einem Birnbaume nicht fern von da stehen, wo er den sämmtlichen Angriff in Augenschein genommen und seinen Truppen Muth und Tapferkeit zugesprochen hatte. Die Belagerten säumten nicht, sich zur tapfern Gegenwehre zu stellen, und schlugen die Belagerer zu wiederholtenmalen zwar zurück, würden aber doch letztlich der überlegenen Macht haben unterliegen müssen, wenn es dem Ritter Přibik (Adaukt) Katzowsky nicht gelungen wäre, einen Pfeil auf jenen Baum, darunter sich Johann von Trotznow aufhielt, glücklich loszudrücken. Dieses gab Anlaß dazu, daß ein Splitter von den zerschmetterten Aesten dem Johann (Žižka) in das noch gesunde Auge (denn der Zeit war er schon auf ein Auge blind) gefahren war und ihn dermaßen verletzt hatte, daß er auf einmal die Belagerung aufzuheben und sich nach Prag zu begeben genöthigt wurde, um daselbst das verletzte Auge heilen zu lassen. Dieser Vorfall gab bei unsern Landsleuten die Gelegenheit zu dem Scherzworte „blinder Žižka," den man den Kurzsichtigen beizulegen pflegt. (S. IX. Heft am 8. Sept. 1420.)

162) Im J. 1460 kam der böhm. König Georg von Poděbrad mit seiner Gemahlin Johanna von Rožmital auf der Rückreise von Mähren in der kön. Kreisstadt Chrudim an, allwo er erfuhr, daß während seiner Abwesenheit Kaiser Friedrich III. eine leichte Münze machen ließ, worauf er sogleich befahl, neue und das gebührende Gewicht habende Groschen zu prägen.

163) Im J. 1466 gestattete der böhm. König Georg von Poděbrad den Bürgern der Stadt Kolin (kauř. Kr.), von allen Kaufmannswaaren und Viktualien auf immer einen bestimmten Zoll zum Nutzen der Stadt einzufordern. (S. VI. Heft am 12. Juni 1391).

164) Im J. 1590 sind der Stadt Bilin (näml. Herrsch. leitm. Kr.) von Christoph dem ältern von Lobkowitz herrliche Freiheiten ertheilt worden. (S. VII. Heft am 6. Juli 1565.)

165) Im J. 1611. Heute ist, wie schon unter dem 14. d. M. Nrò. 151 beschrieben steht, das Kloster sammt der Kirche in Emaus zu Prag von den Protestanten dermaßen rein ausgeplündert worden, daß der Abt, der allein im Kloster verblieben war und sich während der Plünderung in einem Kamin verborgen hielt, nach dem Abzuge dieser tollsinnigen Rotte fremde Kleider borgen mußte, um die Blöße seines Leibes decken zu können. Hierauf verkaufte dieser Abt, damit er doch einigermaßen seiner äußersten Nothdürftigkeit einen Rath schaffen könnte,

das rechts an dem Stiftsthore stehende Haus um 80 Schock meißn. Einem ähnlichen Schicksale mußte heute, wie schon gesagt, auch das Stift Karlshof zu Prag, welches der Zeit größtentheils in Schutt begraben war, unterliegen. Die ganze geistliche Gemeinde, die sich damals dort befand, bestand nur aus einem Abte, Namens Kaspar Čepel, und zweien Ordensmitgliedern, nämlich dem Melchior Hoffmann und Andreas Kober, aber auch diese mußten heute der Wuth der Akatholiken unterliegen. Die zwei obenerwähnten Geistlichen wurden gleich bei dem ersten Einbruche in das Kloster mit Dreschschlegeln umgebracht, dem Abte aber, der den Grimm der zügellosen Menschen mit 200 Dukaten, welche das ganze Vermögen des Stiftes für dießmal ausmachten, zu stillen suchte, wurde von diesen Unmenschen das Schamglied abgeschnitten, die Hände und Füße abgehauen, und die Haut vom Kopfe abgeschunden. Die Leichen dieser unschuldig Ermordeten sind anfänglich unter einem kleinen Altare an der Evangeliumseite beigelegt, im J. 1740 aber von da wieder gehoben und unter dem hohen Altare begraben worden.

166) Im J. 1637 (nach Jos. Schiffners 1812 herausgegebenem histor. Kalender am 27. Febr. 1637) starb im 59. Jahresalter der röm. Kaiser und König von Böhmen Ferdinand II. Er war in seinen Unternehmungen so glücklich,

daß er die Empörer in der berühmten Schlacht auf dem weißen Berge aufs Haupt schlug, den von ihnen gewählten Winterkönig Friedrich aus Prag vertrieb, das Land von allen Unkatholischen säuberte, die freie Königswahl für immer in Böhmen aufhob, und sich Böhmen als ein eigenes erobertes Königreich völlig unterwarf. Er schlug hierauf noch zweimal die Sachsen, die sich Böhmens bemächtigen wollten, zum Lande hinaus, und regierte die noch übrigen Jahre in Frieden und Ruhe. Ferdinand war überhaupt ein sehr frommer und christlicher Fürst, der sich die Aufnahme der katholischen Religion nicht wenig angelegen seyn ließ; er war auch dabei ein kluger Regent, und in seinen geführten Kriegen größtentheils glücklich. Er hatte auch eine neue Staatsverfassung nach dem über die utraquistischen Stände auf dem weißen Berge am 8. Novemb. 1620 erfochtenen entscheidenden Siege eingeführt.

167) Im J. 1738 starb zu Prag der berühmte Bildhauer Mathias Braun. Ihm verdankt man nebst andern hinterlassenen Kunstwerken auch die Statuen der heil. Luitgardis (1710) und des heiligen Ivo (1711 verfertigt) auf der prager Brücke.

168) Im J. 1777 wurde die sogenannte französische Kongregation mit dem wälschen Spitale zu Prag vereinigt.

169) Im J. 1781. Heut und den folgen-

den Tag, d. i. am 16. ist zu Pardubitz (näml. Herrsch. chrud. Kr.) die Elbe dergestalt angeschwollen, daß beinahe die ganze Gegend unter Wasser gesetzt, und alle Straßen ganz unwegsam gemacht wurden. Der Schade, den die Felder hiedurch erlitten, war sehr nahmhaft, und die hohe Brücke wäre ganz gewiß durch die heftigen Stöße der Eisschrollen dahin gerissen worden, wenn man nicht alle Vorkehrungen, selbe zu erhalten, getroffen hätte.

170) Im J. 1782 wurde das Kloster der Paulaner-Mönche zu Wobořisst nächst Dobřisch (beraun. Kr.) in Folge einer allerhöchsten Anordnung aufgehoben. (S. XV. Heft, Jahrgang 1675.)

171) Im J. 1800. Heute wurde das dreitägige Requiem für den in Gott selig entschlafenen heil. Vater, Pabst Pius VI., in der Metropolitankirche bei St. Veit zu Prag beendigt. An jedem dieser 3 Tage rückte eine Abtheilung des k. k. Militärs en Parade aus, und stellte sich jederzeit um das prächtige Trauergerüste auf.

Den Sechzehnten.

172) Im J. 1106 ließ sich in dem Kön. Böhmen durch 25 Tage ein außerordentlicher Stern sehen; er war in sich selbst nur klein, gab aber einen, bis zum Erstaunen starken Schein von sich.

173) Im J. 1358 ließ Kais. Karl IV., um den Weinanbau in Böhmen auf das Beste zu befördern, eine Verordnung ergehen, in der er sowohl die Modalitäten für diejenigen, welche 3 Meilen um Prag Weingärten anlegen würden, als auch die Freiheiten, die sie zu genießen haben, festsetzte. Diese Verordnung erneuerte er abermals am 12. Mai des näml. 1358 Jahres.

174) Im J. 1406 ließ der böhm. Kön. Wenzel IV. den Bürgern der königl. Kreisstadt Pilsen, weil selbe ihm auch nach seiner zweiten Gefangennehmung noch allemal treu verblieben sind; 60 Mark von den jährl. Abgaben nach, also zwar: daß selbe von nun an nicht mehr als 200 Mark prager Groschen in die königl. Kammer jährlich zu entrichten verpflichtet blieben. (S. XIV. Heft, Jahrg. 1381.)

175) Im J. 1509 starb zu Prag Magister Johann von Opočna. Er war Pfarrer an der Kirche bei St. Peter am Pořič, 40 Jahre Priester, und erbaute auf seine Unkösten die Pfarrschule alldort. Er ließ auch später, ebenfalls auf eigene Unkosten, die bis itzt aus hölzernem Tafelwerk bestehende Kirchendecke einreißen, und feuerfest wölben. Die entseelte Hülle dieses ausgezeichneten Mannes wurde vermög seiner letzten Willensmeinung zu Prosik bei Prag auf den Kirchhof begraben. Krugerius und Hammerschmied loben ihn sehr, doch scheint es, sowohl dem Herrn Karl Ritter von Bienenberg, als

auch dem Herausgeber dieses, daß dieser Mann ein Utraquisten-Geistlicher, und zwar jener Magister Johann von Wopočna (Opočna) gewesen sey, welcher im Jahre 1483 unter dem Sanktuarienser Bischof Augustin Lucian zu dem Consistorio sub utraque gezohen worden.

176) Im J. 1579 stellte Kaiser Rudolph zu Prag einen Revers aus, welcher in sich die Versicherung enthielt, daß jener von den Bürgern der Stadt Jaromiř (itzt königl. Leibgedingstadt königgr. Kr.) ihm verlängert abgereichte Biertaz (Posudnj) aus keiner Schuldigkeit, sondern aus ihrem freien Willen, und dahero für sie unnachtheilig erfolget sey. (S. XV. Hft. Jahrgang 1564.)

177) Im J. 1623 haben die PP. Jesuiten von dem Herrn Udalrich von Bechinie das Dorf Borowan (itzt zur Herrsch. Wopořan tab. Kr. gehörig) um 14000 Schock Grosch. meiß. gekauft.

178) Im J. 1775 geschah die Einführung der Kinder in das Waisenhaus zu St. Johann dem Täufer in der königl. Neustadt Prag.

179) Im J. 1817. Heute war für die Mitglieder des prager königl. Stifts am Berge Sion (Strahof) ein festlicher Tag. Es wurde ihnen die Freude zu Theil, ihren innigst geliebten Vorsteher, den hochwürdigen und hochgelehrten Herrn Benedikt Johann von Nep. Pfeiffer mit der Inful und dem Hirtenstabe zum Erstenmal geziert zu sehen. Se. Gnaden der Herr

Fürst Erzbischof von Prag, Wenzel Leopold Chlumčansky, Ritter von Přestawlk und Chlumčan, verrichteten selbst die heil. Handlung, zu der sich eine zahlreiche Volksmenge versammelte.

Den Siebenzehnten.

180) Im J. 1135 wurde der damalige Probst an der Kollegialkirche der heil. Apostel Peter und Paul auf dem Wischehrad Namens Johann, am heutigen Tage als Bischof von Prag mit Bewilligung des Kais. Lothar II. (von Sachsen) von Albrecht, Herzog von Lothringen, Erzbischof zu Mainz geweiht und installirt. Das Merkwürdigste, was er gethan, ist die gänzliche Abschaffung und Ausrottung der noch hie und da in Böhmen befindlichen abergläubischen Gebräuche bei den Begräbnissen.

181) Im J. 1140 erhielt der von den böhm. Ständen gewählte, von dem röm. Kais. Konrad III. (von Hohenstauffen) bestätigte Wladislaus II., ein Sohn des böhm. Herzogs Wladislaw I., und Vetter des ebenfalls böhm. Herzogs Soběslaw I., die böhmische Herzogswürde. Dieser fing seine Regierung damit an, daß er seinen Heldenmuth in verschiedenen Kriegen, theils zum Nutzen des Kaisers Friedrich Barbarossa (Rothbart), theils auch zum Vortheile und besonderer Ehre der Nation immer glücklich und glorreich an den Tag legte. Er war einer der

streitbarsten, aber auch dabei in Staatssachen der klügsten Beherrscher Böhmens. Wegen dieser vortrefflichen Thaten und andern rühmlichen Handlungen brachte er abermal den königlichen Titel, und überdieß noch ein neues Wappen statt des vormaligen schwarzen Adlers, nämlich einen silbernen Löwen im rothen Felde an Böhmen.

182) Im J. 1337. Dieses Jahr ist für die Naturforscher merkwürdig, denn heute war eine außerordentliche Sonnenfinsterniß, und in den Monaten Juni, Juli und August sah man 3 Kometen; dabei merken unsere Chronisten an: daß das Jahr darauf Böhmen von einer großen Menge Heuschrecken heimgesucht worden, die alle Feldfrüchte und Bäume außer dem Weinstock benagten, bei welcher Gelegenheit man genöthigt war, alle Brunnen zuzudecken, damit sie das Wasser durch ihr Hineinfallen nicht verunreinigen, und zum Genuß schädlich machen möchten.

183) Im J. 1509 kam der böhm. Kön. Wladislaw II. mit seinem bereits schon als König von Ungarn gekrönten Sohne Ludwig nach Prag, um ihn daselbst auch zum böhmischen König krönen zu lassen.

184) Im J. 1520 bestätigte der böhm. Kön. Ludwig jenen Kaufvertrag, laut dessen die Gemeinde der Stadt Jaromiř (königgr. Kr.) das Dorf Heřmanic von Georg Gersdorf von Gersdorf um 4000 Schock Groschen meißn.

käuflich übernommen hatte. (S. I. Heft am 25. Jäner 1506 Nro. 231.)

185) Im J. 1524 kaufte der zu dieser Zeit vereinigte prager Alt- und Neustädter Magistrat von dem Herrn Jaroslaus von Schelenberg und Kost, des Kön. Böhmen Oberstkämmerer, Herrn der Herrschaft Kammerburg, das ihm eigenthümlich zugehörige Schloß und Flecken Pkerow um 24,720 Schock böhm. Groschen ab.

186) Im J. 1612 starb Martin Bachaček von Nauměřitz. Er war ein sehr gelehrter Mann, was aus den akademischen Programen in Gičinsky erhellt, die Voigt in seinen liter. Akten mit gelehrten Anmerkungen herausgab. Viele seiner Werke gingen durch die Ungerechtigkeit der Zeit verloren. Sein vorzüglichstes 1595 in Prag herausgegebenes Werk ist: Johann Honters Anfangsgründe der Weltbeschreibung. — Geboren zu Nauměřic, einem 3 Meilen von Prag entfernten Dorfe, studirte er in Prag unter dem Magister Paul Christian von Koldina, und Peter Kodicellus von Tulechowa, der Dichter, Lehrer der Mathematik und Astronom war. Die deutsche Sprache zu erlernen begab er sich nach Znaim, von dà nach Wien, wo er durch die Gunst des wiener Bischofes, und nachmaligen prager Erzbischofes, Anton Bruß von Mohelnitz oder Müglitz, an dessen Hof genommen, lange das Amt eines Hofschönschreibers bekleidete. Sein Ehrtrieb spornte ihn nach höheren Würden; er kehrte,

nach angesuchter Erlaubniß ehrenvoll entlassen, nach Prag zurück; von hier reiste er aus Liebe zu den Wissenschaften nach Leipzig, wo er die sehr gelehrten Männer Solnecer, Simon Simonis und Paul Eber hörte, und als Magister in sein Vaterland zurück kam. Nicht ohne Ruhm stand er der pardubitzer und kleinseitner Schule vor. Von größerer Lernbegierde entflammt, begab er sich nach Altdorf, von da nach Wittenberg, wo er nach erhaltener Doktorswürde mit den Magistern Petzel, Cruciger und Chitreus einige Zeit im innigsten Freundschaftsbunde lebte. Doch die Liebe zum Vaterlande überwog die Freundschaft, er reiste wieder nach Böhmen und übernahm die Leitung der Schule in Saaz, die er mit allgemeinem Beifall verwaltete. Da sich der Ruhm dieses gelehrten Mannes weit verbreitete, wurde er von Saaz nach Prag zurück berufen und in die Zahl der Mitglieder der karolinischen Universität aufgenommen. Seine Grabschrift in der Fronleichnams-Kapelle am Viehmarkt in der königl. Neustadt Prag, wo er beerdigt wurde, lautete folgendermaßen:

Anno MDCXII. Febr. XVII. obiit Nob. et Clar. D. M. Martinus Bachatius Naumierzicius a Naumierzicz, Rector Acad. Prag. Praepositus Collegii Regis Wenceslai.

Qui bis Praepositus fuerat, quater atque Decanus,
Rectoris decies quinque ferebat onus,

Bachacius summis passim bene notus et imis.
Hac requiescit humo corpore, mente polo.

Das ist:

Im Jahre 1612 am 17. Februar entschlief der wohledelgeborne Herr Magister Martin Bachacius Nauměricius von Nauměritz, Rektor der prager Akademie und Probst des König Wenzels-Kollegiums.

Welcher ist zweimal Präfekt und viermal Dekanus gewesen,
Und fünfzehnmal auch die Last des Rektorates ertrug;
Rühmlich bekannt auf der letzten, wie auf der obersten Stufe,
Ruhet sein Körper allein, sein Geist im Himmelsgefild.

187) Im J. 1703 wurde Johann Adam Hanisch von Greifenthal in den altritterlichen Stand erhoben. (S. XV. Heft Jahrg. 1660.)

188) Im J. 1790 gebar Elisabetha (Wilhelmina Ludovika), Tochter des Herzogs Friedrich Eugen von Würtemberg und Gemahlin des Erzherzogs Franz von Oesterreich (Seiner itzt regierenden Majestät) eine Prinzessin, welcher bei der heil. Taufe die Namen Ludovika, Elisabetha, Franziska beigegeben wurden. Die erlauchte Mutter selbst aber verschied am nachfolgenden Tage, d. i. am 18., an den Folgen einer schweren Entbindung.

189) Im J. 1791 starb der hochw. Herr Augustin Paukert, Prälat des Königreichs Böhmen, königl. Almosenier und letzter Abt des bereits am 11. Nov. 1785 aufgehobenen Klosters der regulirten Chorherren St. Augustin am Karlshof zu Prag. Der Titel eines kön. Hof-Almoseniers, den allezeit die Aebte dieses Klosters geführt haben, wurde in Folge eines allerhöchsten Rescripts an die Aebte des königl. Stiftes Strahow zu Prag übertragen. (S. IX. Heft am 18. Sept. 1791.)

Den Achtzehnten.

190) Im J. 1127 zog der neu erwählte Kaiser Lothar II., dazu von dem mähr. Markgrafen Otik (Otto), mit dem Beinamen der Schwarze, veranlaßt, weil er seinem Vetter Sobieslaw I. die Regierung Böhmens mißgönnte, mit einem großen Heere nach Böhmen, und gelangte bis zu dem Städtchen Chlumetz, wo er sich nicht weit von dem Heere des Markgrafen lagerte. Sogleich sammelte Sobieslaw seine Böhmen und zog in Eilmärschen gegen ihn, griff seine Feinde rasch an und schlug sie so, daß von dem kaiserl. Heere über 500 auf dem Platze blieben, worunter nebst andern auch der diese Schlacht veranlassende Markgraf Otto, Hartung, ein Graf von Hollstein und ein Graf von Querfurth, der des Kaisers Vetter war, sich

befanden. Unter den Gefangenen aber waren Albrecht Markgraf von Brandenburg mit dem Beinamen der Bär, ein Graf von Anhalt und Askanien, Ludwig Graf von Paar, ferners ein Bischof und drei reiche Aebte nebst vielen andern mehr. In der Folge wurden diese verwandtlichen Zwistigkeiten nicht nur beigelegt, sondern in ein so freundschaftliches Verhältniß mit dem Kaiser verwandelt, daß dieser das Jahr darauf Taufpathens-Stelle bei seinem Sohne versah.

191) Im J. 1510 ertheilte Kön. Wladislaw II. den Bürgern der Stadt Elbekosteletz (näml. Herrsch. kauř. Kr.) das Recht, allwöchentlich am Samstage einen Roßmarkt zu halten. (S. IV. Hft. am 16. April 1486.)

192) Im J. 1549 wurde auf dem allgemeinen Landtage zu Prag Erzherzog Maximilian, des Kaisers Ferdinand I. erstgeborner Sohn, einstimmig zum König von Böhmen erwählt, und Tags darauf in Anwesenheit seines Vaters als solcher feierlich ausgerufen. Mit der Bothschaft davon wurde Herr Heinrich von Waldstein nach Spanien, wo sich Maximilian aufhielt, gesandt.

193) Im J. 1652 gerieth fast die ganze Stadt Melnik (bunzl. Kr.) dergestalt in Flammen, daß die meisten Einwohner sich genöthigt fanden in Kellern, und in von Brettern zusammen geschlagenen Hütten bis zur abermaligen Herstellung ihrer Häuser zu wohnen. (S. V. Heft am 29. Mai 1646).

194) Im J. 1738 wurde der zu Prag am 15. d. M. verstorbene berühmte Bildhauer Mathias Braun begraben. Dieser Künstler wurde zu Inspruk in der Graffschaft Tyrol im Jahre 1684 geboren. Er ging — sein edles Vorhaben war, ein Bildhauer zu werden — nach Italien. Als er dort bei den vorzüglichsten Meistern lange Zeit gearbeitet, und sich zum vortrefflichen Künstler gebildet hatte, kam er in seine Heimath wieder zurück. 1704 reiste Anton Graf von Spork mit seiner Tochter Eleonora durch Tyrol. Dieser Freund und Kenner der Künste fand hier den jungen Bildner, erkannte sogleich das herrliche Talent, und da er ihn nebst diesem noch ohne Beschäftigung sah, nahm er ihn sogleich mit sich nach Kukus in Böhmen, wo er auf seinen Herrschaften 58 Werke verfertigte. Und so geschah es, daß er auch zu Prag viele Arbeiten vollendete, und besonders die unschätzbaren Werke, die heil. Luitgardis und den heil. Ivo auf der Brücke uns hinterließ.

195) Im J. 1745 erhielt Maria Karolina von Auersperg, Oberin des englischen Stiftes zu St. Pölten und Krems, laut einer von der Kais. und Kön. Maria Theresia ausgefertigten Urkunde die Erlaubniß, aus dem einer eben dieses Instituts Professin Maria Theresia Gräfin von Auersperg ex substitutione Wartenbergiana zugefallenen Erbtheile von 99000 fl. ein Haus in der Hauptstadt Prag erkaufen, das-

selbe als ein landtafelfähiges Haus zu einem Conservatorio ihres Instituts verwenden, und darein nicht nur adeliche böhm. Landeskinder in die Kost und Erziehung, sondern auch als Mitglieder ihres Institutes aufnehmen zu können. Hierauf brachten sie 1746 das in der Karmelitergasse sub N. Cons. 460 alter und 377 neuer Bezeichnung gelegene Haus von dem Grafen Adam Veit Lažansky käuflich an sich, und bezogen dasselbe im Jahre 1747 am 7. Hornung; gegenwärtig befindet sich in diesem Hause die k. k. Hauptmusterschule.

196) Im J. 1790 wurden zu Prag die allgemeinen Gebete für die fernere Erhaltung Seiner Majestät Kaiser Joseph II. angeordnet, und zugleich alle Tanz- und sonstige Musik-Lustbarkeiten verboten; allein dieser große und rastlose Kaiser starb am 20ten d. Mon., da kaum die Gebete zu Prag begonnen haben. Er war ein Sohn der großen und wohlthätigen Mutter der Nation Maria Theresia und Kaiser Franz I., und wurde im Jahre 1741 geboren, im Jahre 1764 noch bei Lebzeiten seines Vaters zu Frankfurt zum römischen Könige gekrönt, und im Jahre 1765 von der Monarchin, nachdem früher der Tod ihr ihren Gemahl entrissen hatte, zum Mitregenten aller österreichischen Erbländer, wie auch zum Großmeister der Ritterorden ernannt. Seine großen Fürstentalente, seine tiefe Einsicht in das Staats- und Kriegs-

wesen, seine edlen Gesinnungen, und das menschenfreundliche Vaterherz, das Joseph besaß, zeigten hinreichend, daß Böhmen sich glücklich schätzen konnte, einen solchen Regenten zu haben; er war der Reformator aller Fächer der Staatsverfassung, und äußerte seinen Einfluß in jede der öffentlichen Angelegenheiten von Europa. Ihn kannten alle Länder Europens, und mußten seine vortrefflichen Gemüthsgaben bewundern, als er es vor wenig Jahren durchreisete, um alles, was ihm seines Augenmerkes würdig, und seiner Belehrung angemessen zu seyn schien, selbst in Augenschein zu nehmen. Er besuchte das Königreich Böhmen sehr oft, damals aber am wohlthätigsten, als es vom Hunger und Noth gedrückt, und von Krankheiten großentheils aufgerieben, in einen sehr elenden Stand versetzt war. Er besuchte es als ein wahrer Vater, faßte das Elend seiner Unterthanen tief zu Herzen, und ermangelte nicht dem bedrängten Lande aufs Schleunigste zu Hilfe zu eilen. Der Krieg mit dem König von Preußen, dem Joseph vorstand, war Zeuge von seiner ausnehmenden Kriegserfahrenheit, seinem Heldenmuth und kriegerischen Geiste. Kaum hatten die Verordnungen, die er bis itzt herausgab, an Tag gelegt, wie wohl er dem Lande meint, so hat ihn Gott, der Gebieter der Könige, der allvermögende Herr aller Völkerschaften aus unserer Mitte in die höheren Regionen berufen. Sein unsterbli-

cher Ruhm wird bis zur spätesten Nachkommenschaft blühen. Er regierte neun Jahre, zwei Monate und zwanzig Tage.

197) Im J. 1790 starb zu Wien an den Folgen einer schweren Entbindung Ihro kais. königl. Hoheit Elisabetha (Wilhelmina Ludowika) erste Gemahlin Seiner Hoheit des Erzherzogs Franz (itzt regierender Majestät) und Tochter des Herzogs Friedrich Eugen von Würtemberg.

198) Im J. 1829 starb in eigenem Hause Nro. 126 am Strahow nach einem längeren Krankenlager eines sehr sanften Todes der als Tonkünstler und Orgelspieler rühmlich bekannte Herr Johann Baptist Kuchař, in seinem 78ten Lebensjahre. Er war an der strahöwer Stiftskirche durch mehr als 30 Jahre angestellt, und versah das Amt des Organisten mit eben so strengem Pflichteifer als einer so bewunderungswürdigen Kunstfertigkeit, die ihn als einen der ersten Künstler auf der Orgel bewährte, und seinen Ruhm bis in das entfernteste Ausland verbreitete, wiewohl seine beispiellose Bescheidenheit sehr wenig Werth auf sein ausgezeichnetes Kunsttalent, noch weniger auf seine Verdienste um die Musik und ihre Beförderung in Prag zu legen wußte. Als ein Schüler des berühmten Orgelspielers Segert hat er seines Meisters immer mit Dankbarkeit gedacht. Sein sittlicher Charakter erwarb ihm die allgemeine Verehrung,

und mit unvergänglicher Dankbarkeit wird das Stift Strahow, so wie seine Bekannten, Freunde und seine Schüler, das ihnen allen unvergeßliche Andenken des in jeder Hinsicht verehrungswürdigen Greises und Künstlers bewahren.

Den Neunzehnten.

199) Im J. 979 wurde nach dem Tode des ersten prager Bischofs Dithmars, der heil. Adalbert (Wogtěch) von dem böhm. Herzog, Boleslaw dem Frommen, zum Bischof erwählt; er war in der Reihe der prager Bischöfe der zweite, und ein Mann, der sich durch seinen Adel, seine reinen Sitten und Frömmigkeit nicht weniger, als durch seine wissenschaftlichen Kenntnisse und gebildete Leutseligkeit auszeichnete. Er war nicht lange aus Italien zurückgekommen, wo er seinen Studien oblag.

200) Im J. 1210 starb die böhm. Herzogin Hedwigis in ihrem Wittwenstande.

201) Im J. 1296 wurde die königl. Kreisstadt Königgrätz (Králowý Hradec) durch die Geburt der königl. Prinzessin Margaretha, welche Gutha (Judith) des Königs Wenzel II. Gemahlin in eben dieser Stadt geboren hatte, verherrlicht.

202) Im J. 1494 wurde zur Quatemberzeit in der Faste auf Veranlassung einer von dem Pabste Alexander VI. an den König Wla-

dislaw II. abgeschickten Gesandtschaft zu Prag ein Landtag in Beiseyn der böhm. und mähr. Stände abgehalten, auf dem es sich über die Einigkeit und Uebereinstimmung des Gottesdienstes und der Glaubenslehren handelte.

203) Im J. 1529 erneuerte der böhm. König Ferdinand I. am Samstag nach Valentini persönlich den alt- und neustädter Magistrat, welches seit seiner Regierung zum dritten Mahl geschah. Zum Primas auf der Altstadt wurde Jakob Fickar von Wrat (Thor) ernannt.

204) Im J. 1611. So willkommen als der aus 10,000 Stück Dukaten bestehende Schatz für den Abt Jakob, den er bei seiner Kirche 1560 zu Sedletz (časl. Kr.) unter den aufgehäuften Todtenbeinen, welchen seine Vorfahren dahin verborgen haben, gefunden hat, war, so unglücksvoll war er für den Abt Matthäus Sartorius, der sich zur Zeit des passauer Einfalls sammt diesem Schatze aus dem Kloster nach Pardubitz geflüchtet hatte, nachdem aber die feindlichen Truppen ihren Rückmarsch wieder angetreten haben, kehrte der Abt nach seinem Kloster zurück, und langte am heutigen Tage zu Přelauč (chrud. Kr.) an. Hier versammelten sich einige Hunde um seinen Wagen, die durch ein heftiges Bellen die Pferde scheu machten. Der Abt druckte auf einen dieser Hunde die Pistole los, verfehlte ihn aber, und traf einen vorbeigehenden Menschen, der plötzlich todt zur Erde fiel. Hierauf

entstand ein allgemeines Geschrei, die Glocke wurde zum Sturm angezogen, das Volk lief schaarenweise herbei, riß den Abt vom Wagen herab, schlug ihn todt, und nahm den ganzen Schatz weg. Sein Gefährte und Stiftsprior Tobias wollte sein Leben mit Hülfe der Flucht retten, wurde aber ertappt, und in die Elbe gestürzt.

205) Im J. 1711 ist die von Wenzel Luniak, Abten am Karlshof zu Prag erbaute heilige Stiege, zu welcher die Kaiserin Eleonora den sämmtlichen schönen Marmorstein verehrte, in Gegenwart der sämmtlichen Chorherrn des St. Augustini-Ordens eingeweiht, und eine jede Staffel von beiden Seiten mit heiligen Reliquien belegt worden.

206) Im J. 1762 um 4 Uhr früh ist der Altstädter Wasserthurm durch Verwahrlosung des Wasserleiters zum Theil abgebrannt. (S. IV. Heft am 5 April 1576.)

207) Im J. 1792 wurde die heilige Allianz zwischen dem römischen Kaiser Leopold II. und dem König von Preußen Friedrich Wilhelm II. geschlossen, zu welcher sich viele andere Potentaten beigesellt haben.

208) Im J. 1797 starb zu Prag in dem Prämonstratenser-Kloster am Strahow der hochw. Herr Joseph Ritter von Winkelburg, des Kön. Böhmen Prälat, und Abt des ehemaligen Frauenklosters zu Doxan (näml. Herrsch. leitm. Kr.)

in einem Alter von 83 Jahren. Er war durch 57 Jahre Priester, und durch 43 Jahre Abt des besagten Klosters.

209) Im J. 1801 wurde der Herr Pater Franz Oesterreicher zu Folge eines hohen k. k. Hofdekrets vom 2. Jäner n. J. aus Rücksicht seiner, um die Religion und den Staat erworbenen Verdienste als Dechant zu Žebrak feierlich installirt.

210) Im J. 1809 starb zu Wien Se. k. k. Hoheit Johann von Nep., Erzherzog von Oesterreich, und jüngster Sohn Sr. Majestät Kaiser Franz I.

211) Im J. 1829 starb an der Brustfell-Lungenentzündung einer der ältesten und geschätztesten Aerzte der königl. Hauptstadt Prag, Herr Joseph Pelikan, der freien Künste, Weltweisheit und der Arzneikunde Doktor, dann supplirender Primararzt der hiesigen Irrenanstalt. Er wurde in Přestitz, einem Städtchen des pilſ. Kreises, im J. 1761 von armen Eltern geboren, studierte in Klattau die lateinischen Schulen, begab sich sodann nach Prag, und vollendete dort mit dem ausgezeichnetesten Erfolge die Studien der Philosophie und der Medizin, welcher letztern er sich trotz eines harten Kampfes mit bedrängten äußern Verhältnissen aus wahrem innern Berufe mit ganzer Seele widmete. Kaum hatte er im J. 1787 die medizinische Doktorswürde erlangt, als er einem

Rufe nach Brür als Stadt- und Criminalphysikus folgte, welches er zum Heil und Frommen der dortigen Gegend durch zwölf Jahre verwaltete. Hierauf übersiedelte er nach Prag, wo er die Stelle eines zweiten Arztes im allgemeinen Krankenhause annahm, und so lange bekleidete, bis ihm in den beiden letzten Jahren seines Lebens die Supplirung der Primararztensstelle des Irrenhauses übertragen wurde. Schon früher als Sekundararzt hatte er zu wiederholtenmalen in mehreren drangvollen Perioden, wo gefährliche Typhusepidemien hausten, die Primararztensstelle im Krankenhause supplirt, die Behandlung der Irren größtentheils allein besorgt, und hiedurch sich im Felde der Seelenheilkunde die gediegensten Erfahrungen errungen. Wie würdig er diese ihm anvertrauten Aemter durch eine Reihe von 29 Jahren geführt, und wie viel er in seinem wichtigen Wirkungskreise zum Besten der Anstalten geleistet, das beweist das rühmliche Zeugniß seiner Vorgesetzten, das beweist das bleibende Denkmal, welches er sich in den dankbaren Herzen der Bewohner der Stadt Prag gesetzt, so wie die wahrhaft rührende Anhänglichkeit und Theilnahme so mancher Irren an seinem Schicksale und das hohe Vertrauen, dessen er sich im Publikum zu erfreuen hatte.

Den Zwanzigsten.

212) Im J. 1242 starb zu Breslau in Schlesien der selige Ceslanus aus dem Predigerorden, der mit dem heil. Dominik, Stifter desselben, gleichzeitig lebte, und diesen Orden durch Böhmen, Mähren, Schlesien und Polen ausbreitete.

213) Im Jahre 1437 erneuerte und ordnete Kaiser Sigmund, König von Ungarn und Böhmen, die königliche Kammer in unserm Vaterlande, und besetzte sie mit den nöthigen Amtleuten, dabei wurden als Hofrichter Wilhelm von Netztin und Mathias von Chlumčan ernannt.

214) Im Jahre 1463 wurden von dem Kaiser Friedrich III. die Söhne des böhm. Königs Georg von Podiebrad, als: Viktorin, der erstgeborene, und Heinrich, der jüngere, zu Herzogen erhoben, und als Fürsten zu Münsterberg ernannt. Alles dieses geschah aus Dankbarkeit, weil König Georg diese seine Söhne zur rechten Zeit mit einem Kriegsheer nach Wien schickte, und den daselbst belagerten Kaiser befreite.

215) Im J. 1570 gab Kaiser Maximilian II. für die Prager Städte eine Marktordnung heraus, nach welcher um die darin festgesetzten Preise alles nach Maß und Gewicht verkauft werden sollte; allein die Verkäufer woll-

ten sich dieser Verordnung nicht fügen, und es entstand besonders an Fleisch ein so großer Mangel, daß diese Marktordnung wieder aufgehoben werden mußte.

216) Im J. 1616 starb Georg Berthold Pontanus von Breitenberg. Er kam zu Brüx (saaz. Kreises) gegen die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts zur Welt, und erwarb sich in kurzer Zeit ungemein viel Kenntnisse in der deutschen und lateinischen Redekunst, in der Geschichte und Gottesgelehrtheit. Bald darauf wurde er vom Kaiser Rudolph II. als Dichter gekrönt, und in den Adelstand erhoben, endlich nach zurückgelegten mehreren Ehrenstufen 1586 zum Dechant, 1593 zum Probsten bei der prager Metropolitankirche, und 1594 darauf zum General-Vicarius der ganzen Erzdiözes befördert. P. Jaroslaus Schaller führet in seiner Topographie Böhmens, saazer Kreis an, daß das Bildniß dieses würdigen Mannes sich in der Hauptkirche zu Brüx an der linken Seite des Altars mit folgender Inschrift befinden solle:

Pontanum
Pontani
Pontanae
Posteritati
P. P.

217) Im Jahre 1691 faßte Franz Ferdinand Mathias Graf von Gallas sammt seiner

Gemahlin Johanna Emerentiana, gebornen Gräfin von Gaschin den Entschluß, bei der prächtigen Kirche zu Haindorf (Herrsch. Friedland, bunzl. Kreises) ein Franziskaner-Kloster zu stiften, wozu er am heutigen Tag den Stiftungsbrief ausgefertigt hat. Allein das Vorhaben dieses Stifters wurde durch seinen frühzeitigen Tod vereitelt, welches endlich dessen Sohn Joseph Wenzel Graf von Gallas bewerkstelligt hat. (S. V. Heft am 1. Mai 1762).

218) Im J. 1751 wurde anbefohlen, daß von nun an die Herrschaften, dann die Wirthschaftsämter ihre Briefe nicht mehr mit einem jährlichen Pauschquanto, sondern einzeln bezahlen sollen.

219) Im Jahre 1772 starb zu Wien Maria Theresia, verwitwete Herzogin von Savoyen-Karignan, geborne Fürstin von Lichtenstein, und wurde daselbst in der von ihr erbauten Savoyschen Kapelle bei St Stephan neben ihrem Gemahl beigesetzt. Zu ihrem Erben setzte sie auf die Herrschaften Schwarzkostelez, Aurinowes, Skworetz, Kaunitz und Rattay in Böhmen, Judenau, Ditters und Pirendorf in Oesterreich, Fürsten Franz Joseph von Lichtenstein ein. (S. XII. Heft am 29. Dezemb. 1726.)

220) Im Jahre 1782 wurde das Prämonstratenser-Frauenkloster zu Doxan (näml. Herrsch. leitm. Kreises) in Folge einer aller-

höchsten Anordnung aufgehoben und die Mitglieder pensionirt. Einem ähnlichen Schicksale wurde das Prämonstratenser Frauenkloster zu Chotěschau (näml. Herrsch. pilsn. Kreis.) heute unterworfen. Hier war auch ein Abt, der zugleich ein Landstand im Königreich Böhmen gewesen, nebst noch andern 8 Priestern angestellt, denen die geistliche Aufsicht über dieses Stift anvertraut war; nachdem aber dieses Stift aufgehoben worden, sind die Geistlichen in andere Klöster vertheilt, die Nonnen pensionirt, und die Stiftsgüter an den k. k. Religionsfond gezogen worden. (S. XV. Hft. Jahrg. 1701.)

221) Im J. 1783 sind die Mitglieder des Theatiner- oder Kajetanerordens in der Spornergasse zu Prag, welche aus einem Probste, 8 Priestern, einem Kleriker und 5 Laienbrüdern bestanden, laut allerhöchster Verordnung pensionirt, das Klostergebäu 1790 an den prager Bürger Joseph Lieber um 4315 fl. verkauft, die Kirche aber statt jener bei St. Johann unter dem Bergl zu einer Filial von St. Niklas erklärt worden.

222) Im J. 1809 kam in dem Städtchen Lobositz (näml. Herrsch. leitm. Kr.) Feuer heraus, wodurch beinahe das ganze Städtchen eingeäschert wurde.

223) Im J. 1826 um 7 Uhr früh verschied zu Prag nach einem 4monatlichen Krankenlager am Schlagfluß im 81. in Rechtlichkeit und ausgezeichneter Wohlthätigkeit zurückgelegten Jahre

Herr Joseph Malabaila Graf von Canal, Sr. k. k. Majestät wirkl. geh. Rath und Kämmerer, Ritter des königl. sardinischen Ordens von St. Maurizius und Lazarus, Präses der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft im Königr. Böhmen, Mitglied der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien, der Natur und Landeskunde in Brünn, der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Steyermark, der russischen kaiserl. Gesellschaft der Naturforscher in Moskau, der ökonomischen Gesellschaft im Königr. Sachsen, der Landwirthschafts-Vereine im Königreich Bayern und im Großherzogthume Baaden, der literärischen Gesellschaft und der Gesellschaft des Ackerbaues in Krakau, und zugleich Ehrenbürger der k. Hauptstadt Prag. Der Leichnam des Verblichenen wurde am 22. um drei Uhr Nachmittag in einem eigends neuverfertigten Pracht-Leichenwagen nach Wolschan bei Prag zur Erde gebracht. — Schon um 1 Uhr rückten die prager Bürger-Garden en Parade vor die Wohnung des Verblichenen in die Pflastergasse (Nro. C. 1004), worauf später sich auch der sämmtliche in Prag domicilirende hohe Adel einfand. Mit Schlag 3 Uhr erhob sich der Zug durch die Pflastergasse, den Graben, über den Roßmarkt, durch das Roßthor, bei des Verblichenen Garten vorbei, auf den wolschaner Gottesacker in folgender Ordnung: eine Abtheilung der berittenen Scharfschützen, eine Abtheilung der bürgerl. Grenadiers mit ihrer Musik-

bande, die k. k. privil. Scharfschützen ebenfalls mit ihrer Musikbande, das Chor der Sänger, die Geistlichkeit, der Wagen mit der Leiche des Verklärten, die Suitte, bestehend aus Honoratioren, prager Bürgern ꝛc., eine Abtheilung der k. k. privil. Scharfschützen, die prager neue Bürgergarde mit ihrer Musikbande, eine Abtheilung der berittenen k. k. priv. Scharfschützen, denen eine Reihe von mehr als 100 Kutschen folgte. Nachdem der Zug bei dem Roßthore angelangt war, stellten sich die sämmtlichen Bürger-Garden en Front, und erwiesen dem Verblichenen den letzten Honeur. Nun traten unaufgefordert die jedes Verdienst schätzenden k. k. priv. Scharfschützen unter Anführung des Hauptmannes Herrn Franz Spitra vor, und begleiteten ihren so innigst geliebten, und um das gesellige Vergnügen der Bewohner Prags so besorgten Mitbürger trotz des so vielen Koths und schlechten Wetters bis zu seiner Grabstätte, und jeder von den Anwesenden hat bei Einsenkung des Sarges mit stiller Wehmuth dem Verklärten gewunschen: Ewige Ruhe seiner Asche!!!

Den Einundzwanzigsten.

224) Im J. 1322 war am Fastnachtsdienstage in dem Dorfe Hořinowes der nachmalige Abt des Klosters zu Oppatowitz Namens

Neplacho geboren. Er schrieb bis zu seiner Zeit eine kurzgefaßte Geschichte Böhmens.

225) Im J. 1346 hat König Johann (von Luxemburg) die Bürger der Stadt Königinhof (itzt königl. Leibgedingstadt, königgr. Kr.), welche durch eine im J. 1345 stark wüthende Feuersbrunst in die äußerste Armuth versetzt wurden, von allen außerordentlichen Gaben, die gewöhnliche Steuer allein ausgenommen, befreiet. (S. XIV. Heft Jahrg. 1345.)

226) Im J. 1419 wurde im ersten Jahre nach dem Regierungsantritte Kaisers und Königs Sigmund die Stadt Tabor (itzt königl. Kreisstadt) an dem Orte, welcher eher Hradisstě (Hradischte) genannt wurde, gegründet.

227) Im J. 1420 überfielen die Taboriten bei anbrechendem Tage die dem Herrn von Sezima gehörige Stadt Aussti. Da die Einwohner, die eben die Fastnacht gehalten hatten, sich, von Tanz und Trunk ermüdet, noch schlafend im Bette befanden, so wurde es ihnen sehr leicht, sie alle gefangen zu nehmen. Eben auch heute hatte der Ritter Johann von Trotznow (Žižka) die ehemalige Stadt, jetzt nur ein Marktflecken, Alt-Tabor (königl. Kreisstadt Tabor, Gemeindgut), weil das adeliche Geschlecht der Herren von Rosenberg ohne Unterlaß der katholischen Lehre eifrigst zugethan blieb und den hussitischen Schwärmereien zu wiederholtenmalen großen Abbruch gethan hatte, in Brand

gesteckt. Die Brüder Prokop und Ulrich von Rosenberg flüchteten sich sammt ihren Anverwandten nach dem Schlosse Lititz, und setzten sich daselbst zur Gegenwehre. Zizka folgte ihnen hurtig nach, bemächtigte sich des Schlosses, und brachte die sämmtlichen Rosenberge selbst um das Leben, bis auf einen, den er genöthigt hatte, seine übrigen Anverwandten zu ermorden. (S. XIV. Heft Jahrg. 1388.)

228) Im J. 1487 gerieth das Schloß Karlstein (näml. Herrsch. ber. Kr.) in Flammen, ein großer Theil desselben wurde eingeäschert, die Krone aber sammt der Landtafel und dem Archive sind bei Zeiten dem Untergange entrissen worden.

229) Im J. 1626 kaufte Karl Euseb Fürst von Lichtenstein aus Handen Albrecht Euseb von Waldstein, Herzogs von Friedland, tutorio nomine des blödsinnigen Heinrich Georg Smiřitzky Freiherrn von Smiřitz die Herrschaft Kosteletz ob den schwarzen Wäldern (Schwarzkosteletz, kaur. Kr.), nach Angabe des Herrn Karl Joseph Ritter von Binnenberg, um 6,000,000 Schock meißn. Hier hat, wie es der Herausgeber muthmaßt, sich der Herr Karl Joseph Ritter von Binnenberg in seinen böhmischen Alterthümern III. Stück, 137. Seite um eine 0 verschrieben, und es soll vielleicht 600,000 Schock meißn. heißen.

230) Im J. 1764 starb in seiner Vater-

stadt Leitomischel (chrud. Kr.) P. Cornelius Hornesch a S. Carolo Borom. Er ward im J. 1715 geboren, trat 1730 in den Piaristenorden, war ein Mann von ungemeinem Scharfsinn und besaß ein trefflich gutes Gedächtniß, lehrte die niedern Schulen 9 Jahre und die höhern Wissenschaften 12 Jahre, und war bei seinem Absterben noch als Rektor zu Leitomischel vorgestanden; er schrieb mehrere Werke, die bei Jaroslaus Schaller in seiner Topographie Böhmens in der Beschreibung des chrudimer Kreises Seite 142 umständlich angeführt sind und dort eingesehen werden können.

231) Im J. 1789 wurde den Juden bewilligt, Herrschaften, Güter und Christenhäuser zu kaufen, zu besitzen, und die nämlichen Rechte, die die Christen besitzen, zu genießen.

232) Im J. 1811. Heute hat die vereinigte k. k. Hofkanzlei verordnet, daß kein jüdischer Religionslehrer oder Rabiner von einer Judengemeinde aufgenommen werde, bevor er sich nicht über die erworbene vollkommene Kenntniß des angekündigten Lehrbuches „Bne-Zion" und die darin enthaltenen religiös-moralischen Grundsätze standhaft ausgewiesen habe. Der Verfasser eines moralisch-religiösen Lehrbuches, „Bne-Zion" betitelt, das im Oesterreichischen für alle jüdische Schulen vorgeschrieben ist, und worüber jedes jüdische Brautpaar beim Kreisamte geprüft werden soll, — eines Lehrbuches, das

die Vorschrift der Sittenlehre aus der Vernunft und aus den heiligen Büchern der Israeliten erweist, hat eine Belohnung von 1000 fl. und die Zusicherung von 10 Procent des Gewinns von einer auf 20,000 Exemplare berechneten Auflage erhalten. — Die Direktion bei Ausarbeitung dieses Lehrbuches führte der mährische Ober-Landesrabiner Markus Benedikt von Nikolsburg.

Den Zweiundzwanzigsten.

233) Im J. 1348 starb Blanka, erste Gemahlin des deutschen Kaisers und böhmischen Königs Karl IV., und wurde in der Metropolitankirche bei St. Veit ob dem prager Schlosse begraben.

234) Im J. 1383 bewilligte König Wenzel IV. den Bürgern der königl. Stadt Prag, von einer jeden Fuhre Salz 5 Groschen, und von einer jeden Kufe 3 Denarien Zoll zu nehmen, doch mit der Bedingung, damit solches Geld zur Pflasterung und Reinigung der Gässen verwendet werde.

235) Im J. 1411 ertheilte der in Prag gegenwärtige König Wenzel IV. (der Träge) den 4 Ständen der Niederlausitz ein Privilegium, vermög welchem ihnen versprochen wurde, daß dieses Markgrafthum auf keine Weise von der Krone Böhmens beeinträchtigt oder sei-

ner Rechte verlustigt gemacht werde. Dieses Privilegium erneuerte und bekräftigte in der Folge am 1. Sept. 1414 zu Koblenz der römische Kaiser Sigmund als rechtmäßiger Nachfolger und Erbe der böhmischen Krone.

236) Im J. 1440 wurde in der Nacht zum Feste Petri Stuhlfeier zu Komorn in Ungarn in 1 Monat und 25 Tagen nach dem Tode des röm. Kaisers und böhm. Königs Albrecht II. dessen Sohn und nachmals König von Böhmen, Ladislaus (Posthumus, der Nachgeborne), von der Elisabeth, die eine Tochter des Kaisers Sigmund und eine Enkelin des Kaisers Karl IV. war, geboren.

237) Im J. 1471 starb Johann Rokycana. Er war von armen Eltern zu Rokitzan (pilſ. Kr.) geboren; dessen Vater betrieb das Hufschmiedshandwerk, und konnte wegen Mangel an Arbeit seinen Sohn nicht im Geringsten unterstützen, darum war er auch genöthigt, sich anfänglich durch das Betteln zu ernähren, bis er endlich in das Collegium pauperum reginae zu Prag aufgenommen wurde. Er äußerte in seinen Predigten eine vollkommene Beredsamkeit und Stärke, bekleidete die Stelle eines Pfarrers bei St. Stephan und dann am Teyn in Prag, wurde 1427 zum Vorsteher der hussitischen Geistlichkeit ernannt, und 1432 als Gesandter aus Böhmen an die Kirchenversammlung zu Basel beordert. Im J. 1436 ist Ro=

kicana auf dem Landtage zum prager Erzbischof gewählt worden, dafür ihn aber das prager Domkapitel keineswegs erkennen wollte. Er hatte durch seine Beredsamkeit die Stände zur Wahl Georgs von Poděbrad zum König von Böhmen bewogen, und nachher aus dieser Ursache bei diesem Regenten ein großes Ansehen behauptet. Sein Vorsatz und seine Gesinnung für die Katholiken war nie recht aufrichtig, er suchte vielmehr dieselben bei jeder Gelegenheit zu unterdrücken, und da er ein unruhiger Kopf war, so konnte er sich nicht enthalten, seine Anhänger öfters wider die Römischgesinnten aufzuhetzen. Als er nach der Zeit seines stolzen und aufrührischen Betragens wegen vom Pabst Eugenius IV. mit dem Kirchenbann belegt worden, und überdieß auch die Ungnade des Königs Georgs von Poděbrad sich zugezogen hatte, wurde ihm der Befehl zugestellt, sich von dem königl. Hofe zu entfernen, und vom Predigen, wodurch er zu vielen Unruhen den größten Anlaß gab, ferner zu enthalten. Rokicana grämte sich über diesen Befehl, und gab heute seinen Geist, da er schon bereits das 70. Jahr erreicht hatte, auf.

238) Im J. 1785 ward ein großes Erdbeben an mehreren Orten Böhmens und Oesterreichs, besonders aber zu Rom, Neapel rc. verspürt.

239) Im J. 1799 erhob sich durch plötz-

lich eingetretenes Thauwetter das Eis an der Moldau um 3 Uhr Nachmittags. Nachts zuvor erhob sich das Eis auf den Flüßen Sazawa und Beraun, wodurch das Wasser in der Moldau augenblicklich so aufschwoll, daß das Wasser ganz Podskal, die Post-, Plattner- und Karpfengasse, die ganze Judenstadt, einen Theil von Frantischek und Pořič überschwemmte. Es drang das Wasser in der Jesuitengasse bei dem goldenen Brunnen aus dem Kanal heraus, und setzte alles bis zum gräflich Klam'schen Hause in Schrecken, allwo überall auf den Flößen herumgefahren werden mußte. Auf der Kleinseite am Augezd reichte die Moldau bis zum obern Thor des k. k. Zeughauses, die ganze Insel Kampa stand unter dem Wasser bis an das Haus bei drei Straußen genannt, nicht minder wurden die Backöfen bei der k. k. Militär-Montur-Oekonomie-Commission von selbem gefüllt. Alle Inseln auf der Moldau bis nach Lieben standen unter dem Wasser. Am zweiten Tage standen schon mehr als 300 Häuser Prags im Wasser; alle Währen und Brückenböcke wurden fortgerissen, doch erlitt aber die prager Brücke keinen so großen Schaden, als sie 1784 erlitten hatte. Die Wasserhöhe war gegen das J. 1784 um 1 Schuh niedriger, und gegen das J. 1675 um 1 Zoll, und 1771 um 1 Schuh höher. Bei Königsaal, 1 Meile von Prag, stand das Wasser, weil hier alles vom Eis ver-

stopft war, um 2 Schuh höher, als 1784, und alles stand weit und breit unter dem Wasser. Die Dörfer Groß- und Klein-Lahowitz waren ganz weggeschwemmt. Bei dem Dorfe Komořan riß die Moldau den neuen Damm weg, in dem Dorfe Stechowitz (Herrschaft Hradischt) wurden durch das alldort aufgehäufte Eis 18 Bauerngründe vernichtet. Alles, was im leitmeritzer Kreise um die Elbe herum lag, wurde theils beschädigt, theils vernichtet, kurz, alles stand unter Wasser. Der Fluß Eger schwoll dermaßen hoch an, daß ihn seine Gränzen nicht mehr fassen konnten, und er bahnte sich neue Wege. Die Ursache daran war das aufgehäufte und schrecklich verstopfte Eis. Dieser Fluß reichte höher, als im J. 1784, riß ohne Ausnahme alle Brücken weg, und kurz gesagt, überall wurde alles zerstört und vernichtet. Das Landvolk konnte nirgends nichts retten, nur das eigene Leben, und das oft mit Lebensgefahr verbundener Mühe und Anstrengung.

Den Dreiundzwanzigsten.

240) Im J. 1127 wurde die Leiche des heil. Adalbert, Bischof von Prag, von dessen Ruhestätte man bis itzt nicht wußte, gefunden.

241) Im J. 1140 wurde der prager Domdechant Otto von Schwamberg als Bischof von Prag erwählt. Er verwendete Vieles auf den

Bau und auf die Auszierung der Kirchen; besonders stellte er größtentheils die Domkirche wieder her, die Konrad, Markgraf in Mähren, zuvor mit Feuer verwüstet hatte.

242) Im J. 1416 fiel bei Aufgang der Sonne an mehreren Orten Böhmens ein ziegelrother Schnee. Die Chronisten damaliger Zeit, die noch voll von Vorurtheilen waren, haben unter verschiedenen andern bösen Folgen auch dieses verzeichnet, daß in diesem Jahre mehrere Haufen Zigeuner ihren Zug durch das Land genommen haben. Welche Vorurtheile! Was für einen Bezug oder Einfluß kann der Schnee mit dem Durchzuge der Zigeuner haben?

243) Im J. 1451 begann, und zwar anfänglich in der Stadt Prag, die Pest schrecklich zu wüthen, die sich dann nach Mähren, Oesterreich und Pohlen erstreckte. Auch die Kaiserin Barbara, Gemahlin Kaisers Sigmund, blieb von derselben nicht verschont.

244) Im J. 1551 ist der Fluß Eger bei der königl. Kreisstadt Saaz mächtig hoch angeschwollen, aus Ursache, weil das Eis oberhalb der Brücke thurmhoch verstopft stand, und da der Fluß seinen gewöhnlichen Gang nicht fortsetzen konnte, bahnte er sich einen Weg gegen die Vorstadt, allwo er über 150 Häuser zerstörte und vernichtete.

245) Im J. 1557 gegen 12 Uhr Nachts wurde Mathias, Erzherzog von Oesterreich, ge-

boren. Er war der jüngere Sohn Kaisers Maximilian II., und der erste Kaiser, der seine Wohnstatt von Prag nach Wien verlegte, bei dem es auch alle seine Nachfolger gelassen haben.

246) Im J. 1696 ist in der Kirche zu Libočan (Gut gleiches Namens, saazer Kr.) ein Türke, mit Namen Mahmud, getauft worden. Er erhielt bei der Taufe die Namen Ferdinand Bartholomäus, nach den Namen seiner Taufpathen Ferdinand Liebsteinsky Grafen von Kolowrat, Herrn auf Liboritz, und Bartholomäus Deck von Deck, k. k. Obristwachtmeister, Herrn auf Sobiesack. (S. V. Heft am 27. Mai 1692.)

247) Im J. 1732 starb in dem Kloster bei St. Katharina zu Prag Leopold Schinko. Er bekleidete viermal die Stelle eines Ordensprovinzials St. Augustini in Böhmen, und schrieb nebst mehrern andern auch Theologiam Scholasticam ad mentem S. Augustini, in 8vo. Pragae 1682.

248) Im J. 1789 endete das rühmvolle Leben zu Nikolsburg in Mähren P. Guido Nicht ab Angelis. Er wurde zu Oschitz in Böhmen am 17. Dez. 1709 geboren, nahm das Piaristenordenskleid den 14. Okt. 1726 an, verlegte sich vorzüglich auf die griechische und hebräische Sprache, wie auch auf die sämmtlichen höhern Wissenschaften. Seine Leutseligkeit und sein ungeheucheltes Betragen machte diesen preiswürdigen Greis nicht nur bei seinen

Ordensbrüdern, sondern auch bei allen andern beliebt und angenehm. Er stand als Rektor dem Kollegium zu Leipnik und Nikolsburg vor, dann wurde er zweimal als Vorsteher der sämmtlichen böhmischen Provinzen und letztlich als Assisteus Generalis auf dem Generalkapitel in Rom gewählt. Seine von ihm verfaßte Schriften hat P. Jaroslaus Schaller in seiner Topographie Böhmens in der Beschreibung des chrudimer Kreises S. 147 umständlich angeführt.

249) Im J. 1794. Da die Stadt Prag durch 10 volle Jahre ohne einen Stadthauptmann war, hat neuerdings Se. Maj. Franz I., dem das Wohl seiner Unterthanen am Herzen liegt, den königl. böhm. Gubernialrath und Kreishauptmann des klattauer Kreises, Joseph Grafen Wratislaw von Mitrowitz, zum Stadthauptmann von Prag ernannt, und ihm in dieser Eigenschaft die Leitung der Polizeigeschäfte und die allgemeine Uebersicht der Versorgungsanstalten daselbst, mit Beibehaltung der klattauer Kreishauptmannschaft anvertraut.

250) Im J. 1800 gebar die bei der italienischen Oper am National- (itzt landständischen) Theater zu Prag engagirte Sängerin Mad. Kampe drei wohlgestaltete Kinder, und zwar ein Mädchen und zwei Knaben. Das Merkwürdigste dabei war, daß selbe bis zum Tage ihrer Entbindung in den aufgeführten Opern sang. Den folgenden Tag darauf wurden diese Kinder in

der Pfarrkirche bei St. Galli in der Altstadt von dem hochw. Herrn Pfarrer P. Wenzel Lahoda getauft und ihnen folgende Namen beigelegt: 1) Sophia Adella, deren Taufpathin war Sophia Gräfin von Nostitz; 2) Christian Balthasar, dessen Taufpathe war Christian Balthasar Graf von Klam-Gallas, und 3) Johann Dominik, dessen Taufpathe war Johann Graf von Nostitz.

251) Im J. 1809. Nachdem das k. k. Militär heute von Prag zur Besetzung der Gränze wegmarschirt ist, so haben die bürgerlichen Garden mit großer Feierlichkeit heute die Wachen bezogen.

Den Vierundzwanzigsten.

252) Im J. 1296 starb der prager Bischof Tobias aus dem Geschlechte der Herren von Bechinie, und wurde in der Kathedralkirche bei St. Veit vor dem Altare des heil. Prokop begraben. Er war ein gottesfürchtiger, leutseliger und wohlthätiger Mann.

253) Im J. 1343 vermählte der pohlnische König Kasimir II. seine Tochter Elisabeth dem Boguslaw, Herzog von Stettin, aus welcher Ehe die Gemahlin unsers Kaisers Karl IV. entsprang, welche die Mutter des Kaisers Sigmund und des Görlitzer Herzogs Johann gewesen ist.

254) Im J. 1359 ist die von Johann von Dražitz und seiner Gemahlin Jutta für 5 Chorherren des Kreuzordens mit dem rothen Herz, die man insgemein de Poenitentia beatorum martyrum nannte, gestiftete Maria-Geburts-Kirche zu Neu- oder Jung-Benatek (bunzl. Kr.) durch Albert, Bischof von Saraya, feierlich konsekrirt worden. (S. XI. Heft am 27. Nov. 1629.)

255) Im J. 1365 starb Agnes, die Gemahlin des Herrn Zbinko von Hasenburg, Rynka benannt.

256) Im J. 1368 starb Boleslaw III. (Bolek), Herzog von Schweidnitz, und nach dem Ableben seines Bruders Heinrich auch von Jauer. Als er seines Bruders Tochter Anna an Kaiser Karl IV. vermählte, verschrieb er ihr als Morgengabe das Fürstenthum Jauer auf den Fall, wenn er selbst ohne Erben sterben sollte; in der Folge übergab er auch an die Krone Böhmens das Fürstenthum Schweidnitz mit der Bedingung, daß so lange seine Gemahlin Anežka (Agnes) leben werde, sie im Besitze desselben bleiben solle, und erst nach ihrem Tode solle es mit vollem Rechte dem böhmischen König zufallen. Agnes war eine Tochter des österreichischen Herzogs Leopold und eine Enkelin des Kaisers Albrecht.

257) Im J. 1494 wurde auf dem prager Schlosse ein Landtag abgehalten, wobei,

wegen des vielen liederlichen und diebischen Gesindels, das sich dermal in Böhmen aufhielt, berathschlagt, beschlossen und angeordnet wurde, demselben alles Unterkommen zu versagen, und es an die nächsten Gerichte auszuliefern.

258) Im J. 1527 wurde der Erzherzog von Oesterreich Ferdinand I. in seinem 24sten Jahresalter sammt seiner Gemahlin in der Metropolitankirche bei St. Veit zu Prag von Stanislaus, Bischof aus Ollmütz feierlich gekrönt.

259) Im J. 1632 überfiel Herrmann Černin (nicht aber Marazin, wie sich Einige beigehen lassen) mit einer zahlreichen Mannschaft nächtlicher Weile die (königl.) Stadt Saaz, da sich eben die Sachsen zur Zeit des letzten Faschingstages mit verschiedenen Lustbarkeiten beschäftiget, und die nöthige Bewachung außer Acht gesetzt haben, machte nebst der ganzen Besatzung auch viele von der Bürgerschaft nieder, und brachte die Stadt abermal unter den Gehorsam des Kaisers. (S. XV. Heft Jahrg. 1631.)

260) Im Jahre 1645 kehrte der schwedische Feldherr Torstensohn abermal, nachdem er schon einen großen Theil Böhmens durchgewandert hatte, nach der königl. Stadt Klattau zurück, nahm den ganzen Viktualien- und Munizionsvorrath, den man für die kaiserliche Kriegs-Armee aufbewahrt hatte, mit sich weg, schrieb eine Brandschatzung von 30,000 Gul-

den aus, davon aber die hiesigen Bürger in einer Frist von vier Wochen nur 10,000 Gulden mit größter Mühe zu erlegen im Stande waren, und zog von dannen nach Jankau fort. (S. dieses Heft am 6. Febr. 1641 No. 70.)

261) Im J. 1693 ist die St. Adalbertskirche in Girchař zu Prag durch den prager Weihbischof Johann Dlauhowesky de Longa Villa (Langendorf) abermals feierlich eingeweiht worden.

262) Im J. 1784 hat von dem Herrn Johann Ratzenbeck die prager böhmische Gemeinde Augsburger Confession das unter No. Cons. 1076 alter und 1113 neuer Bezeichnung in der Tischlergasse zu Prag gelegene Haus, na Skále genannt, käuflich übernommen, und den ehemaligen Tanzsaal zu ihrem Bethhaus umgestaltet, die übrigen Zimmer aber zur Wohnung ihres damaligen Pastors Herrn Mathias Markowič gewidmet.

263) Im Jahre 1801 starb Franz Martin Pelzel, böhm. Geschichtschreiber, Philolog und erster angestellter öffentlicher Lehrer der böhmischen Sprache und Literatur an der prager hohen Schule.

Den Fünfundzwanzigsten.

264) Im J. 1360 wurde dem Kaiser Karl IV. zu Nürnberg von seiner Gemahlin

Anna der nachmalige deutsche Kaiser und König von Böhmen Wenzel IV. geboren.

265) Im J. 1400 starb Johann dieses Namens als Bischof von Leitomischl, der dritte, mit dem Beinamen Sobieslawek. Er war des Kaiser Karl IV. Bruders Sohn, ehedem Probst am Wischehrad, dann zum Bischof von Leitomischel ernannt und zugleich berechtiget, die Probstey am Wischehrad zu behalten. Er verwaltete dieses Bisthum bis auf das Jahr 1388, in welchem er vom Pabste Urbanus VI. zum Patriarch von Aquileja ernannt wurde, wo er auch heute seinen Geist aufgab.

266) Im J. 1476 war heut in der Frühe eine große Sonnenfinsterniß, die nach der damaligen Denk- und Vorstellungsart von allem dem Uebel, das darauf folgte, Ursache war, wozu auch unsere Chronisten beigerechnet haben: den Sieg des türkischen Kaisers Mahomed II. über Stephan, den Fürsten der Wallachei, sein Vordringen bis nach Kärnthen, Steyermark und Salzburg, den Besuch der Heuschrecken in Böhmen, den Tod der Königin Johanna ꝛc.

267) Im J. 1512 bewilligte Kaiser Maximilian I. den Grafen von Mannsfeld künftighin, sich statt des grünen Wachses beim Aufdrücken ihres Siegels, des rothen Wachses zu bedienen.

268) Im J. 1634 haben sich Gordon und Leßlie, sammt Butler, Deveraux und

York, lauter Irländer von Geburt aus, gegen den k. k. General-Feldmarschall Albrecht Grafen von Waldstein (Wallenstein), Herzog von Friedland, und dessen Freunde Illo, Adam Grafen von Trčka, Obersten Wilhelm von Kinsky (Herrn der Herrschaft Teplitz) und Rittmeister Neumann verschworen, selbe umzubringen, welches sie auch heute, nachdem sie die königl. Burg zu Eger überfallen, vollzogen hatten. Sobald der Kaiser Ferdinand II. hievon die Nachricht bekam, ließ er 3000 heilige Messen für die Seelen dieser Ermordeten lesen. Durch die Ermordung des Adam Grafen von Trčka ist das uralte, in der böhmischen Geschichte rühmlichst bekannte Trčka'sche Geschlecht erloschen.

269) Im J. 1803 starb Abbée Joseph Bartsch, ein Schlesier und geistlicher Administrator bei dem hradschiner Ursuliner-Kloster; er widmete sich nach Aufhebung dieses Stiftes dem Studium der vaterländischen Literatur, und verfaßte die topographischen Annalen vom Königreich Böhmen.

270) Im J. 1804 starb zu Prag der Excell. Graf Wenzel von Spork, des kais. kön. Appellations- und Criminal-Obergerichts Präsident, im 81ten Alters- und 60ten Dienstjahre.

Den Sechsundzwanzigsten.

271) Im J. 1134 sammelte der böhm. Herzog Soběslaw I. ein großes Kriegsheer zusammen, und fiel damit in Schlesien ein, das damals noch zu Pohlen gehörte, richtete daselbst große Verheerungen an, indem er mehr als 200 Dörfer und Ortschaften verbrannte, und auf diese Art einen großen Theil davon unter seine Gewalt und Bothmäßigkeit brachte.

272) 1294 wurde dem böhm. König Wenzel II. ein Sohn geboren, der den Namen Johann erhielt, zum höchsten Leidwesen des Königs aber am 4ten Tage starb. Er liegt in der Kirchengruft zu Königsaal bei Prag begraben.

273) Im J. 1507 wurde Ludwig des Königs Wladislaw II. Sohn noch als ein Kind von nicht vollen 7 Monaten von den Ständen auf dem prager Schlosse zum König erwählt.

274) Im J. 1570 wurde das erstemal zu Prag ein Turnier mit einem Feuerwerk auf dem altstädter Ring von den böhmischen Rittern abgehalten, welches ein großes Aufsehen erregte, hauptsächlich da man ein Feuerwerk in Böhmen noch nie gesehen hatte. Bei diesem Turnier waren nebst vielen andern hohen Gästen gegenwärtig: Kaiser Maximilian II., der dieses Fest gab, sein Bruder Ferdinand Erzherzog von Oesterreich, August Churfürst von Sachsen und Albrecht Churfürst von Baiern. Um das Fest noch mehr zu

verherrlichen, ließ Kaiser Maximilian einen lebendigen Elephanten (bis itzt sah Böhmen auch keinen) nach Prag bringen, welcher verschiedene Künste zwischen dem Turnier produzirte.

275) Im J. 1656 ist der Marktflecken Utwa (Herrs. Theißing, elbogn. Kr.) von Julius Heinrichen Herzogen zu Sachsen = Engern privilegirt worden. (S. VIII. Heft am 22. August 1608.)

276) Im J. 1657 ward die Kirche des h. Franziskus Seraph. in der Stadt Turnau (bunzl. Kr.) von dem Kardinal und prager Erzbischof Ernest Grafen von Harrach feierlich consecrirt. Nach der vollzohenen Weihe wurde in die dortige Gruft der im verflossenen Jahre zu Prag verstorbene Ferdinand Ernest Graf von Waldstein mit aller möglichen Pracht beigesetzt. (S. V. Heft am 1. Mai 1651.)

277) Im J. 1760 starb zu Warschau in Pohlen P. Justus Kaspar ad Virg. Despons. Er war zu Prag im J. 1717 geboren, trat in den Piaristenorden 1737 ein, und machte sich durch seine trefflichen Compositionen in der Tonkunst dergestalt berühmt, daß er an dem königl. Hofe zu Warschau als Kapellmeister angestellt wurde.

278) Im J. 1783 wurde die ganze Stadt Budin (rakon. Kr.) mit Ausnahme von 5 Häusern, nebst einigen Menschen und allem Vieh, durch ein unversehener Weise entstandenes Feuer in die Asche gelegt. (S. XV. Heft, Jahrg. 1759.)

279) Im J. 1786 wurde Johann Prokop Reichsgraf von Schafgotsch in die Stadt Budweis als dortorts erster Bischof mit ausnehmender Pracht und Pomp eingeführt. (S. XII. Heft am 11. Dez. 1785.)

280) Im J. 1819. Se. Majestät Franz I. Kaiser von Oesterreich haben mittelst allerhöchsten Handschreibens aus Venedig, Allerhöchstihrem General = Adjutanten und Feldmarschall = Lieutenant Johann von Kutschera in Rücksicht auf seine ausgezeichneten und ersprießlichen Dienste, so wie die stets bewiesene besondere Anhänglichkeit an die allerhöchste Person in den österreichischen Freiherrenstand zu erheben, und diese Standesverleihung auch auf seine 2 Brüder Joseph, der Zeit k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann des saazer Kreises in Böhmen, und Anton, der Zeit k. k. wirkl. Hofkriegsraths = Sekretär in Berücksichtigung ihrer mehrjährigen ausgezeichneten Staats-Dienstleistung taxfrei auszudehnen geruhet.

Den Siebenundzwanzigsten.

281) Im J. 1436 wurde in den Quatembertagen ein großer Synod von den böhmischen utraquistischen Ständen zu Prag abgehalten, auf welchem der Magister Johann Rokycana, Prediger an der Theinkirche zum Erzbischof, und ihm zur Hand in dem Magister Martin Lupak von Vgezd (Ugezd) Pfarrer zu Chrudim, und Wenzel

von Chocna Pfarrer zu Mauth 2 untergeordnete Sufragan-Bischöfe ernannt wurden. (S. dieses Heft am 22. Febr. 1471, Nro. 237.)

282) Im J. 1477 kamen die 3 prager Gemeinden friedlich darin überein, daß die Geistlichen das Wort Gottes rein und ohne allen unschicklichen persönlichen Bezeichnungen predigen sollen, wenn sie aber gerechte Ursache haben, sich über Jemanden zu beklagen, so sollen sie diese ihre Beschwerden bei dem gehörigen Gerichte anbringen, wo dann nach untersuchter Sache ein jeder von seiner Behörde, der Weltliche von der weltlichen, und der Geistliche von der geistlichen nach Befund abgeurtheilt und abgestraft werden soll. Dazu gab besonders der Fall Veranlassung, daß die Prediger sehr unschicklich und ohne Anstand die prager Bürger und deren Gattinnen von der Kanzel, weil selbe die letzte Fastnacht mit Lustbarkeit und Tanzen zubrachten, beschimpften.

283) Im J. 1497 kam heute aus Ofen (in Ungarn) nach Prag der böhm. König Wladislaw II. unter einer sehr zahlreichen Begleitung, worunter sich 3 ungarische Bischöfe, viele Magnaten und Gesandte fremder Mächte befanden. Nach der Ankunft beschenkte sogleich Wladislaw die Metropolitankirche bei St. Veit zu Prag und zwar mit Gold, Silber, Edelsteinen u. a. m. Kleinodien.

284) Im J. 1581 war bei Prag der Fluß Moldau sehr hoch angeschwollen; heut in der Früh

gingen aus der Stadt in die Arbeit (Winzer) gegen 150 Personen, und stiegen unter dem emauser Berge in ein großes Schiff, Willens sich auf den Smichow in die (damals bestehenden) Weingärten überschiffen zu lassen, aber kaum einige Ellen vom Ufer kommend, riß sie der Strom mit sich gegen die Wehr, allwo sie alle ohne Rettung ihren Tod fanden.

285) Im J. 1721 starb im 74 Jahre seines Alters Ferdinand Leopold Dubsky Freiherr von Třebomyslic, Herr auf Strakonitz, Warwaschau, Oberleibich und Březňowes, der 11te Groß- und 42ste Generalprior des Maltheserordens durch Böhmen, Mähren, Schlesien, Pohlen, Kärnthen, Steyermark, Tyrol und Oesterreich, Nuntius Generalis, Sr. k. k. Majestät Vize-Admiral, des größern Landrechts Beisitzer, dann königl. Statthalter im Königreich Böhmen. Seine irdische Hülle wurde zu Prag in der Kirche Maria an der Kette (Malthefer) beigesetzt.

286) Im J. 1784. Heute fing das Eis an der Moldau zum Abzuge sich zuzubereiten. Die außerordentliche Gefahr ahnte und konnte auch Niemand ahnen, mit der es verbunden war; am Abend fing das Wasser an zu steigen, und ehe noch die Mitternacht einbrach, hatte der sonst so ruhige Strom zu Prag das schrecklichste Bild bekommen. In Kurzem standen die angränzenden Straßen tief im Wasser, selbst der Zugang nach der Brücke wurde dadurch verhindert.

Heftige Eisstöße erschütterten die ganze Brücke, so zwar, daß der starke Pfeiler, auf welchem das Wachthaus stand (itzt das Monument von rothem Marmor), zu bersten drohete. Die darin befindliche Mannschaft blieb zwar auf ihrem Posten, allein vor eintretendem Morgen (des 28.) stießen die Eismassen an diesen Pfeiler mit solcher Kraft, daß das Wachtgebäude mit der darin befindlichen Mannschaft in die wüthende Fluth hinabstürzte. Noch nie war die Moldau so hoch gestiegen. Der ewig unvergeßlich große Kaiser Joseph II. ließ später zum Andenken das itzt alldort befindliche würfelartig erbaute Monument von rothem Marmor verfertigen und mit folgender Inschrift zieren:

Carolus IV. Aug. Pontem extruxit
Anno MCCCLVII.
Vetustate vitiatum, et fluminis glaciem devolventis impetu, Anno MDCCLXXXIV., pene dirutum, Josephus II. Aug. instaurari, novisque substructionibus muniri jussit.

Das ist:

Kaiser Karl IV. ließ diese Brücke im J. 1357 erbauen. Nachdem sie aber vom Alterthume verletzt und im J. 1784 vom Eisgange des Stromes fast ganz zerstört worden war, ließ sie Kaiser Joseph II. ausbessern und mit neuen Widerlagen versehen.

287) Im J. 1796 fing in diesem Winter der erste Schnee zu fallen an, erst itzt haben die Teiche angefangen zuzufrieren, worauf die Bauern, da zu Prag kein Eis vorhanden war, dasselbe nach Prag auf den Markt, als wenn es Getreide wäre, zu führen anfingen und theuer verkauften.

288) Im J. 1803 gegen Abend wehete zu Prag ein sehr warmer Wind, begleitet von einem außerordentlichen Gußregen, dem auch später Blitz und Donner folgte. Gegen 8 Uhr Abends traf ein Blitzstrahl den prager Schloßthurm, und zerstörte dort nicht nur die Rohrdecke und den Ofen in dem Zimmer des Wächters, sondern betäubte auch alle jene Personen, die sich in dem benannten Zimmer befanden. Der Wächter, der eben im Zimmer nicht war, wähnte, daß der Blitz den Thurm entzündet hatte, und fing sogleich ohne Unterlaß an zu stürmen. Durch den Ruf der Sturmglocke wurden natürlich alle Menschen aufgeschreckt, und liefen in den Straßen herum, konnten aber kein Feuer erblicken, am Ende zeigte es sich, daß alles dieses nur durch den Wahn des Wächters entstanden sey. Darauf erfolgte sogleich eine neue Verordnung in Hinsicht der Bekanntmachung eines an dem oder jenem Orte ausgebrochenen Feuers, und zwar: Der Thurmwächter mußte jedes ausgebrochene Feuer in der k. k. Burg und deren Bezirk durch 6, in der Neu-

stadt durch 4, auf der Altstadt durch 5, und auf der Kleinseite durch 3maliges Anschlagen an die Glocke verkünden.

Den Achtundzwanzigsten.

289) Im J. 1099 wurde nach dem Tode des prager Bischofs Kosmas *) der Probst von Altbunzlau, Namens Herrmann, zu diesem Sitz ernannt. Er war ehebevor des böhm. Königs Wratislaw II. Hofcapellan.

290) Im J. 1129 starb der Sohn des böhm. Herzogs Swatopluk, da er eben aus Ungarn zurückkam, wo er mit einem Kriegsheere dem ungarischen König Stephan II. gegen den griechischen Kaiser zu Hülfe gekommen war.

291) Im J. 1179. Wiedereinführung des ehelosen Standes der Priester in Böhmen unter dem Herzog und Bischof von Prag Heinrich Břetislaw, welcher auf Ersuchen des päbstlichen Legaten die vorher bestandene Priesterehe nicht ohne großen Tumult der Klerisei abschaffte.

292) Im J. 1370 starb Wilhelm Zagic von Hasenburg, Dechant an der Kollegialkirche St. Peter und Paul am Wischehrad. Er war ein gelehrter Mann und großer Liebhaber von

---

*) Dieser ist nicht mit jenem Kosmas zu vermengen, der wegen seiner Gelehrsamkeit und böhmischen Geschichtskunde berühmt ist.

Büchern, der auch an der vaterländischen Geschichte arbeitete. Seine hinterlassenen Bücher kaufte Kaiser Karl IV. und machte der prager Universität ein Geschenk damit.

293) Im J. 1509 bezeigten die Prager und die Einwohner anderer böhm. Städte dem König Wladislaw II. und dessen Sohne Ludwig (der am 10. Tage darauf gekrönt wurde) ihre Ergebenheit dadurch, daß sie ihnen in aller Unterthänigkeit 16 künstlich gearbeitete goldene und silberne Becher verehrten, die mit Genügtheit aufgenommen wurden.

294) Im J. 1532 starb in der Stadt Strakonitz (prach. Kr.) Johann Freiherr von Rosenberg, Sohn des Herrn Wok von Rosenberg und Margarethen von Gutenstein. Er war durch 25 Jahre Generalprior des Maltheserordens in Strakonitz, und wurde nach seinem Hinscheiden zu Hohenfurth (budw. Kr.) in der freiherrlich von Rosenbergischen Familiengruft beigelegt.

295) Im J. 1583 starb Nikolaus von Worlik, Senator der königl. Neustadt Prag und Besitzer des Hauses am Graben zur schwarzen Rose genannt. Sein Leichnam wurde auf dem Kirchhofe bei St. Heinrich begraben.

296) Im J. 1621 ist die prager Metropolitankirche zu St. Veit nach dem am 8. Nov. 1620 am weißen Berge herrlich erfochtenen Siege durch den Johann Lohelius, Erzbischof

von Prag und Abt des kanonischen Prämonstratenserstiftes auf dem Berge Sion (Strahow), zum katholischen Gottesdienst neuerdings eingeweiht worden.

297) Im J. 1636 sind die Jesuiten-Ordensmänner, nachdem ihnen Kaiser Ferdinand II. die nach Daniel Koralek an den kön. Fiskus verfallenen Güter geschenkt hatte, in der königl. Kreisstadt Klattau eingeführt worden. Die förmliche Stiftung gelangte dann erst zu ihrem vollkommenen Stande, nachdem Georg Adam Bořita von Martinitz, Oberstkanzler im Königreich Böhmen, laut seines letzten Willens vom 12. Nov. 1651 zur Anlegung der Stiftskirche 10,000 fl., dessen Tochter Lucia Ottilia aber nach dem Hintritte ihres Gemahls Udalrich Franz Liebsteinsky Grafen von Kolowrat, nebst 30,000 fl., welche sie den Profeßhäusern zu Prag und Wien anwies, 50,000 fl. dem hiesigen Jesuitenkollegium allein in eben diesem Jahre verehrt hatte.

298) Im J. 1744 geschah die Einführung der Barmherzigen Brüder und die Eröffnung des Spitals für kranke Männer zu Kukus.

299) Im J. 1752 kaufte das Benediktinerstift in Emaus zu Prag das dem Grafen von Sternberg-Götz und Rogendorf gehörige Gut Třebeschitz (kauř. Kr.).

300) Im J. 1767 wurde den PP. Piaristen der neue Lehrstuhl der doppelten Buch-

haltung laut eines ausgefertigten Hofdekrets neuerdings mit folgenden Worten bestätiget, „daß Niemand eine Buchhalterei-Bedienstung zu erlangen Hoffnung hätte, welcher nicht den von den PP. Piarum Scholarum tradirenden Rechnungscurs absolvirt haben werde. (S. V. Heft am 10. Mai 1764.)

301) Im J. 1784 wurde die Stadt Beraun so überschwemmt, daß beinahe alles unter dem Wasser stand. Durch diese Ueberschwemmung wurde die gänzliche Hoffnung des Ackermanns zu Boden geschlagen, weil die ganzen Felder mehrere Ellen hoch mit Sand bedeckt waren. Eben so schrecklich war durch den plötzlich erfolgten Eisgang und Austretung der Moldau die Ueberschwemmung in Prag, so daß durch das aufgehäufte Eis die Moldau 9 Ellen hoch über ihre gewöhnliche Lage gestiegen ist und nur noch 1 Elle bis zur Brückenwölbung fehlte. In der Plattnergasse hat sich das Eis mehrere Ellen hoch aufgethürmt, das Wasser strömte bis an den kleinen Ring u. s. w. Der dadurch verursachte Schaden sowohl in der Stadt Prag, als auch auf dem Lande ist unbeschreiblich; denn überall stürzten Häuser ein, ganze Dörfer wurden weggeschwemmt &c. &c. (S. dieses Heft am 27. Febr. 1784 Nro. 286, und XV. Heft Jahrg. 1781.)

Den Neunundzwanzigsten.

302) Im J. 1572 starb zu Linz Katharina, Königin von Pohlen und Schwester Kaisers Ferdinand I.

303) Im J. 1720 starb Maria Ludmilla, Gemahlin des Johann Wenzel Reichsgrafen von Sternberg, geborne Reichsgräfin von Kolowrat-Liebsteinsky und früher verwitwete Reichsgräfin von Waldstein.

304) Im J. 1784 ist der Hof Aupor (bunzl. Kr.) durch den gewaltigen Eisstoß dergestalt zu Grunde gerichtet worden, daß nur etwas weniges von der Scheuer zurückgeblieben war. Das Wasser stieg bei diesem Vorfalle 7 Ellen hoch, ungeachtet der weitschichtigen Ebene, die sich hier weit und breit erstreckt. 24 Personen, die sich bei dieser Gelegenheit auf einen Misthaufen gerettet haben, würden ein Opfer dieser wüthenden Wasserfluth geworden seyn, wenn sie nicht die hořiner Ueberführer mit Beihülfe dreier Husaren des Regiments Graf Wurmser (itzt Freiherr von Kienmayer) der drohenden Lebensgefahr entrissen hätten.

Anhang.

305) In dem Monate Februar des Jahres 1754 wurde mittelst eines Hofdekrets der Vortrag der Philosophie in allen Gymnasien untersagt, und nur auf der Universität allein öffentlich zu lehren gestattet.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Honsatko, Antonín F. M.

Das Vaterland oder: Böhmens historischer Kalender über jene wichtige und interessante Begebenheiten, die sich auf jeden Tag des Monats ... in dem Kö nigreiche Böhmen von den spätesten Zeiten bis zum gegenwärtigen Jahre ereignet haben
Bd.: 2

Prag 1833

Austr. 2120-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10009868-9